Nr. 101. Montag, den 2. Mai 1927. 34. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 25. April bis 7. Mai Mk. 1.—; bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General-Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Minister reden im Reiche.

Abzug weiterer französischer Truppen aus dem Saargebiet. — Das Urteil des Staatsgerichtshofes im Wiking-Olympia-Prozeß

Dr. Curtius in Konstanz.

Konstanz, 1. Mai.

Auf einer Bezirksversammlung der Deutschen Volkspartei sprach heute der aus Italien zurückgekehrte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über wirtschaftliche und politische Gegenwartsfragen. Er schilderte zunächst seine Eindrücke von dem Besuch der Mailänder Mustermesse und bedauerte es, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, mit dem italienischen Handelsminister Besprechungen herbeizuführen. Sonst wäre es wohl möglich gewesen, die mit Italien noch bestehenden Schwierigkeiten in Zollfragen zu beseitigen. Auf die bevorstehende Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz eingehend, erklärte der Minister, daß er die Zweifel an dem praktischen Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz in der öffentlichen Meinung Deutschlands verstehen könne, dennoch müsse und werde die deutsche Abordnung in den Beratungen aktiv auftreten, um die Solidarität der Völker zu fördern, den Machtprotektionismus zu beschneiden und zur Erreichung praktischer Ziele beizutragen. Mit den Zwecken der Weltwirtschaftskonferenz sei der neue französische schutzzöllnerische Tarif unvereinbar. Hoffentlich würden die Konferenzarbeiten nicht ohne Einfluß auf die endgültige Gestaltung dieses Zolltarifes bleiben. Er freue sich über die Einmütigkeit, mit der alle Parteien den französischen Zolltarifentwurf abgelehnt hätten. Auf die politischen Fragen eingehend, betonte Dr. Curtius, daß die gegenwärtige Regierungskoalition durch die abgeschlossenen gesetzgeberischen Arbeiten eine starke Befestigung erfahren habe. Die Angriffe des Abgeordneten Erkelenz in Hamburg auf die Objektivität des Reichswirtschaftsministeriums wies der Minister zurück und schloß mit der Forderung nach einer baldigen Erledigung des Reichsschulgesetzes unter Einhaltung des obersten Grundsatzes der Erhaltung der Einheit von Reich und Nation.

Die Räumung des Saargebiets.

Saarlouis, 1. Mai.

Gestern vormittag kurz nach 9 Uhr sind mehrere Schwadronen des dritten Dragonerregiments in der Richtung Lisdorf-Wadgassen abgerückt. Der größte Teil der hier in Garnison stehenden Truppen verließ bereits in der vergangenen Woche in kleinen Trupps möglichst unauffällig die Stadt. Die Wache in der Jägerkaserne ist zwar noch dort, ebenso noch einzelne Soldaten und mehrere Bagagewagen. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß auch diese in den nächsten Tagen die Stadt verlassen. Teile der Jägerkaserne wurden bereits im Laufe der Woche den hiesigen Landjägern übergeben und von diesen versiegelt. Die Kommandantur wurde, wie wir hören, gestern übergeben. Die Uebergabe soll, wie man uns mitteilt, am 4. Mai erfolgen.

Beamtenfragen im Hauptausschuß des Landtages.

Berlin, 30. April.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Samstag zunächst mit der Schaffung neuer Stellen und der Höherstufung von Beamten.

Der preußische Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff** führte dazu aus, der Haushalt für 1927 könne nicht ins Gleichgewicht gebracht werden, wenn die Mehrforderungen bewilligt würden. Die bisherigen Beschlüsse des Hauptausschusses erforderten einen Mehraufwand von 85 Millionen, außerdem für neue Beamtenstellen 39 Millionen. Es seien insgesamt bisher beschlossen 2349 Umgruppierungen von Beamten und 6275 neue Stellen. Der preußische Finanzminister sei mit dem Reichsfinanzminister übereingekommen, daß man die Besoldungsregelung nicht bis zur Verabschiedung des Finanzausgleichs hinausschieben könne, sondern daß sie noch im Laufe des Rechnungsjahres verabschiedet werden solle. Bei dieser Sachlage würde durch die jetzt erfolgenden Höherstufungen und die Schaffung neuer Beamtenstellen ein Teil der Beamten gegenüber den übrigen unbillig bevorzugt werden. Die bevorstehende Besoldungserhöhung würde ohnehin so schwere finanzielle Lasten für den Staat zur Folge haben, daß die Schaffung neuer Stellen auch in dem nächsten Jahre nicht in Frage kommen könne. Der Minister bat dringend, jetzt, einige Monate vor der Neuregelung, weder die Schaffung neuer Stellen noch die Umgruppierung von Beamtenstellen vorzunehmen.

Die Regierungsparteien schlugen unter Hinweis auf die Zusage des Finanzministers eine Entschließung vor, die Anträge auf Höherstufung und Neuschaffung von Beamtenstellen abzulehnen.

Abg. **Ebersbach** (Dnl.)) erklärte sich gegen diesen Antrag.

Abg. Dr. **Wiemer** (D. V. P.) wies darauf hin, daß der Grundsatz, der in der Entschließung aufgestellt sei, von der Staatsregierung selbst durchbrochen werde, da in einer Reihe von Fällen Höherstufungen und neue Stellen zugestanden worden seien.

Die Entschließung wurde mit 16 gegen 15 Stimmen angenommen.

Jahrhundertfeier der Stadt Bremerhaven.

Bremerhaven, 30. April.

Zu der heutigen Hundertjahrfeier hat die Stadt ein überaus reiches und buntes Festgewand angelegt. In den Straßen herrschte sowohl gestern nachmittag als auch heute früh ein lebhaftes festliches Treiben.

Der Festakt im Stadttheater.

Am Vormittag fand im Stadttheater unter Beteiligung hervorragender Persönlichkeiten des politischen, des wirtschaftlichen und des wissenschaftlichen Lebens eine Gedenkfeier statt. Nach einer Begrüßungsansprache Bürgermeister Dr. Donandts, der besonders den Reichsminister Dr. Stresemann und den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schurmann, bewillkommnete, hielt der bremische Senator Dr. Apelt die Festrede, in der er einen fesselnden Ueberblick über das Werden und Wachsen der Stadt Bremerhaven gab. Von Jahrzehnten zu Jahrzehnten sei die Bedeutung Bremerhavens gestiegen, bis der Ausbruch des Weltkrieges die blühende Entwicklung gehemmt habe. Kein Hafen, so schloß Dr. Apelt, habe durch die Folgen des Krieges mehr gelitten als Bremerhaven, aber er habe das Vertrauen, daß das Schwerste überwunden sei.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann,

der darauf das Wort ergriff, führte u. a. aus: „Im Namen der Reichsregierung sowie im eigenen Namen spreche ich der Bremerhavener Bürgerschaft den aufrichtigen Dank des Reiches für die Einladung zur Teilnahme an der heutigen historischen Feier aus. Ich verbinde damit die herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung, die mit Ihnen in Stolz und Bewunderung auf die ruhmreiche Geschichte Ihrer Stadt zurückblickt. Wir begehen in stolzer Freude diesen Tag mit Ihnen, der durch die Anwesenheit des verehrten Botschafters der befreundeten amerikanischen Nation ein besonderes Gepräge erhält. Die ersten Folgen des tragischen Zusammenbruches unseres Volkes scheinen hier überwunden zu sein. Ein Teil der schwersten Verluste, die Bremens stolze Handelsflotte erlitten hat, ist wieder ausgeglichen. Das deutsche Volk hat das größte Interesse daran, daß die ersten Anfänge dieser friedlichen Wiederaufbauarbeit nicht durch kriegerische Verwicklungen in Europa oder der Welt gestört werden. Die Politik des Reiches gilt dem Frieden. Sie ist unablässig bemüht, an der Schlichtung der Streitigkeiten mitzuarbeiten, die seit Versailles leider immer wieder die Völker Europas entzweien. Pflegen Sie mit mir diese Arbeit für den Frieden, damit blühen, wachsen und gedeihen kann, was Sie vor dem Untergange retteten, was Sie neu dem Leben wiedergegeben haben: der Welthandel Bremens, die Weltgeltung seiner Tochterstadt Bremerhaven." (Lebhafter Beifall.)

Nach dem Reichsaußenminister sprach der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Rießer, die Glückwünsche des Reichstages aus. Sodann sprach ein Vertreter des Reichsrates.

Nach diesem ergriff der Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schurmann, das Wort, der die Glückwünsche des amerikanischen Volkes überbrachte und in längeren Ausführungen auf die Beziehungen der Hansestädte zu den Vereinigten Staaten, die deutsche Auswanderung und die Entwicklung des Deutschtums in Amerika einging.

Eine Ansprache des Bremerhavener Oberbürgermeisters Dr. Becker schloß die erhabene Feier.

Danach fand auf dem Marktplatz am Fuße des Bürgermeister Smidt-Denkmals ein kurzer Festakt mit Kranzniederlegung statt, bei dem Senatspräsident Dr. Donandt den Bürgermeister Smidt, den eigentlichen Gründer Bremerhavens, als echten Hanseaten und deutschen Mann kennzeichnete.

Das Festessen in der Stadthalle.

Bei dem Festessen in der Stadthalle führte Reichsminister Dr. Stresemann u. a. aus: „In den Zeitungen habe ich gelesen, daß ich die Absicht hätte, heute nachmittag eine große politische Rede zu halten. Ich bin nach Bremerhaven gekommen, um mich von der Politik zu erholen und nicht etwa, um Politik zu treiben. (Heiterkeit.) Ich bin hierher gekommen anläßlich eines Ereignisses, das in seiner geschichtlichen Bedeutung von meinen Herren Vorrednern bereits ausführlich gewürdigt worden ist, besonders von Herrn Botschafter Schurmann. Ich glaube, aus dieser Rede entnehmen zu können, was die Vereinigten Staaten von Amerika und was Deutschland im Austausch geistiger Güter für einander sind. Und wer Sie so kennt, sehr geehrter Herr Botschafter Schurmann, wie ich die Freude habe, der weiß, daß zwischen den Zeilen Ihrer Rede noch viel mehr stand, als Sie uns gegeben hat. Sie sind, Herr Botschafter, die Versinnbildlichung von amerikanischem und gleichzeitig auch deutschem Blut und deutschem Empfinden. (Bravo.) Das haben Sie zum Ausdruck gebracht in den wundervollen Worten, in denen Sie von dem Mann sprachen, der den Gedanken faßte, die Versandung von Bremen nicht zu dulden, sondern eine neue Ausfallspforte für Bremen zu schaffen, und Sie haben mit vollem Recht davon gesprochen, daß es schließlich nicht die materiellen Dinge sind, die das Leben der Völker bestimmen, sondern

daß es die Menschen, die Persönlichkeiten sind, die eine Brücke schlagen können über das Meer hinaus.

Es ist schließlich doch das Empfinden des Einzelnen, der die Zukunft baut, der ganzen Völkern den Weg weisen kann. Ich bin einst in Ihrem Lande gewesen. Das Sinnbild Ihres Volkes, Herr Botschafter, ist dieses Jugendliche, dieses Mächtige, dieses Sichhineinwerfen in den Strudel einer kaum geahnten Zukunft. Vielleicht aber ist es leichter, auf dem Wege, der nach oben führt, immer weiter zu schreiten und den Gipfel in Sehnsucht zu erschauen, als den Weg wieder zu gehen, den man von der Höhe herabgestürzt ist. (Beifall.) Für uns ist das der Fall. Ich will, wie Sie, nicht sprechen von einer Vergangenheit, deren Fehler bestand in der Verkennung dessen, was notwendig war, und der verteilt ist auf alle und nicht auf einen. Aber ich will auf das eine hinweisen: Ob sich jemand im Menschenleben bewährt, das hängt davon ab, ob er nach Schicksalsschlägen im Charakter stark genug ist, neu zu arbeiten, um vorwärts zu kommen. Wenn Sie mich fragen, ob wir diesen Charakter haben, dann kann ich mit Ja antworten, namentlich in bezug auf die deutsche Wasserkante. Möge es einst von uns heißen: Als es schwer um uns stand, als wir den Krieg verloren hatten, da haben wir

den Grund gelegt für eine neue deutsche Zukunft.

(Beifall.) Wir wollen auch Meer, wir wollen kämpfen um das Meer, wir wollen mit dem Meere vorwärts kommen. Das ist deutsche Geschichte, das ist deutsches Leben, und das wird verstanden werden nicht nur hier, sondern überall, wo unser ganzes Leben sich aufbaut. Sie alle empfinden mit mir, wie sehr wir uns freuen am heutigen Tage, unseren verehrten Herrn Botschafter Schurmann unter uns zu sehen, und ich bitte Sie, das, was hierin begriffen ist und was ich als deutscher Außenminister in meiner Politik verfolge, Verständigung, Gleichberechtigung des deutschen Volkes, zusammenzufassen in den Ruf: Unser verehrter Gast, Herr Botschafter Schurmann, er lebe hoch!"

Botschafter Schurmann würdigte darauf in längerer Rede die Bedeutung des deutschen Elements bei der Bildung der amerikanischen Rasse und schloß mit den besten Wünschen für das Blühen und Gedeihen der beiden Städte Bremen und Bremerhaven.

Schließlich sprach noch Oberbürgermeister Becké (Bremerhaven) über die Weserwirtschaft Bremens und Bremerhavens.

Um 7 Uhr begann eine Festvorstellung im Stadttheater. Nach der Festvorstellung fand auf dem mit Fackeln beleuchteten Marktplatz eine Serenade der Gesangvereine statt, an die sich ein Fackelzug durch die festlich illuminierte Stadt anschloß.

Ein Glückwunsch des Reichspräsidenten.

Bremerhaven, 30. April.

Während des Festessens ging ein Telegramm ein folgenden Inhalts: „Zur Hundertjahrfeier der Stadt Bremerhaven sende ich herzliche Grüße. Möge dem bedeutsamen Hafen der Unterweser ein weiteres Aufblühen beschieden sein. v. Hindenburg, Reichspräsident."

Was die Woche brachte.

In der vergangenen Woche, am 26. April, jährte sich der Tag zum zweiten Male, an dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt wurde. Obwohl es in der Politik infolge der parlamentarischen Osterpause ziemlich ruhig ist, ist dieser Tag von der Oeffentlichkeit fast gar nicht beachtet worden. Wir wollen nicht etwa einer eingehenden Würdigung Hindenburgs an jedem Jahrestage seiner Wahl zum Reichspräsidenten das Wort reden, meinen aber doch, daß eine kurze Erinnerung an den Jahrestag angebracht ist; denn der treue Ekkehard des deutschen Volkes hat sich auch an der höchsten Stelle des Reiches in jeder Beziehung bewährt. Sein untadeliger Charakter, sein tiefwurzelndes Pflichtbewußtsein und seine heiße Liebe zum deutschen Volke haben ihn sein Amt in vorbildlicher Weise führen lassen. Turmhoch über dem Parteigetriebe stehend, ist er seinen Weg gegangen. Nicht nach rechts und nicht nach links schielend, hat er seine Aufgabe darin gesehen, das ganze Volk in allen seinen Ländern und Schichten zu einer wahren Volksgemeinschaft zusammenzuschweißen. Er dient der Republik genau so treu, wie er früher dem Kaiserreiche gedient hat, ja man muß feststellen, daß er die republikanische Verfassung fester verankert hat als irgend eine republikanische Partei; denn nachdem er den Eid auf die Verfassung geleistet und gelobt hatte, sie zu schützen und zu verteidigen, sind die Gegner der Verfassung auffällig kleinlaut geworden. Wenn man sein Wirken kurz zusammenfassen will, kann man wohl sagen: Reichspräsident v. Hindenburg ist der erste Diener des Staates, dessen vorbildliches Wirken für den friedlichen Wiederaufstieg Deutschlands im Auslande ebenso anerkannt wird wie im Inlande. Bedauerlich ist nur, daß seine Mahnungen zur Einigkeit so wenig Gehör finden.

Der Jahrestag seiner Wahl sah ihn nach kurzem Osterurlaub bereits wieder in Berlin, wohin in diesen Tagen auch die Reichsminister, soweit sie fern der Reichshauptstadt Erholung gesucht hatten, zurückkehren. Das ist ein sichtbares Zeichen dafür, daß die parlamentarische Osterpause ihrem Ende entgegengeht. Augenblicklich tagt in Berlin nur das Kirchenparlament, die evangelische Generalsynode, zur Beratung wichtiger Kirchengesetze; bald werden aber auch Reichs- und Landtag wieder ihre Pforten öffnen. Schon dringen über diese und jene Vorlage Nachrichten in die Oeffentlichkeit. Eine unerfreuliche Ueberraschung bedeutete die Ankündigung der Erhöhung der Postgebühren; denn noch bei der zweiten Lesung des Postetats im Reichstage erklärte der Reichspostminister, daß er nicht daran denke, die Postgebühren zu erhöhen. Die Wendung kommt also reichlich plötzlich. Nach der amtlichen Mitteilung ist bisher nur die Erhöhung des Briefportos von 10 auf 15 Pfennige in Aussicht genommen. Ueberzeugend klingt das nicht gerade, vielmehr hat man den Eindruck, als ob das Postministerium der Oeffentlichkeit die Gebührenerhöhung tropfenweise beibringen wollte. Bei der Erhöhung des Briefportos wird es nicht bleiben, auch andere Gebühren werden entsprechend erhöht werden. Zur Begründung führt die amtliche Stelle an, daß die Finanzlage der Post sehr gespannt sei, daß der Zehnpfennigtarif seit dem Jahre 1868 unverändert geblieben sei und bei dem heutigen Geldwert die Selbstkosten nicht annähernd decke, daß der Lebenshaltungsindex und die Arbeiterlöhne allmählich um 50 % und mehr gestiegen seien. Die Begründung läßt von der ersten bis zur letzten Silbe die rein fiskalischen Beweggründe erkennen, die im Reichspostministerium für die Erhöhung der Gebühren ausschlaggebend gewesen sind. Auf die deutsche Wirtschaft hat man nicht in der gebotenen Weise Rücksicht genommen. Die deutsche Wirtschaft ringt noch immer schwer um ihre Existenz — nach der Rede des Reichsaußenministers auf der Tagung des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten ist sie sogar noch im Niedergang begriffen —, die schweren auf ihr ruhenden Lasten müssen erleichtert werden, wenn sie wieder emporkommen soll. Statt dessen bürdet die Post ihr neue Lasten auf. Der Einspruch, der von allen Seiten der Wirtschaft gegen die beabsichtigte Portoerhöhung eingelegt wird, ist umso verständlicher, als bei den Verhandlungen über die Erhöhung der Fernsprechgebühren vor einiger Zeit von der Reichspost immer wieder darauf hingewiesen worden ist, daß die Fernsprechgebühren erhöht werden müßten, weil die Post das Briefporto von 10 Pfennigen, durch das die Unkosten nicht gedeckt werden könnten, unter allen Umständen aufrecht erhalten wolle. Kaum sind aber die erhöhten Fernsprechgebühren durchgesetzt, da kommt die Post auch mit der Erhöhung des Briefportos. Daß ein solches Verhalten den Widerspruch der gesamten Oeffentlichkeit herausfordern muß, ist selbstverständlich. Ist die Finanzlage der Post wirklich so gespannt, wie sie es angibt, dann muß sie eine Entspannung herbeizuführen suchen, ohne die Wirtschaft zu belasten. Eine Tariferhöhung ist zweifellos der bequemste Weg, aber der deutschen Volkswirtschaft ist damit nicht gedient. Darum muß gefordert werden, daß auch die Post ihren Betrieb durch Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen nach Möglichkeit verbilligt. Hoffentlich läßt sich der Verwaltungsrat der Reichspost bei seinen Entscheidungen von volkswirtschaftlichen und nicht von fiskalischen Erwägungen leiten.

Nach außerordentlich langen Erwägungen und Versuchen hat man nun endlich in Thüringen

Deutsche Generalsachverständige für die Wirtschaftskonferenz.

Berlin, 1. Mai.

Zu Generalsachverständigen, die mit den deutschen Abgeordneten an der Weltwirtschaftskonferenz teilnehmen, sind ernannt worden:

1. Für die Landwirtschaft Geheimrat Professor Sering, Graf Keyserlingk und Oekonomierat Kaiser;

2. Für Bankfragen Reichtagsabgeordneter Dauch (D. V. P.);

3. Für Gewerkschaftsfragen der Führer der christlichen Gewerkschaften Baltrusch.

Dr v. Trendelenburg in Genf.

Genf, 1. Mai.

Im Laufe des heutigen Sonntags ist Staatssekretär Dr. v. Trendelenburg hier eingetroffen, um an den Verhandlungen des Sachverständigenausschusses des Völkerbundes für Fragen der Aufhebung der Handelsbeschränkungen teilzunehmen, der am Montag zusammentritt. Die übrigen deutschen Vertreter, die französische und die englische Abordnung treffen am Montag abend in Genf ein. Die japanische Abordnung ist heute schon eingetroffen. Die Eröffnung der Weltwirtschaftskonferenz erfolgt am Mittwoch um 11 Uhr. Die ersten vier bis fünf Tage werden der allgemeinen Aussprache gelten, worauf dann drei große Ausschüsse für Handel, Industrie und Landwirtschaft eingesetzt werden.

Bk K
=D
=T
Schach
Redigiert von Josef Mönnikes in Bochum.
S=
L=
B=
Rätselecke.
Einem Träumer.
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
11 12 13 14 15 16 17 18 19
20 21 22 23 24 25 26 27
28 29 30 31 32 33 34
Nr. 17. Am kühlen Born. Samstag, den 30. April. Jahrgang 1927.

eine Regierung zustande gebracht, und zwar ein Beamtenkabinett. Es wurde in der Samstagsitzung des thüringischen Landtages mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt. In letzter Stunde hatten sich die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten entschlossen, dieser Lösung zuzustimmen, so daß nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten dagegen stimmten, während sich der Abgeordnete Thiel der neuen Partei für Volksrechte der Stimme enthielt. Thüringen hat mit seiner Dauerkrise einen Rekord erzielt; denn seit der Neuwahl des thüringischen Landtages bis zur Bildung der neuen Regierung sind nicht weniger als drei Monate verflossen. Am 30. Januar wurde der neue thüringische Landtag gewählt und am 30. April erblickte — endlich — die neue Regierung das Licht der Welt. Hätten sich Deutschnationale und Nationalsozialisten nicht in letzter Stunde für das Beamtenkabinett erklärt, dann wäre wohl als letzter Ausweg nur die Auflösung des thüringischen Landtages übrig geblieben. So aber verfiel der kommunistische Antrag auf Landtagsauflösung der Ablehnung.

In der Außenpolitik ist für die eben begonnene Woche ein neuer deutscher Schritt in Paris angekündigt worden. Da die in Thoiry eingeleitete Politik der Gesamtbereinigung des deutsch-französischen Verhältnisses vorläufig nicht fortgeführt werden kann, weil die Schwierigkeiten in Frankreich zu groß sind, will man in Berlin jetzt offenbar die Frage der Besatzungsverminderung einer raschen Lösung entgegenführen. Bisher haben wir vergeblich darauf gewartet, daß die Franzosen das uns in Locarno gegebene Versprechen der Besatzungsverminderung auf 50 000 Mann erfüllten. Nun scheint der Reichsaußenminister seinen französischen Kollegen Briand, dem er vor einigen Tagen die Glückwünsche zum 25jährigen Parlamentsjubiläum aussprechen konnte, nachdrücklich an die Einlösung des Locarno-Versprechens erinnern zu wollen. Wenn Frankreich an einem guten Verhältnis zu Deutschland liegt, dann darf es sich nicht weigern, den deutschen Wünschen nachzukommen, Wünschen, deren Erfüllung es schon vor achtzehn Monaten zugesagt hat.

In Genf hat man sehr wenig Verständnis für die deutschen Wünsche zur allgemeinen Abrüstung gezeigt. Die zu Ende gegangene dritte Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstung war — nehmt alles nur in allem — ein Begräbnis erster Ordnung. Die waffenstarrenden Mächte wollen ja gar nicht ernstlich abrüsten. Das gibt sogar die Pariser „Action Francaise" zu, indem sie schreibt: „Das Genfer Abrüstungsproblem ist völlig Theorie und hat damit jeden wirklichen Wert verloren. Der Einzige, der die Genfer Konferenz noch ernst nimmt, ist der deutsche Vertreter Graf Bernstorff." Wie man in Genf über die Abrüstung denkt, geht aus einem Artikel des „Journal de Genève" hervor, das unter der doppelsinnigen Ueberschrift „Das Ende der Abrüstung" u. a. ausführt:

„Die Lehre dieser Tagung ist, daß trotz der Abrüstungsreden, die seit Jahren gehalten werden, für die Abrüstung weder technisch noch moralisch bis jetzt etwas geschehen ist. Aus klar liegenden Gründen ist einzig und allein die deutsche öffentliche Meinung der Abrüstung wirklich günstig. Die Regierungen, die nicht von der öffentlichen Meinung angespornt werden, sind dem Abrüstungsgedanken gegenüber passiv oder gar feindlich."

Diesem Urteil brauchen wir nichts hinzuzufügen. Es ist nicht unsere Schuld, wenn die Völker die Milliardenlasten der wahnwitzigen Rüstungen weiter schleppen müssen.

Von den Vorgängen im Auslande interessierten uns am meisten die österreichischen Wahlen und von diesen die für den Nationalrat. Für den Nationalrat ging der Kampf um 165 Mandate. Von diesen Mandaten hatten im alten Nationalrat die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen 92 und die Sozialdemokraten 68 inne, während der Landbund über 5 Sitze verfügte. Die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen waren diesmal geeint in den Wahlkampf gezogen; dennoch konnten sie ihren Besitzstand nicht halten, sondern mußten vier Sitze an den Landbund und drei an die Sozialdemokraten abgeben, sodaß sie im neuen Nationalrat nur noch über 85 Abgeordnete verfügen. Insofern hat die Einheitsliste der beiden Regierungsparteien versagt, als es ihr nicht möglich gewesen ist, die sozialdemokratische Opposition, die jetzt über 71 Stimmen verfügt, zurückzudrängen. Die Lage der Regierungsparteien erscheint nach den Wahlen noch weniger rosig als vorher. Harte Kämpfe dürften die unausbleibliche Folge sein.

Erwähnt man noch, daß Mussolini in seiner Antwort an Chamberlain im italienisch-jugoslawischen Konflikt jedes Entgegenkommen abgelehnt hat und daß sich Rußland im letzten Augenblick doch noch entschlossen hat, die am 4. Mai beginnende Weltwirtschaftskonferenz zu beschicken, dann sind die bemerkenswertesten Ereignisse der letzten Woche registriert. **R. F.**

Das Urteil im Wiking-Olympia-Prozeß.

Leipzig, 30. April.

Im Wiking-Olympia-Prozeß wurde der Beschluß des Staatsgerichtshofes heute vormittag verkündet. Unter Aufhebung des Beschlusses des kleinen Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 wird die Verordnung des preußischen Ministers des Innern vom 12. Mai 1926, durch die das Verbot des Bundes Wiking ausgesprochen wird, bestätigt, während andererseits der das Verbot aufhebende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926 in Bezug auf den Bund Olympia bestätigt wird. Die Kosten des Verfahrens werden für Wiking dem Bund, für Olympia der preußischen Staatskasse auferlegt.

Der Vorsitzende des Staatsgerichtshofes, Senatspräsident Dr. Niedner, gab nach der Verkündung des obigen Beschlusses vor der Urteilsbegründung eine Erklärung ab, in der er sich gegen die Aeußerungen der Staatsgerichtshof habe ein politisches Urteil zu fällen, wandte und sagte: „Nur Recht und Gerechtigkeit" sind die Grundlage unserer Urteile. Daran ändert auch nichts, daß dem Staatsgerichtshof dem politischen Leben entnommene Beisitzer angehören."

Zu der Urteilsbegründung übergehend, führte der Vorsitzende u. a. aus:

„Zunächst wurde durch die Verhandlung vollständig geklärt, daß der Bund Wiking nichts weiter ist als die Fortsetzung der Organisation „Consul". Daß die Organisation „Consul" ein Geheimbund im Sinne des Strafgesetzbuches ist, ist festgestellt. Das Ziel des Wiking beschränkt sich nicht allgemein auf einen Kampf gegen die Verfassung; es ist vielmehr nachgewiesen, daß der Bund Wiking die Errichtung der völkischen Diktatur erstrebte: einmal auf dem Wege einer Propaganda, andererseits auf dem Wege einer Beeinflussung des Reichspräsidenten in der Weise, daß man an den Reichspräsidenten herantreten sollte, um ihn zu bewegen, den Artikel 48 der Reichsverfassung anzuwenden und einen Ausnahmezustand zu erklären, sowie den Reichstag so oft aufzulösen, bis er mit der Ernennung des Diktators und den dadurch geschaffenen Verhältnissen einverstanden sei. Daß der Wiking ein Bund mit geheimen Zielen ist, wurde durch eine große Reihe von Urkunden aus allen Teilen des Reiches erwiesen. Weiter ist als erwiesen festzustellen, daß das Vorhergehen eines kommunistischen Putsches zwecks Herbeiführung des Ausnahmezustandes zum mindesten als erwünscht angesehen wurde. Der Aufmarschplan beweist zum mindesten, daß die Macht der Reichswehr nur dann zur Verfügung gestellt werden sollte, wenn gewisse Bedingungen erfüllt waren, nämlich, wenn mit der „Wirtschaft von links" gründlich aufgeräumt werden sollte." Der Vorsitzende wies sodann auf die zahlreichen Urkunden hin, in denen Geheimhaltung der Vorgänge im Bunde vorgeschrieben wird. Daß der Bund unbedingten Gehorsam gegen bekannte Obere vorschreibe, sei ebenfalls erwiesen. Alle diese Erwägungen rechtfertigten ohne weiteres, den Bund Wiking als einen Geheimbund zu erklären und aus diesem Grunde seine Auflösung durch die preußische Regierung für berechtigt zu erklären.

Für den Bund Olympia sei eine Reihe von Tatsachen angekündigt worden, die aus dem Jahre 1923 stammten. Der Staatsgerichtshof sei aber der Ansicht, daß für ein Auflösungsverbot vom Jahre 1926 Tatsachen aus 1923 nicht herangezogen werden könnten. Aehnliches gelte auch für den vorübergehenden Waffenbesitz des Bundes aus dem Jahre 1924. Hinsichtlich des Aufmarschplanes könne nur zu schließen sein, daß er der Regierung seine Hilfe nur habe zur Verfügung stellen wollen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt seien. Diese Tatsache allein würde jedoch nicht ausreichen, diesen Bund als geheim oder staatsfeindlich zu betrachten. Die Zusammenschließung von Wiking mit Olympia zu einem Wehrbund sei nicht genügend geklärt. Es stehe vor allem in subjektiver Beziehung nichts fest, um das, was dem Wiking zur Last falle, auch der Olympia in die Schuhe zu schieben. Weiter sei nicht festgestellt, ob den Mitgliedern der Olympia die geheimen Ziele des Wiking bekannt seien oder gewesen seien und ob sie den Wiking hätten unterstützen sollen. Der Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 13. Oktober 1926, durch den das Verbot von Olympia aufgehoben worden sei, müsse daher aufrecht erhalten werden.

Deutschland und China.

Berlin, 30. April.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann gewährte dem hiesigen Vertreter der „United Preß" eine Unterredung über Deutschlands Stellung zu China. Er führte aus, daß Deutschland, das auf die sogenannten ungleichen Verträge verzichtet habe, von den jetzigen Ereignissen in China unmittelbar nicht berührt werde. Die deutsche öffentliche Meinung stehe den nationalen Forderungen der Chinesen freundlich gegenüber, könne aber andererseits auch die wirtschaftlichen Sorgen der fremden Kaufleute in China verstehen. Man sollte das Streben der Chinesen nach einem Uebergang zu modernen Lebensformen unterstützen. So würde am besten der gesamten Menschheit gedient. Deutschland sei vollkommen neutral sowohl den kämpfenden chinesischen Parteien gegenüber als auch den Mächten, die sich mit dem chinesischen Problem beschäftigen. Es werde dabei von der deutschen öffentlichen Meinung unterstützt, wie der freiwillige Verzicht auf Waffenverschiffungen nach China seitens unserer Kaufmannschaft und Reeder gezeigt habe. Im übrigen stehe man in Deutschland auf dem Standpunkt, daß ein friedlicher Ausgleich im Interesse aller an China interessierten Nationen die beste Lösung wäre.

Eine Erklärung des Stahlhelms.

Berlin, 1. Mai.

Zu den Behauptungen verschiedener Blätter, die Industriellen-Verbände hätten sich bereit erklärt, jedem Teilnehmer an der am 8. Mai stattfindenden Stahlhelmtagung in Berlin 50 Reichsmark zu zahlen, teilt die Reichspressestelle des Stahlhelms mit, daß an diesen Mitteilungen kein wahres Wort sei. Es hätten keinerlei Verhandlungen darüber stattgefunden, ob die Industrieverbände bereit seien, die Kosten des Frontsoldatentages zu tragen, geschweige denn ein derartiges Angebot an den Stahlhelm gemacht worden.

Endlich eine Regierung in Thüringen.

Weimar, 1. Mai.

In der gestrigen Landtagssitzung wurde die vorgeschlagene bürgerliche Regierungsliste mit 29 gegen 25 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der Volksrechtspartei angenommen. Danach übernimmt Dr. h. c. Leutheusser (D. V. P.) Vorsitz, Volksbildung und Justiz, Dr. Paulsen (Dem.) Inneres und Wirtschaft und Dr. Toelle (D. V. P.) die Finanzen. Der kommunistische Antrag auf Landtagsauflösung wurde abgelehnt.

Kundgebung der christlichen Gewerkschaften in Essen.

Essen, 1. Mai.

Heute vormittag fand im großen Saale des städtischen Saalbaues eine stark besuchte Versammlung des Kartells der christlichen Gewerkschaften statt. Der Kartellvorsitzende Breddemann eröffnete die Kundgebung und begrüßte neben den anwesenden Vertretern der Behörden und Wirtschaftsverbände besonders den Oberbürgermeister Dr. Bracht, den Landrat Mertens und den preußischen Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, worauf Reichstagsabgeordneter Imbusch das Wort zu einem längeren Referat nahm. Eingangs forderte er vor allen Dingen zur Sicherung eines wirklichen Friedens, daß auch die Siegerstaaten dem deutschen Beispiel der Abrüstung folgten und weiter eine sofortige Zurückziehung der Besatzung von deutschem Boden, weil nur dann die notwendige Endregelung der Reparationsfrage, möglich sei. Auch diese Kundgebung solle ein erneuter Appell der christlichen Gewerkschaften an die Vernunft sein. Der Redner kam dann auf die soziale Lage zu sprechen und erklärte, daß die Gewerkschaften einen Nationalismus, der die Menschen zur Maschine mache und ihnen keinen Anteil am Erfolg der Arbeit zuspreche, ablehnen müßten. Besonders zu kritisieren sei hier die allem sozialen Fortschritt feindlich gesinnte Stellung der Bergbauunternehmer. Es müsse immer wieder deren Angaben entgegengehalten werden, daß die Höhe der Unfallziffer im Bergbau lediglich auf die von den Unternehmern veranstaltete Jagd nach Kohle zurückzuführen sei. Der Redner sprach sich dann für ein gemeinsames Zusammenarbeiten mit den Arbeitgebern aus, wo gemeinsame Interessen es erforderlich machten. Mit der Forderung nach höheren Löhnen, nach mehr Einfluß der Arbeitnehmer in den Verwaltungen der Sozialeinrichtungen, nach Ausgestaltung des Arbeitsrechtes und nach Förderung des Wohnungsbaues schloß er unter starkem Beifall.

Es sprachen dann noch der Führer der christlichen Gewerkschaften Oesterreichs, Allinger, und der Geschäftsführer der christlichen Gewerkschaften des Saargebiets, Hillebrand, die sich beide für ein unerschütterliches Zusammenarbeiten mit den deutschen Brüdern und für eine Wiederangliederung an das deutsche Mutterland aussprachen.

Deutschnationale Ostmarkentagung in Beuthen.

Beuthen, 1. Mai.

Gestern und heute fand hier die Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei statt. Am Sonntag richtete Reichsjustizminister Hergt eine Ansprache an die Versammlung, in der er u. a. ausführte: „Ich fühle mich als Minister berufen und gedrängt, besonders auch der Ostmark für das zu danken, was sie in den letzten acht Jahren geleistet hat an Abwehr und kultureller Fürsorge. Ein besonderer Dank gilt den Oberschlesiern. Von hier aus ertönt der Schrei nach Deutschland hinein: Gebt uns nur Bewegungsfreiheit! Diesem Volke hier schulden wir wie den anderen Grenzbevölkerungen großen Dank. Wie den Männern, so haben wir aber auch den oberschlesischen Frauen zu danken. Das Reichskabinett ist nicht zusammen. Ich habe mich aber gestern in einer Rücksprache mit dem Reichskanzler seines lebhaften Interesses für alle Ostmarkenfragen versichern können, und ich bin überzeugt, daß auch alle anderen Reichsminister diese Dankesschuld empfinden. Den Grenzmarkengeist zu pflegen, ist Aufgabe der Grenzmark selbst. Diesen Appell richte ich an die gesamte Ostmark. Die Besten der Besten müssen in diesem Grenzland vorhanden sein, eine Auslese an Persönlichkeiten. Notwendig ist die Einigkeit des gesamten deutschen Volkes. Die Forderung der Einigkeit gilt auch hinsichtlich der konfessionellen Gegensätze. Gewiß ist es schon besser geworden mit dem Verständnis und der Erkenntnis in Mittel- und Westdeutschland gegenüber dem Ostprogramm, aber gut ist es noch nicht. Das Gefühl, daß die Zukunft des deutschen Volkes letzten Endes im Osten liegt, muß Gemeingut des deutschen Volkes werden. Dafür mitzusorgen, ist die deutsche Regierung berufen. Wir haben heute nicht nur ein Recht, sondern auch die Möglichkeit, uns vor aller Welt auch mit dem Symbol der Vergangenheit und mit deren großen Persönlichkeiten zu beschäftigen. So war der Alte Fritz ein Beispiel für großzügige Ostmarkenpolitik auf allen Gebieten. Ich glaube, daß die Besorgnisse der Tagung auf außenpolitischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete übertrieben sind, daß

niemals Deutschland einen Sicherheitspakt über seine Ostgrenzen abschließen wird.

Niemals wären die Deutschnationalen in die Regierung eingetreten, wenn nicht das eine unabänderliche Grundlage unserer gesamten Außenpolitik gewesen wäre. Ebenso werden wir für die deutschen Minderheiten jenseits der Grenze eintreten. Die Regierungen in Berlin müssen aber mehr als bisher Ostmarkenpolitik treiben."

Die Tagung nahm dann einstimmig folgende Entschließung an:

1. Die zweite Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei spricht den Memelländern die innigste Anteilnahme an ihren schweren staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Nöten aus und bittet sie, in dem ihnen von fremder Seite aufgezwungenen Freiheitskampf nicht zu erlahmen. An die deutsche Reichsregierung richtet sie die Bitte, mit allen Mitteln darauf hinzuwirken, daß den Memelländern noch nachträglich das Selbstbestimmungsrecht verliehen wird.

2. Die zweite Ostmarkentagung der Deutschnationalen Volkspartei gibt der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß keine deutsche Regierung jemals Bindungen eingehen wird, die als Anerkennung des dem deutschen Osten angetanen Unrechts ausgelegt werden können. Ein Ostlocarno gibt es nicht. An die deutsche Regierung richtet sie die Bitte, unberechtigten Forderungen Polens mit deutschem Stolz und deutscher Würde zu begegnen.

Politische Uebersicht.

+ **Fast unveränderte Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 27. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes war mit 134,8 gegenüber der Vorwoche (134,7) nahezu unverändert.

+ **Verhaftung des Barons Zorn v. Bulach.** Wie Havas aus Straßburg berichtet, ist Baron Zorn v. Bulach Samstag vormittag verhaftet und zur Verbüßung seiner dreimonatigen Gefängnisstrafe in das Gefängnis eingeliefert worden.

+ **Pajaujas begnadigt.** Der litauische Staatspräsident Smetona hat den Sejmabgeordneten Pajaujas, den Oberleutnant Torman und den Sergeanten Semaitis, die alle drei vom Feldgericht zum Tode verurteilt worden waren, begnadigt und die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Stadttheater Bochum.

„Tiefland."

Der regelmäßige Theaterbesucher fragt sich zuweilen, ob der Eindruck ungewöhnlicher Frische, der hin und wieder von einer durchaus nicht neu einstudierten Aufführung ausgeht, lediglich eine Folge seiner subjektiven Stimmung ist, oder ob ihm objektive Tatsachen zugrunde liegen. Wer da weiß, welch große Rolle die augenblickliche Gemütslage des Zuhörers spielt, wird die erste Möglichkeit durchaus zugeben. Die zweite kann man kaum feststellen, man müßte denn sämtliche urteilsfähigen Hörer befragen.

Wollten wir z. B. nach dem ziemlich flauen Beifall urteilen, den „Tiefland" am Samstag erhielt, so müßte man schließen, daß es eine recht mäßige Vorstellung gewesen wäre. Und doch machte gerade sie uns jenen Eindruck der Frische, von dem eingangs die Rede war. Vielleicht kam es daher, weil „Tiefland" erst in letzter Stunde an Stelle des abgesetzten „Rigoletto" eingeschoben worden war. Solche halbe Improvisierung mag wohl auch auf die Spannkraft der Darsteller günstig einwirken.

Jedenfalls war das Terzett der drei wichtigsten Männerrollen geradezu ideal besetzt. Wir haben Paul Hochheim häufig in Wagnerdramen und in wagnerähnlichen, auf hohem Kothurn einherschreitenden Heldenrollen gesehen und haben dies anfangs für sein eigentliches Fach gehalten. Wenn man aber damit seinen Pedro im „Tiefland" vergleicht (und wir wagen hinzuzusetzen: seinen Eisenstein in der „Fledermaus"), so verschiebt sich das Bild, und man wird geneigt, das Gebiet seines Könnens mehr dort zu suchen, wo eine freiere und frischere schauspielerische Beweglichkeit Voraussetzung ist. Und er hat dabei den großen Vorteil, daß er kraft seiner hochdramatischen Ader seinen Pedro auch dort überzeugend zu gestalten weiß, wo der einfache Hirt plötzlich hoch hinauswächst über seine ganze angefaulte Umgebung. Diesem Pedro traut man es zu, daß er die Kraft haben wird, die geliebte Frau emporzureißen aus den Dünsten der Ebene in die reine Luft seiner Berge.

Auch bei Gerhardt Tödte fragt man sich zuweilen noch, wo eigentlich die Höhe seines Könnens liegt. In wechselnden Gestalten der Friedlosigkeit sahen wir ihn schon — wir sahen ihn als Pizarro, als Wotan, als Amfortas — in keiner so gut wie als Sebastiano. Die Rolle fordert einen Darsteller, der in Spiel und Stimme unwillkürlich versöhnt mit ihrem fesselnden Egoismus. Und auch er wächst am Schluß. Bei den Worten: „Nun hab ich nichts als dich allein" fällt manches Trübende von seinem Bilde ab, und wir glauben dem „Wolf" seinen immerhin ritterlichen Tod im Kampfe um sein letztes Eigentum. — Robert von der Linde ist niemals ein herkömmlicher Theatergreis, und so wußte er auch die kleinere Rolle des Tommaso so zu gestalten, daß sie sich mit Ehren neben den beiden größeren behauptete.

Die Rolle der Heldin darf nach meinem Gefühl nicht allzu übertrieben in der Geste gespielt werden; diese Frau dürfte es doch wohl gelernt haben, sich äußerlich zu beherrschen. Erst im Schlußakt, wo überhaupt alle Masken fallen, bricht auch ihre Leidenschaft offen aus, und daher war von vornherein zu vermuten, daß Anica Quester diesen Akt am besten gestalten werde. Im Vorspiel und beim Auftreten im ersten Akt zog sie zu viel grelle Register, aber schon im Verlauf des ersten Aktes wurde die Darstellung gut. Für die ausgiebige Stimme der Künstlerin ist diese Rolle ein sehr geeignetes Feld.

Neu war mir die erfrischend natürliche Nuri Elisabeth Kluges, während die drei Grazien Anna Manford, Pauline Strehl, Ada Hubrich-Barb und der Mühlknecht Willi Siegers schon bekannt waren. Musikalisch wurde das Stück von Richard Hillenbrand wieder mit großer Leidenschaftlichkeit angefaßt. Diese Musik scheint ihm besonders gut zu liegen. Wir würden vorschlagen, mit dem schönen Einsatz des Vorspiels zu warten, bis vollkommene Stille eingetreten ist; ein gut Teil Stimmung geht sonst verloren.

Maiabendfest und schönes Wetter hatten die Besucherzahl herabgedrückt, was in anbetracht der wirklich guten Wiedergabe zu bedauern war. **R. E.**

= **Johannes Schröder,** der Bühnenbildner der Vereinigten Stadttheater Bochum - Duisburg, erhielt den Auftrag, für das Lübecker Stadttheater (Intendant Dr. Himmighoffen) zur Erstaufführung des „Titus" von Mozart die Bildentwürfe anzufertigen. Die Wiedergabe des Werkes fällt in das letzte Maidrittel und wird ein Glied der Mozartwoche darstellen, die noch „Figaros Hochzeit", die „Entführung aus dem Serail" und als Uraufführung die Schauspielneuheit „Mozart" von Heinz Thies bringen soll.

= **Dr. Lothar Wallerstein,** einst Oberspielleiter der Bochum-Duisburger Oper, inszenierte jetzt im Frankfurter Opernhaus Puccinis „Turandot" als Schaustück allerersten Ranges. Am Dirigentenpult diente der Partitur überlegen Professor Clemens Krauß, unter dessen Stabführung das Bochumer Städtische Orchester vor etwa Jahresfrist im Essener Saalbau große künstlerische Erfolge errang.

= **Dr. Ernst Leopold Stahl,** der Hauptschriftleiter des „Prisma", der Blätter der Vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg, hatte die Bearbeitung von drei altniedersächsischen Werken („Sündenfall und Umkehr der Klausnerin Maria", „Dulzitius, der lüstern' Landpfleger der Roswitha von Gandersheim", „Venzentius Ladislaus, der ruhmredige Soldat von Herzog Heinrich Julius") dem städtischen Schauspielhaus zu Hannover zur Uraufführung überlassen. Die kulturhistorisch interessanten Dichtungen, denen Dr. Rolf Roennekes stilgewandte Inszenierung nach einführenden Worten Dr. Stahls originelles Leben gab, begegneten sämtlich beifälliger Aufnahme.

= **Max Brod als Komponist.** Der bekannte Romanschriftsteller Max Brod, der schon in seinen Romanen immer wieder mit besonderer Liebe auf musikalische Themen eingegangen ist und auch als Opernübersetzer seine Hinneigung zur Musik kundgetan hat, hat jetzt zum ersten Male Lieder eigener Komposition erscheinen lassen.

= **Das Berliner Philharmonische Orchester** unternimmt Anfang Mai — wiederum unter Leitung von Wilhelm Furtwängler — eine Reise durch Deutschland, Dänemark, die Tschechoslowakei, Oesterreich und die Schweiz. U. a. werden von ausländischen Städten berührt: Kopenhagen, Prag, Brünn, Wien, Salzburg, Zürich, Bern und Basel. Unmittelbar anschließend wirkt das Orchester unter Wilhelm Furtwänglers Leitung auch in dem von der Stadt Heidelberg veranstalteten dreitägigen Beethoven-Fest mit.

= **Gastspiel eines deutschen Theaterensembles in Belgrad.** Zum ersten Male seit dem Kriege ist in Belgrad ein deutsches Theaterensemble eingetroffen. Es ist aus Mitgliedern der Reinhardtbühnen zusammengestellt mit Ferdinand Bonn und Else Heims. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder des serbischen Nationaltheaters in Belgrad vollzählig eingefunden und begrüßten die deutschen Gäste aufs herzlichste. Auch die Belgrader Zeitungen widmen den deutschen Gästen in Leitartikeln und im Nachrichtenteil sehr freundliche Worte.

= **Eine Ehrenrettung für das Kino.** Den vielfachen Vorwürfen gegen das Kino, daß es auf die Jugend sittenverderbend einwirke, setzt ein bekannter Berliner Jurist, Landgerichtsdirektor Hellwig, die Erfahrungen seiner langjährigen Richtertätigkeit entgegen. Danach steht das Verbrechen eines Jugendlichen nur in verschwindend seltenen Fällen im ursächlichen Zusammenhang mit dem Anschauen eines Schundfilmes, und ebenso ist der Kriminalfilm nur selten der wirklich letzte Anlaß zur Tat. Selbst der schlechte Film bietet seiner Ansicht nach fast nie den Anreiz zum Verbrechen. Die entgegenstehenden Ansichten der Pädagogen hält der genannte Kriminalist für den Ausfluß übertriebener Angst.

= **Stadttheater.** Heute abend wird unter Leitung von Aenne Grünert die kürzlich gegebene Tanzveranstaltung wiederholt. Die Vortragsfolge zeigt drei Pantomimen, zunächst die Totentänze mit der Musik von Emil Peeters, dann „Kristall" mit einer Musik von Claude Debussy und als letztes von Manuel de Falla „El amore brujo". Außer den Solisten Fournes, Werner Wachsmuth und Eugen Poranski wirkt die gesamte Tanzgruppe und der Bewegungschor mit. Die Orchesterabteilung hat G. E. Lessing, die Gesamtleitung der Veranstaltung Aenne Grünert.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Generalmusikdirektor Reichwein hat vergangenen Dienstag einen Zyklus von Symphoniekonzerten, in dem alle neun Symphonien Anton Bruckners zur Aufführung gelangten, beendet, wobei ihm außerordentliche Ovationen zuteil wurden. Auch für das Schlußkonzert der hiesigen Städtischen Veranstaltungen hat Professor Reichwein eins der bedeutendsten Werke Anton Bruckners, nämlich die achte Symphonie, c-moll, gewählt. Außerdem enthält das Programm die D-dur-Symphonie von Jos. Haydn, die sogenannte „Londoner". Das Konzert findet am morgigen Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, im Stadttheater statt. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

::: **Laer,** 30. April. Bis einschließlich Montag läuft in den Odeon-Lichtspielen das große sechsaktige Seedrama „Die letzte Schlacht des Kapitän Frank". Nina Vanier spielt in diesem bis zum Schluß fesselnden Film die Hauptrolle. In dem zweiten Film „Die rote Maus" mit Paul Richter und Willy Kaiser in den Hauptrollen sieht das Publikum voller Spannung der Lüftung des Geheimnisses entgegen. Das zweiaktige Lustspiel „Wenn man abergläubisch ist" beschließt das Programm.

rs **Laer,** 30. April. Einem lange gehegten Wunsche und einem unbedingten Bedürfnis will die evangelische Kirchengemeinde dadurch nachkommen, daß die bisherige Beleuchtung der Kirche (bisher Kerzenbeleuchtung) beseitigt und durch elektrische ersetzt werden soll. Die Kirchenvertretung hat beschlossen, sobald die Arbeiten zur Versorgung der Gemeinde mit Elektrizität weit genug gediehen sind, das Gotteshaus an die Leitung anzuschließen. Im Laufe der nächsten Monate soll mit der Innenanlage begonnen werden, sodaß zum Winter die elektrische Beleuchtung fertiggestellt sein wird.

p. **Laer,** 30. April. Die zu der Schachtanlage „Dannenbaum" gehörende Zeche „Eulenbaum" wird jetzt gänzlich stillgelegt. Der im Jahre 1897 niedergebrachte Schacht soll nur als Wetterschacht Verwendung finden. Bis in den Nachkriegsjahren wurde auf diesem Schacht gefördert und die Kohlen mit einer Seilbahn nach der Zeche „Dannenbaum" befördert. Vor einigen Jahren wurde der Schacht „Eulenbaum" mit der Zeche „Dannenbaum" unterirdisch verbunden und die Kohlenförderung hierdurch geleitet. Nun hat man auch die Belegschaft nach „Dannenbaum" verlegt. Die Maschinen auf „Eulenbaum werden abgebrochen.

L **Gerthe,** 30. April. Im Amtsbezirk Gerthe finden die Impfungen am 4., 5., 11. und 12. Mai für Erstimpflinge, am 6. Mai für Wiederimpflinge im Gasthaus Lücke statt. — Im Ortsteil Hiltrop-Brümerbaum: für Erstimpflinge am 7. und 14. Mai, für Wiederimpflinge am 7. Mai beim Wirt Hubbert. — Im Ortsteil Harpen-Kornharpen: für Erstimpflinge am 3. und 10. Mai, für Wiederimpflinge am 3. Mai im Gemeindehaus. Zu den Impfterminen sind besondere Vorladungen ergangen.

br **Gerthe-Harpen,** 30. April. Die alte ehrwürige Kirche wird ausgebessert. Zu diesem Zwecke beschloß die Gemeindevertretung, während der Ausführung der Malerarbeiten die Kirche zu schließen. Bis auf weiteres finden die Gottesdienste in dem angrenzenden Gemeindesaale neben der Kirche statt. Die kirchlichen Handlungen, wie Trauungen und Taufen, sollen ebenfalls dort erfolgen. Zum Pfingstfest werden die Arbeiten beendet sein.

L **Gerthe,** 30. April. Die Unterbringung von Kindern zum Landaufenthalt wird voraussichtlich im Laufe des Mai erfolgen. Anmeldungen durch die Eltern werden bis Mittwoch, 4. Mai, im Wohlfahrtsamt, Zimmer 23, entgegengenommen.

✣ **Werne,** 30. April. In den Sommermonaten beginnt der Gottesdienst wieder morgens 9,30 Uhr, daran schließt sich um 11 Uhr der Kindergottesdienst an und um 12 Uhr die Kirchentaufen. Jeden Dienstag nachmittag 3 Uhr wird eine Taufstunde in der Kirche abgehalten. Der Gottesdienst im Gemeindeteil Harpener Weg und Albertstraße findet vor wie nach um 10 Uhr statt. Der kirchliche Unterricht für die Konfirmanden und Katechumenen nimmt in der nächsten Woche seinen Anfang.

br **Werne,** 30. April. Der Sport- und Turnverein Werne 06 läßt die Anlage an der Zeche „Amalia" um zwei Tennisfelder erweitern, um auch der angeschlossenen Tennisabteilung Gelegenheit zur Ausübung dieses Sports zu geben. Die Vorarbeiten sind schon in Angriff genommen und werden von den Mitgliedern in der Freizeit ausgeführt. Schon im Mai werden die Plätze spielfertig sein. Gleichzeitig wird mit der Aufstellung eines Umkleide- und Gerätehauses begonnen, in dem 11 Brausen angebracht werden.

:-: **Werne,** 30. April. Die Gemeinden Werne und Langendreer beabsichtigen den Bau einer gemeinsamen Badeanstalt. Zu diesem Zwecke ist bereits ein Grundstück zwischen der Werner und Rheinischen Straße gekauft worden. Mit dem Bau wird wahrscheinlich schon im Frühjahr begonnen werden. Die Kosten sind auf 400 000 Mark veranschlagt worden. Es soll deshalb eine Anleihe aufgenommen werden.

h. **Langendreer,** 30. April. Wegen Waggon- und Absatzmangels mußten die Zechen „Siebenplaneten" und „Neu-Iserlohn" am Samstag, den 30. April, eine Feierschicht einlegen.

:-: **Langendreer,** 30. April. Der Bürger- und Verkehrsverein Langendreer hielt die Jahreshauptversammlung ab. Amtmann Jacobi vertrat die Meinung, daß man in Langendreer, ähnlich wie in den Nachbarstädten Bochum, Witten, Dortmund, einen Verkehrsverein von amtswegen aufbauen müsse. Am 10. Mai soll in Langendreer-Dorf erneut über die Form des Weiterbestehens des Verkehrsvereins beraten und beschlossen werden.

✣ **Langendreer,** 30. April. Beim Wirt Lindemann (Dorf) fand eine Versammlung des Ehrenmalsausschusses und der eingelabenen Vereine statt, um über die weiteren Schritte für die Schaffung eines Kriegerehrenmals zu beraten. Der Leiter der Versammlung, Krefter, hob hervor, daß man zunächst beabsichtigt habe, eine große Sammlung in der Gemeinde zu veranstalten, um so Geld für den Denkmalsgrundstock zu schaffen. Dieser Plan sei aber dadurch vereitelt worden, daß die Abhaltung der Sammlung behördlich nicht genehmigt worden sei. Man müsse daher jetzt andere Wege gehen, um zum Ziele zu kommen. Er schlug daher vor, einen „Verein zur Errichtung eines Ehrenmals" ins Leben zu rufen. Jeder Bürger von Langendreer könne und müsse Mitglied werden. Die Mitglieder hätten jährlich einen bestimmten Beitrag zu leisten, der mindestens 2 Mark betrage. Es müßten soviel Einzelbezirke in den Gemeinden gebildet werden, daß alle Einwohner als Mitglieder herangezogen werden könnten. Es wurde einstimmig der neue Verein gegründet. Dem Vorstande gehören an die Mitglieder Krefter, Gülich, Ortmann, Otto, Fricke, Köster, Eickelkamp, Dierkes, Bratzel, Amtmann Jacobi, Vorsteher Gräfer, Vesper, Freudenau, Sattler, Wortmann, Ophoven, Becker (Dorf), Becker (Alter Bahnhof), Dr. Pöppinghaus, Hoffmann, Degelmann, Schwarz, Geterotzki, Gök, Hujo. Es ist zu hoffen, daß der neu gegründete Verein stark genug werde, um ein gemeinsames Volksdenkmal zu schaffen. — Im Anfang des Monats April wurden auf der Zeche „Constanze" mehrmals Feierschichten eingelegt. Der Grund soll in den schlechten Flözverhältnissen „Geitling" und „Kreftenscheer 1" liegen, weil die Kohlen von diesen beiden Flözen auf dem Markt nicht unterzubringen seien. Am 19. April wurde durch Anschlag bekanntgegeben, daß 250 Arbeiter bis auf weiteres feiern müßten. Einem Teil dieser Leute ist es gelungen, auf den Nachbarzechen wieder Arbeit zu finden; die anderen trifft das harte Los der Erwerbslosigkeit. Jetzt werden auf der Zeche nur noch die beiden Flöze „Mausegatt" und „Kreftenscheer 2" abgebaut.

✱ **Langendreer,** 30. April. Die Firma Moskopp (Bochum) führt an der Berghalde der Zeche „Bruchstraße" Erdarbeiten aus. Trotz des Verbotes zwischen Bagger und Berghalde zu gehen, hat der Arbeiter Paul Schulz aus Werne, Rüsingstraße, während des Baggerns einen abgerutschten Birkenbaum, der noch verpflanzt werden sollte, fortholen wollen und ist dabei verschüttet worden. — Die Amtsversammlung Langendreer hat die Uebernahme eines Teiles der Kosten des Serums für Maul- und Klauenseuche in Höhe von etwa 200 Mark jährlich beschlossen.

h. **Stockum,** 30. April. Der Gemeinderat hat bestimmt, daß die Ostern am hiesigen Ort zur Entlassung gekommenen Knaben, die bisher noch keine Lehrstelle gefunden haben, bis auf weiteres die Schule weiter besuchen müssen. — Die Provinzialchaussee, die sich von Stockum nach Eichlinghofen hinzieht, ist nunmehr in einen recht schönen Zustand versetzt worden. Während die Straße selbst mit Kleinpflaster belegt ist, wurden die Seitenborde mit Kies versehen.

h. **Stockum,** 30. April. Der Unterricht für die neu aufgenommenen Katechumenen wird Dienstag, 3. Mai, nachmittags 3 Uhr 30 in der evangelischen Schule beginnen und vorläufig Dienstags und Freitags nachmittags gehalten werden. — Der Konfirmandenunterricht wird wegen der großen Kindergahl am Dienstag und Freitag vormittag um 8 Uhr, geteilt für Knaben und Mädchen, und außerdem Donnerstags nachmittags für die Knaben und Samstags nachmittags für die Mädchen stattfinden. Der Unterricht beginnt für die Knaben Dienstag, 3. Mai, vormittags 8 Uhr, für die Mädchen Freitag, 6. Mai, vormittags 8 Uhr, in der evangelischen Schule. — Die Katechumenen der höheren Schulen nehmen Dienstags und Freitags nachmittags am Unterricht teil, die Konfirmanden der höheren Schulen am Donnerstag und Samstag nachmittag, und zwar am Donnerstag die Knaben und Samstags die Mädchen. — Der Impftermin für Stockum und Düren findet am Mittwoch, 11. Mai, in der hiesigen evangelischen Schule statt. Für die Erstimpfinge in der Zeit von 4 bis 4½ Uhr und für die Wiederimpflinge von 4½ bis 5 Uhr.

Aus dem Kreis Hattingen.

k. **Linden - Dahlhausen,** 30. April. In der letzten Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege gab der Vorsitzende einen Ueberblick auf das Jahr 1926. Ausgegeben wurden für Jugendpflegezwecke 2715,44 Mark. An Kreisbeihilfen kamen zur Verteilung 180 Mark. Staatsbeihilfen wurden nicht gewährt. Dem Ortsausschuß sind 37 Vereine angeschlossen. Beim Gemeinderat soll ein Dringlichkeitsantrag auf Erbauung einer Turnhalle an der Hohenzollernschule eingebracht werden. — Es soll geprüft werden, ob die Abwässer von der Zeche Dahlhauser Tiefbau nicht einem Klärbecken zugeführt werden können, bevor sie in die Ruhr fließen. Der Ruhrverband soll angegangen werden.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

✱ **Wanne-Eickel,** 30. April. Das Bild der Arbeitsmarktlage hat sich wesentlich geändert. Es hält die Neigung zur Besserung bei. In der Hauptsache ist die veränderte Lage gegenüber der Vorwoche auf die Uebernahme der Notstandsarbeit „Westhafen" als Arbeit des freien Wirtschaftsmarktes anzusehen. Ferner ist zu beachten, daß die sich auf dem Arbeitsnachweis anmeldenden Erwerbslosen sofort lohnbringender Beschäftigung in erhöhtem Umfange zugeführt werden konnten. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um 25 gesenkt, die der Krisenfürsorge ist um fünf gestiegen, während die Zahl der Notstandsarbeiter um fast die Hälfte vermindert wurde.

Stadtkreis Herne.

□ **Herne,** 30. April. Wegen eines Motordefekts war das von Essen nach Leipzig abgefahrene Verkehrsflugzeug D 760 über der Stadt Herne zu einer Notlandung gezwungen. Bei den ungünstigen Landungsverhältnissen in Herne gelang es dem Flugzeug nicht, auf einen freien Platz niederzugehen. Es stieß bei der Landung gegen einen Baum. Obwohl das Flugzeug hierbei in Trümmer ging, kamen die drei Fluggäste sowie der Flugzeugführer mit dem Schrecken davon.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

w. **Wattenscheid,** 30. April. Auf der Schachtanlage „Fröhliche Morgensonne" ist der dritte Lehrgang zur Ausbildung von Meisterhauern beendet worden. Folgende Teilnehmer haben vor dem Prüfungsausschuß bestanden: Heinrich Bücker, Heinrich Messerschmidt, Otto Berborg, August Schuhmacher, Albert Haake, August Rüster, Alfred Gräfes, Fritz Homberg, August Großmaas, Wilhelm Scholz, Adolf Karla, Heinrich Dahlbeck, Franz Osadnik, Robert Wendorf, Franz Bäbel, Fritz Eßmann, Johann Stock, Bernhard Vording, Franz Sietschak, Wilhelm Bien und Josef Eßmann.

(!) **Wattenscheid,** 30. April. Wie aus der Tagesordnung der am Freitag stattfindenden Stadtverordnetensitzung ersichtlich ist, beantragt die gemeinnützige Baugenossenschaft „Heimat" eine Bürgschaftsübernahme seitens der Stadt. Es handelt sich dabei um die Errichtung einer Siedlung von 158 Wohnungen mit 466 Zimmern auf dem der Genossenschaft gehörigen Gelände an der Heriberti- und Graf-Adolf-Straße.

Das Rote Kreuz in Westfalen.

□ **Münster,** 29. April. Unter dem Vorsitze der Gräfin Merveldt hielt der Verband der vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz im großen Sitzungssaale des Landeshauses eine aus allen Kreisen Westfalens hervorragend besuchte Versammlung ab. Zu dem Bericht über die Arbeiten der Zweigvereine übergehend, führte die Vorsitzende in längeren Darlegungen aus, daß die Arbeiten in den Mütterberatungsstellen, von denen im letzten Jahre noch zahlreiche errichtet worden, sehr fruchtbringend waren. Weiter gedenkt die Vortragende des mit einem Kostenaufwande von rund 65 000 Mark erweiterten Kinderheims in Gelsenkirchen, der unter der Leitung der Frau Landrat Dr. Schultz in Tecklenburg errichteten Liegehalle für tuberkulöse Kinder und der Mithilfe des Gladbecker Vereins an der Lungenfürsorge. Die Samariterinnenkurse wurden sehr zahlreich besucht. Es sind jetzt 528 Samariterinnen in der Provinz vorhanden. Hinsichtlich der Stellung des Roten Kreuzes zu den konfessionellen Vereinen erkennt die Vortragende mit warmen Worten die Tätigkeit der letzten an. Zum Schlusse macht die Vorsitzende aufmerksam auf die durch den Verband zu verleihenden Auszeichnungen (Medaille und Ehrenkreuz) und bittet, sie doch recht rege anzufordern. Landesoberinspektor Mattis gab dazu im einzelnen sehr beachtenswerte Erläuterungen, die auf das beste die umfassende Tätigkeit des Verbandes in allen Gebieten der Provinz bewiesen. Nach den von den einzelnen Vereinen eingegangenen Berichten zählt der Verband 56 561 Mitglieder, wobei allerdings die Berichte von dreizehn Vereinen noch ausstehen, so daß man mit einer Mitgliederzahl von rund 60 000 wird rechnen können. Die Wahl des Verbandsvorstandes ergab folgendes Bild: Anstelle von Frau Krome Frau Konsistorialpräsident Bartels (Münster), (Gelsenkirchen). Die aus dem Vorstande turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder Landesrat Dr. Grevel, Landesoberinspektor Mattis, Frau Oberbürgermeister Jungeblodt, Frau Geheimer Kommerzienrat Möller (Brackwede), Frau Landrat von Laer (Paderborn), Frau Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst (Bielefeld), Frau Alteloh (Hagen), Frau Landrat Gödeke (Siegen) und Frau Oberbürgermeister Dr. Eichhoff (Dortmund) wurden wiedergewählt. Der Kassenbericht (Einnahme 18 541,69 Mark, Ausgabe 11 325,53 Mark, Bestand 7216,16 Mark) wurde genehmigt.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Außerordentlicher Bezirkstag des Deutschen Kolonialkriegerbundes für Rheinland und Westfalen.

n **Oberhausen,** 1. Mai. Der Bezirksvorstand des Deutschen Kolonialkriegerbundes für Rheinland und Westfalen hatte seine diesjährige Frühjahrstagung nach Oberhausen einberufen. Der Bezirksvorsitzende Hüning (Bochum) begrüßte die Erschienenen und erklärte, daß das zahlreiche Erscheinen zu der Frühjahrstagung ein Beweis sei, daß man mit allen Kräften an der Wiedererlangung der Kolonien arbeite. Als besonderes Zeichen der intensiven Arbeit begrüßte der Vorsitzende die Neugründungen der Ortsvereine Recklinghausen, Bielefeld, Hörde, Mülheim-Ruhr und Paderborn. Der vom Kassierer Mertens (Bochum) erstattete Kassenbericht für das Jahr 1926 wurde geprüft und für richtig befunden, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Ein Antrag auf Gründung einer Pressestelle für alle dem deutschen Kolonialkriegerbund angeschlossenen Vereinigungen und kolonialinteressierten Vereinigungen wurde von der Versammlung für den Reichskolonialtag in Königsberg genehmigt, ebenso weitere Anträge. Als Vertreter für den Reichskolonialtag wurde einstimmig der Bezirksvorsitzende Hüning (Bochum) gewählt. Die Propaganda soll verstärkt werden. Bei der Vorstandswahl wurden die Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Der Geschäftsführer Bockelmann (Hattingen) erstattete den Bericht über die vor kurzem gegründeten Jugendverbände des Kolonialkriegerbundes, die unter dem Titel „Westmark" zusammengeschlossen sind. Aus dem Bericht war zu entnehmen, daß auch die Jugendbewegung des Bundes wächst. Es wurde ein Antrag genehmigt, der folgenden Wortlaut hat: „Bei der Korag (Koloniale Arbeitsgemeinschaft) ist zu beantragen, daß den Vereinen, die Jugendgruppen unterhalten, aus Reichsmitteln Zuwendungen gemacht worden, um die Jugendbewegung stärker fördern zu können." Auf dem Festabend sprach Pater Abst, ein alter Chinakolonist, über „China". Der Redner griff bis in die Gründungszeit unserer Kolonien in China zurück und gab darauf ein anschauliches Bild über die augenblickliche politische Lage in China. Für uns Deutsche bezeichnete der Referent die Lage als günstig. Deutschland gewinne wieder in China das Ansehen, das es vor dem Kriege genossen habe. Es beständen heute bereits wieder acht deutsche Handelskammern in China, ein Zeichen der Besserung und Gesundung des deutschen Ueberseehandels. Der Abend, der unter dem Motto stand: „Vergiß mein Volk die Kolonien nicht," fand durch Musik und Gedichtvorträge einen würdigen Abschluß.

× **Herten,** 30. April. Dem Neubau des Realgymnasiums, dessen Grundsteinlegung in einigen Tagen erfolgen wird, liegt der preisgekrönte Entwurf der Dortmunder Architekten Strunck und Wentzler zugrunde. Er zeigt einen Klinkerbau mit wuchtig-breiter Gesamtlage, in der Horizontalwirkung unterbrochen durch vorspringende Flügel für Turnhalle und Direktorwohnung. Der Neubau nimmt fünfzehn Klassen, die Aula und die Säle für naturwissenschaftlichen Unterricht auf. Den sozialen Charakter der Vollanstalt sollen 20 Prozent Freistellen und ein besonder Hilfsfonds kennzeichnen.

Ь **Lüttringhausen,** 30. April. Die Zuchthausabteilung des Bochumer Zentralgefängnisses soll aufgehoben und die Insassen sollen in andere Strafanstalten verbracht werden. So sind bereits vierzig Zuchthäusler in das Staatsgefängnis in Lüttringhausen gebracht worden. Die Absicht der preußischen Staatsregierung, das Staatsgefängnis Lüttringhausen für dauernd in eine Zuchthausanstalt umzuwandeln, stößt aber in der Bürgerschaft auf stärksten Widerstand. Die gesamten Stadtverordneten waren in ihrer letzten Sitzung einig darüber, daß, wenn die Regierung bei ihrer Absicht beharrt, die Umwandlung für dauernd vorzunehmen, die Stadt zu den schärfsten Mitteln schreiten soll. Unter anderem ist die Absperrung des Wassers zu der Anstalt geplant.

p **Steele,** 30. April. Bei einer hiesigen Bergarbeiterfamilie kehrte dieser Tage der brave Storch zum sechzehnten Male ein. Mutter und Kind sind durchaus gesund. Alle 16 Kinder leben. — Nachdem die Schule an der oberen Dahlhauser Straße in Eiberg jetzt eingegangen ist und die Schulkinder den Schulen in Höntrop bezw. Dahlhausen überwiesen sind, sind die Schullokale in Horst leer geworden. Die Schullokale sollen zu Wohnungen umgebaut werden. Aus jeder Schule wird eine vierräumige Wohnung hergestellt. Wegen der immer noch herrschenden Wohnungsnot bleiben die Lehrer in der Schule in Horst-Eiberg vorläufig noch wohnen. Auch aus dem großen Zeichensaal in der Canisiusschule, der infolge der Errichtung der Berufsschule überflüssig geworden ist, ist jetzt eine vierräumige Wohnung geschaffen worden.

✱ **Essen,** 1. Mai. Vor einigen Tagen ist, wie wir berichteten, infolge der unvorsichtigen Handhabung einer Schußwaffe durch einen bei der französischen Kohlenkommission angestellten Franzosen dessen Vermieterin getroffen worden und an den Verletzungen gestorben. Aus diesem Anlaß erschien der französische Konsularagent in Begleitung mehrerer Herren der französischen Kohlenkommission auf dem Rathause, um dem Oberbürgermeister der Stadt Essen sein Beileid zu dem traurigen Vorfall auszusprechen.

* **Barmen,** 29. April. Der Jungdeutsche Orden (Großballei Westdeutschland), veranstaltete hier eine Jugendführertagung, an der die Junggefolgmeister und Jungtruppmeister aus etwa 400 Orten des unbesetzten Rheinlandes und Westfalens teilnahmen. Die verschiedenen Redner hoben hervor, daß der Jungdeutsche Orden im Geiste der Gemeinschaft gerade mit den christlichen und konfessionellen Vereinen zusammenwirken müsse, um an der Entwicklung unseres Volkes zu einer wirklichen Volksgemeinschaft, nicht zu einer Partei, beizutragen. Die Tagung wurde beschlossen mit einer Festvorstellung in Form eines Familienabends.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Trier,** 30. April. Ein Weinhändler aus der Pfalz hatte an der Mosel und Ruwer mehrere Fuder 1921er und 1925er Weine gekauft, von denen er den größten Teil in Mülheim an der Mosel in acht Lagerfässern von je 30 000 Liter Inhalt unterbringen ließ. In zwei dieser Lagerfässer füllte er 18 000 bezw. 21 000 Liter 1921er Weine und setzte dem einen Faß zwei Fuder, dem andern einen Fuder 1924er Weine zu. Außerdem verbesserte er die Weine noch dadurch, daß er jedem Fuder eine beträchtliche Menge Zuckerwasser zusetzte. In drei weitere Lagerfässer füllte er je 20 000 Liter Wein der Jahrgänge 1922 bis 1925 und verzuckerte sie ebenfalls. Der Weinhändler, zwei Prokuristen und ein Weinkommissionär aus der Pfalz wurden wegen dieser Vergehen gegen das Weingesetz im Januar von dem hiesigen Schöffengericht zu Gefängnis bezw Geldstrafen verurteilt. 137 000 Liter Wein wurden eingezogen, während fünf Fuder 1921er Weine freigegeben wurden. Gegen dieses Urteil legten der Weinhändler und der Staatsanwalt Berufung ein. Die Strafkammer setzte zwar die Gefängnisstrafe, die der Weinhändler erhalten hatte, herab, gab aber auch der Berufung des Staatsanwalts statt, indem sie die fünf Fuder 1921er Weine (5369 Liter) auch noch beschlagnahmte. So wurden also insgesamt 142 365 Liter Wein in einem Prozeß eingezogen.

§ **Rostock,** 30. April. Das Schöffengericht verurteilte den schon mehrfach vorbestraften Otto Nehring aus Rostock wegen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte hatte vom Frühjahr bis Herbst 1925 bis 1926 die mecklenburgischen und pommerschen Ostseebäder heimgesucht. Seine Spezialität bestand im „Anbohren" von Erfrischungshallen und Verkaufsbuden. Der Badegäste hatte sich eine wahre Panik wegen der fortgesetzten Massendiebstähle bemächtigt. Der Angeklagte schätzt die Zahl seiner Einbrüche auf über neunzig.

Letzte Telegramme

Die Maifeier in Berlin.

Berlin, 1. Mai.

Am Sonntag hatten die freien Gewerkschaften in Verbindung mit den Kommunisten eine große Maikundgebung angesetzt, die im Lustgarten um ein Uhr nachmittags stattfand. Gegen ½1 Uhr waren der Lustgarten und die Schloßfreiheit von etwa 50 000 Männern und Frauen besetzt. Man sah fast ausnahmslos rote Fahnen. Im Gegensatz zu früher sprach nur ein einziger Redner, und zwar der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, Tarno. An einigen Stellen waren Lautsprecher aufgestellt, die die Rede überallhin verbreiten sollten. Die Einrichtung bewährte sich jedoch nicht, zumal die kommunistischen Kapellen sich in ihren musikalischen Vorführungen nicht stören ließen. So kam es, daß schon bald wieder ein Teil der Kommunisten abrückte. In dem Zuge der Kommunisten sah man eine Reihe von Transparenten, die eine Verringerung der Arbeitszeit unter acht Stunden forderten. Man sah auch Aufschriften, durch die zu Gegenkundgebungen am Sonntag, den 6. Mai, gegen den Stahlhelmtag aufgefordert wurde.

Zusammenstoß zwischen Motorboot und Dampfer.

Berlin, 1. Mai.

Heute nachmittag wurde ein Motorboot aus Spandau auf der Havel von einem Dampfer aus noch nicht festgestellter Ursache gerammt, so daß es umschlug. Von sechs Personen wurden fünf gerettet, während der Besitzer des Motorbootes ertrank. Seine Leiche wurde geborgen.

Ein Hirtenbrief gegen die heutige Frauenmode.

Freiburg, 1. Mai.

Heute gelangte von allen Kanzeln der Diözese Freiburg ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Freiburg zur Verlesung, der zur heutigen Frauenmode Stellung nimmt. Der Erzbischof ordnet an, daß an allen Kircheneingängen Richtlinien für die Wohlanständigkeit der Frauen angeschlagen werden. In diesen Richtlinien wird bestimmt, daß Frauen und Mädchen in der Kirche nur in einer Kleidung erscheinen dürfen, die bis nahe an den Hals geschlossen ist und die Oberarme bedeckt und über die Knie herabreicht. Durchscheinende Stoffe könnten nicht als geziemende Kleidung betrachtet werden. Alle, deren Kleidung diesen Richtlinien nicht entspricht, müssen nach fruchtloser Verwarnung in Zukunft bei Spendung der heiligen Kommunion übergangen werden. Der zweite Teil dieses Hirtenschreibens wendet sich gegen das gemeinsame Baden der Geschlechter in öffentlichen Gewässern.

Die Lage am Mississippi.

Neu-Orleans, 1. Mai.

Die Ingenieure erklären nachdrücklich, daß die Angst der Bevölkerung keineswegs gerechtfertigt und es nur eine Frage von Stunden sei, daß das Wasser um zwei oder drei Fuß fallen werde. Inzwischen ist die Hauptflut in der Nähe von Vicksburg angelangt und überschwemmt weite Teile von Arkansas, Mississippi und Nordlouisiana. Durch das Ungestüm der Wassermengen ist ein weiterer Damm gefährdet, was etwa 30 Städte mehr oder minder überschwemmen und fünf weitere Dämme gefährden würde. Obgleich das Wasser durch drei Lücken des Dammes von Podyras abfließt, war der Wasserspiegel des Flusses heute früh nur um einen Zehntel Fuß zurückgegangen. Die Ingenieure haben deshalb weitere Mengen Dynamit angefordert, und man kann gelegentlich den Schall von Explosionen hören. Da trotz der künstlich herbeigeführten Ueberschwemmungen eine Erleichterung für die Bevölkerung nicht erreicht wurde, wächst hier ständig die Angst. Das Wasser hat bis auf wenige Zoll den Rand des Deiches erreicht.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Abrador
Bims die Händ' mit Abrador!
LUHNS BIMSSTEIN-SEIFE die bewährte Helferin beim Hausputz
Überall zu haben. Stück 15 Pfg.

Besondere Gelegenheit!

Popeline unsere bekannten Qualität., doppeltbreit, reine Wolle, Meter 2.45, 1.95, **1.65**

GROSSER MAI VERKAUF

Ein Riesenposten: ca. 3000 Mtr.

Mousseline imit., ca 80 cm breit, in großer moderner Muster - Auswahl, Jeder Meter **39 ₰**

Was war noch nicht da?

Alles war schon da, aber **Preise,** wie wir sie in unserem Mai-Verkauf bringen, sind etwas wirklich noch nicht dagewesenes!

Solide Qualitäten – Aufmerksame Bedienung – Sachkundige Beratung sind die alten Grundsätze unseres Hauses.

Kleiderstoffe

Schotten und Streifen in neuen Frühjahrs-Dessins, Mtr. 98, **78 ₰**

Woll-Schotten doppeltbreit solide Qualität . . . . . Meter **1.35**

Woll-Mousselines in grosser Muster-Auswahl, neue Stellungen . . . . . Meter 2.95, 2.45, 1.95, **1.35**

Rips-Popeline 130 cm breit, in neuen Modefarben, ... Meter 4.95, **3.75**

Edel-Rips 130 cm breit, reinwollene Qualität . . . . . Meter 7.90, **5.90**

Kasha 130 cm breit, reine Wolle, die grosse Mode . . . . . Meter **7.90**

Seidenstoffe

Wasch-Seide hübsche, neue Blumenmuster . . Meter **1.25**

Faconné der neue Frühjahrsstoff, für Kleider . . . . . Meter **1.25**

Taffet doppeltbreit, solide Qualität, Mtr. 5.90, **4.95**

Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, reine Seide . Mtr. 6.90, **5.90**

Mantelseide gemustert, das Neueste zum Sommer . . Meter 5.90, **4.95**

Strickwaren

Kinder-Pullover schweirer Seidentrikot **1.95**

Kinder-Strick-Kleidchen prima Zephyr-Wolle **3.95**

Knaben-Anzüge in hübschen Farben . . . . Grösse 1 **2.95**

Damen-Pullover aus gutem Seiden-Trikot **2.95**

Damen-Pullover Wolle mit Seide, in schönen Farben . **5.90**

Damen-Westen reinwollene Ware, hübsche Farben . . **4.90**

Damen-Schlüpfer alle Farben **45 ₰**

Damen-Schlüpfer guter Trikot . **95 ₰**

Damen-Schlüpfer schwere Qualität . **1.35**

Kinder-Schlüpfer . Grösse 1: **35 ₰**

Kinder-Kleidung

Zephyr-Kleid schöne Dessins . . . Größe 40 Jede weitere Gr. + 25 ₰ **85 ₰**

Zephyr-Kleid mod. Schotten . . . Größe 60 Jede weitere Gr. + 25 ₰. **2.95**

Zephyr-Kittel mit farb. Paspel . . . Größe 40 Jede weitere Gr. + 15 ₰ **1.35**

Waschseid. Kleid mit Volant und Spachtel-Kragen . . . Größe 55 Jede weitere Gr. + 50 ₰. **6.50**

Mousseline-Kleid reine Wolle, mod. Dessins . . . . . Größe 60 Jede weitere Gr. + 50 ₰ **7.50**

Schürzen

Jumper-Schürzen aus Zephyr und Cretonne . . . 75 ₰ **45 ₰**

Jumper-Schürzen aus Zephyr und Siamosen, gute Qualität . . . . . 1.25, **95 ₰**

Jumper-Schürzen Siamosen u. Doppeldruck, vollweit. 1.95, **1.45**

Jumper-Schürzen indanthrenfarbig. blau-weiss **1.95**

Jumper-Schürzen weiss Linon, mit Feston u. Hohlsaum 1.75 **1.25**

Jumper-Schürzen schwarz Panama, solide Qualität, . 2.45, **1.95**

Knaben-Schürzen Zephyr. 40–50 cm lang . . . . . **45 ₰**

für Mädchen, 40 cm lang . . . . . **65 ₰**

Knaben-Gummischürzen sehr preiswertes Angebot . . . . . **25 ₰**

Baumwollwaren

Hemdennessel 78/80 cm breit, solide Ware . . . . . Meter 39 ₰ **25 ₰**

Hemdentuch 80 cm breit, eigene Ausrüstung, ... Meter 58 ₰ **39 ₰**

Bettuch-Nessel gute westf. Ware, 160 cm breit, Meter 88 ₰, 68 ₰; 140 cm 78 ₰, **65 ₰**

Hemdentuch 130 cm breit. solide Wäsche-Qualitäten . . . . . Meter 1.15, **85 ₰**

Bett-Damast gute Qualität, 160 cm breit Meter 2.45, 1.65, ... 130 cm breit Meter 1.65, **1.25**

Schürzensiamosen bekannte gute Ware, ca. 120 cm breit . . . . . Meter 0.98, **78 ₰**

Schürzendruck ca. 120 cm breit, bestes westfäl. Fabrikat . . . . . Meter 1.05, **85 ₰**

Hemden-Zephyr einfarbig und gestreift . . . . . Meter 59, **45 ₰**

Kleider-Zephyr neue, moderne Karos, solide Qualität . . . . . Meter 65, **39 ₰**

Künstlerdruck 80 cm breit, uni und gemustert, besonders preiswert . . . . . 1.35, **75 ₰**

Bettwäsche

Kissenbezug 80/80 cm, mit ausgenähtem Bogen . . Stück 1.25, **98 ₰**

Kissenbezug 80/80 cm, kräftige Ware, festoniert 1 u. 3 Zack . Stück 1.95, **1.55**

Kissenbezug 80/80 cm, extra schwere Qualität, mit Durchsatz 1.95, **1.65**

Vom Erdgeschoss bis unters Dach

in allen Abteilungen preiswerte Frühjahrs-Angebote

Frottierwäsche

Frottier-Handtuch 40/90 cm, weiß m. buntem Rand . . Stück 85 ₰, **58 ₰**

Frottier-Handtuch 50/100 cm, schwere Kräuselware, mit farbiger Kante 1.75, **1.25**

Kinder-Badetuch 80/100 cm, bunt kariert . . . . . Stück 2.25, **1.95**

Strümpfe

Damenstrümpfe gute baumwollene Qualität, Paar **45 ₰**

Damenstrümpfe Makko-Finish, schwarz und farbig, unsere bekannte Qualität . . Paar **68 ₰**

Damenstrümpfe schwarz, echt Makko, extra schwere Qualität . . . . . Paar **98 ₰**

Waschseid. Damenstrümpfe mit Naht, Doppelsohle u, Hochf., schwarz u. farbig **95 ₰**

Damenstrümpfe prima Seidenflor, griffige solide Qualität, in schönen hellen Farben, Paar **1.45**

Damenstrümpfe Makko, mit Seidengriff, schwarz und farbig, beliebte Qualität . . . . Paar **1.65**

Damenstrümpfe feinfädige Seidenflor-Qualität, schwarz und farbig . . . . . Paar **1.95**

Waschseid. Damenstrümpfe schöne, weiche Qual., in modernen hellen Farben . Paar **2.45**

Damenstrümpfe beste Seidenfl.-Qual., Spezial-Marke „Bocobo", schwarz u. farbig, Paar **2.95**

Waschseidene Damenstrümpfe prima Bemberg-Adler-Seide, in schönen, nenen Farben . . . Paar **3.50**

Socken

Herr.-Fantasiesocken moderne Dessins . . Paar 95 ₰ und **65 ₰**

Herr.-Fantasiesocken Kunst-Seide, plattiert . . . . . Paar 1.45, **1.10**

Herr.-Fantasiesocken Seidenfl. u. K'Seide, hübsche Dessins 1.95, **1.65**

Herr.-Fantasiesocken Wolle gewebt . . . . . Paar **2.25**

Gruben-Socken Wolle plattiert, sehr preiswert Paar **48 ₰**

Berufs-Kleidung

Gruben-Hemd weiche Qualität, besonders vorteilhaft . **1.95**

Gruben-Kittel gewebt, in braun und schwarz . . . **98 ₰**

Blaue Arbeitsjacke oder Hose prima Haustuch **2.95**

Engl. Leder-Jacke solide Ware, sehr preiswert **5.90**

Engl. Leder-Hose schwere Ware, solide Verarbeitung . . **6.90**

Herren-Waschjacken solide Qualität, alle Grössen **4.50**

Herren-Biber-Hemden Tennisstreifen, eigene Anfertigung . . . **1.95**



Trikotagen

Herren-Sporthemd prima Zephyr, moderne Streifen . . . **2.95**

Herren-Nesselhemd bekannte Qualität, volle Grösse **1.65**

Herren-Chiffonhemd solide Ware, mit Faltenbrust **2.95**

Herren-Hemd aus kräftigem Wäsche-Stoff, mit schönen Perkal-Einsätzen **2.95**

Herren-Nesselhemd mit kariertem und gestreiftem Einsatz, unsere bekannte Qualität . . **2.45**

Herren-Einsatzhemd extra feine Makko - Ware, mit modernen Einsätzen **1.95**

Herr.-Einsatzhemd feine Trikot - Qualität, mit gutem Rips-Einsatz **2.30**

Herr.-Makko-Hemd teils mit Doppelbrust, solide Ware . 2.95, **1.45**

Herren-Makko-Hose imitiert, feste Qualität **1.35**

Herr.-Makko-Hose echt Makko, prima Qualität, in allen Grössen **2.75**

Herr.-Makko-Garnitur (Jacke und Hose) festes Gewebe, sehr preiswert **2.95**

Damenwäsche

Damenhemd Trägerform, vollweit, mit Hohlsaum . . . . . 98 ₰, **68 ₰**

Damenhemd Trägerform, gutes Wäschetuch, mit breitem Feston oder Klöppel 1.45, **1.25**

Damenhemd Achselschluß, weite Formen, mit eleganten Stickereien 1.95, **1.75**

Damen-Hemdhose Windelform, kräftige Ware, mit Klöppelspitze oder Feston-Motiv . . **1.75**

Damen-Hemdhose Windelform, Macco-Batist, mit Valenciennespitze und Motiv . . . **2.65**

Damen-Nachthemd Schlüpfform, vollweit, mit Hohlsaum **2.25**

Damen-Nachthemd Schlüpfform, solides Hemdentuch, mit reicher Lochstickerei . . . 3.95, **2.95**

Damen-Nachthemd Schlüpfform, prima Batist, fescher Bubischnitt, mit Valencienne . . **4.95**

Reformrock Trägerform, aus gutem Hemdentuch, mit schöner Stickerei . . 2.75, **2.45**

Reformrock Trägerform, Wäschebatist, mit Valencienne-Einsatz und Spitze 4.95, **3.95**

Herren-Artikel

Herren-Oberhemd Perkal, moderne Muster, mit 1 Kragen, besonders billiges Angebot 5.90, 4.50 **2.95**

Herren-Oberhemd weiß, aus kräftigem Wäschestoff mit Rips-Brust und Manschetten **4.90**

Selbstbinder hervorragend schöne Dessins, Kunstseide . . . . . 1.25 **60 ₰**

Reinseidene Selbstbinder verschiedene Muster, neue helle und dunkle Farben **1.95**

Weisse Sport-Kragen gute Rips-Qualität, in allen Größen . . . . . **30 ₰**

Stehumlegekragen moderne Form, 4fach, extra solide Ware . . . . . **65 ₰**

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Modewaren

Jackettkragen gerade Formen, aus Crêpe de chine mit Spachtelspitze 1.85, 1.65, 1.50 **1.25**

Kragen-Blenden glatt und mit Spachtelspitze garniert . . . . . 1.50, 1.10, 75 ₰ **50 ₰**

Bubi-Kragen aus Rips und Opal, in großen Sortimenten . . . 95 ₰, 75 ₰ **50 ₰**

Ansteck-Schmetterlinge letzte Frühjahrs-Neuheit . . . . . 85 ₰ **75 ₰**

Kieler Kragen u. Garnituren . . . . . 1.75, 1.35 **75 ₰**

Hemden-Passen Feston und Klöppel, größte Auswahl . . . . . 75 ₰, 50 ₰ **25 ₰**

Bochum

Hauptversammlun Jagdschutzverei

Die schöne Ausstell Verleihung des Eh nöte und wie sie g

Die westfälische diesmal Bochum als sozusagen den Frühl war das Symbol d Bochum in die ge schöne Jagdausstellu tische Fahrt nach B Burg Freude und A felligkeit die Gäste

Die Ausstel angeregt wurde, un zugänglich zu mac bleiben) hat gleich fallen. Die Jagdtro fanden entsprechend verteilt werden konn erhielten: Conrat Ober-Staatsanwalt einer silbernen Pla

Die Hauptv bereins Westfa Vorsitz Seiner Dur bor, ehemaligen L Landesvorstand des vereins, Otto Für durch schweren Tra hindert, die Provinz entschuldigte solcher er erst am Tage vo tragen mußte. Ein zugedachte Jubilä reichen zu lassen. W schicke Kenntnis, daß Ratibor hat dem ge nes das Beileid des Die Versammlung durch einen besonde

Namens des Bu leger Willi Laupe Erschienenen. Die G Wolf vertreten. D lung begann ihre Mitgliedern, die

im Kampf g

Hervorragendes gele Wald- und Wildschut fänger zu überre tagten Prinzen vor lich geschehen, da d sichten leider verhin hat ihm die Ehre lassen und die Vers ter konnte man dr ten, von denen der doch mit hellem Bl unerschrocken verfie sönlich überreichen, ihren Taten mit Be glückwünschend zu w der Prinz von Ratib Deutschen Jagdschutz der Nennung der N da es sich um Bean aus Sicherheitsgrün gestellt, daß sie son Wie bisher, so solle gaben an solche ver Form um Forst- un machen. Diese Besch unter allgemeinster Kriegszeit sind die worden und es nu Ordnung wieder her

Der Kam

Der Bericht des schäftsjahr 1926 und gendwelchen Auseina sowenig die Bestimm jährige Hauptversa gegen platzten bei försters Mahr (Gr „Westfälischen Jagdv hitziger aufeinander, Antrag begründete, schen Jagdverbande haften Aussprache u tionsfrage schlechthin

Die Frau

4) Gusti

„Ph, meinst du Freund gehabt, der die Ueberlegene. Erfahrung besäßet!" ren. Von dem Gr als sie fünfzehn Jah führt hätte, wenn drohend im Hinte Putti seufzen, wenn heimlichem Skeptizi wäre doch schön, we

Da fällt Gerti ich muß runter. E wird wieder einen zeit, Kinder!" Und

Sie hört es ni Dorchen kichernd zu äußert: „Die Gerti Wenn Sylt sie ein sie bis an die Dec ahnt Dorchen nicht mit ihrer liebenswü

Fräulein Neuf Man hat sich noch können; denn Frä und aufregende N Rowen von der Ro Begründers der Ge raschend angekomme beschleunigen und z gen. Fräulein Neu mit Fragen bestürm

Wie er aussehe

Sehr glatt rasi

Bochumer Nachrichten.

Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Landesverein Westfalen.

Die schöne Ausstellung verlängert. — Preisträger. — Verleihung des Ehrenhirschfängers. — Organisationsnöte und wie sie gelöst wurden. — Jagdverband, nicht Jagdkammern.

□ **Bochum**, 30. April.

Die westfälischen Jäger und Jagdfreunde hatten diesmal Bochum als Tagungsort gewählt. Sie brachten sozusagen den Frühling mit, denn ein schöner Lenzestag war das Symbol der Veranstaltung, die sich teilte in Bochum in die geschäftliche Hauptversammlung, die schöne Jagdausstellung im Parkhause und in die romantische Fahrt nach Blankenstein, wo auf der städtischen Burg Freude und Atzung geboten wurde und gute Geselligkeit die Gäste bis zum Abend vereinigte.

Die Ausstellung, deren Verlängerung sofort angeregt wurde, um sie besonders auch der Jugend zugänglich zu machen, (sie soll bis Mittwoch erhalten bleiben) hat gleich am ersten Tage außerordentlich gefallen. Die Jagdtrophäen des Bochumer Bezirksvereins fanden entsprechende Bewunderung sodaß auch Preise verteilt werden konnten. Die drei ersten Auszeichnungen erhielten: Conrad Bleckmann, A. Lotz und Ober-Staatsanwalt Dreßler. Der Preis besteht in einer silbernen Plakette.

*

Die Hauptversammlung des Landesvereins Westfalen begann um 11 Uhr unter Vorsitz Seiner Durchlaucht des Prinzen von Ratibor, ehemaligen Oberpräsidenten von Westfalen, der Landesvorstand des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins, Otto Fürst zu Salm-Horstmar, war durch schweren Trauerfall in der Familie leider verhindert, die Provinzialversammlung zu besuchen. Man entschuldigte solchermaßen natürlich sein Ausbleiben, da er erst am Tage vorher seinen ältesten Sohn zu Grabe tragen mußte. Einstimmig wurde beschlossen, die ihm zugedachte Jubiläumsadresse persönlich überreichen zu lassen. Mit Trauer nahm man von dem Geschicke Kenntnis, daß seinen Sohn betroffen hat. Prinz Ratibor hat dem gebeugten Vater am Grabe des Sohnes das Beileid des Verbandes zum Ausdruck gebracht. Die Versammlung beschloß, ihres Präsidenten noch durch einen besonderen Drahtgruß zu gedenken.

Namens des Bochumer Bezirksvereins sprach Verleger Willi Laupenmühlen das Grußwort an die Erschienenen. Die Stadt war durch Magistratsrat Dr. Wolf vertreten. Die sehr gut besuchte Hauptversammlung begann ihre geschäftliche Arbeit damit, einigen Mitgliedern, die

im Kampf gegen das Wildererunwesen

Hervorragendes geleistet und mit Leib und Leben für Wald- und Wildschutz eingetreten sind, Ehrenhirschfänger zu überreichen. Es konnte das bei dem betagten Prinzen von Bentheim leider nicht persönlich geschehen, da der alte Herr aus Gesundheitsrücksichten leider verhindert war, anwesend zu sein, man hat ihm die Ehrengabe bereits früher überreichen lassen und die Versammlung stimmte freudig zu. Weiter konnte man drei bewährten Forstbeamten, von denen der eine fast siebzig Jahre alt ist und doch mit hellem Blick und frischer Kraft seinen Dienst unerschrocken versieht, das schöne Ehrengeschenk persönlich überreichen. Man nahm im Einzelnen von ihren Taten mit Beifall Kenntnis und verpflichtete sie glückwünschend zu weiterer Schutzarbeit, während ihnen der Prinz von Ratibor die hohe Anerkennung des ganzen Deutschen Jagdschutzvereins zum Ausdruck brachte. Von der Nennung der Namen in der Oeffentlichkeit wird, da es sich um Beamte handelt, die im Dienste stehen, aus Sicherheitsgründen abgesehen. Es hat sich herausgestellt, daß sie sonst in hohem Maße gefährdet sind. Wie bisher, so sollen auch ferner Preise und Ehrengaben an solche verliehen werden, die in irgendeiner Form um Forst- und Wildschutz sich besonders verdient machen. Diese Beschlüsse waren ganz einstimmig gefaßt unter allgemeinster Zustimmung. Gerade seit der Kriegszeit sind die Verhältnisse ja ganz schlimm geworden und es muß alles versucht werden, die alte Ordnung wieder herzustellen.

Der Kampf um den Jagdverband.

Der Bericht des Landesvorstandes über das Geschäftsjahr 1926 und die Jahresrechnung gaben zu irgendwelchen Auseinandersetzungen keinen Anlaß, ebensowenig die Bestimmung von Vertretern für die nächstjährige Hauptversammlung des Gesamtvereins. Dagegen platzten bei dem Berichte des fürstlichen Oberförsters Mahr (Erndtebrück) über die Gründung des „Westfälischen Jagdverbandes" die Temperamente etwas hitziger aufeinander, obwohl der Vorsitzende selbst den Antrag begründete, den Landesverein diesem Westfälischen Jagdverbande anzuschließen. Bei der sehr lebhaften Aussprache wurde die waidmännische Organisationsfrage schlechthin angeschnitten. Man erkannte sehr wohl, daß das darniederliegende bedrohte Waidwerk und alles was mit ihm zusammengehört, jetzt bei einer beginnenden Wiedergenesung und Neuaufrichtung förmlich nach einer alle Kreise der Jäger und Jagdinteressenten bis zum Jagdhundverein und dergleichen zusammenfassende Organisation hindrängt. Nur darüber war man geteilter Ansicht, daß nun durchaus eine besondere Organisation neben dem alten und bewährten Deutschen Jagdschutzvereine nötig sein solle. Der Jagdschutzverein hätte genügt! Die Dinge lagen aber scheinbar doch ein wenig tiefer und waren auf den ersten Hieb nicht klar zu erkennen. Eine neue Organisation für Einzelmitglieder bildet der Westfälische Jagdverband nicht, sondern nur eine Zusammenfassung aller waidmännischen Gruppen gemeinsam mit dem Jagdschutzverein zur zielklaren Vertretung der Belange der Gesamtheit auch bei den Behörden und den gesetzgebenden Körperschaften. Dieser wiederholte dringende Ruf zur geschlossenen Einigkeit gab wohl den Ausschlag, wobei der Präsident noch besonders auf die zwischen diesen beiden Verbänden bereits geschlossene Personalunion hinweisen konnte, zu der Fürst Salm-Horstmar vor kurzem selbst seine Zustimmung gab, indem er bereit war, in beiden Verbänden den Vorsitz zu übernehmen. Von einer „Konkurrenz" schien da keine Rede mehr und zudem soll der Jagdschutzverein in dem neuen Verbande so stark sein, daß eine Gefahr für seine Aufgaben nicht erkennbar blieb. Der Vorstandsantrag, diese Verbindung also zu vollziehen, fand nach einstündigem Kampfe mit allen gegen nur vier oder fünf Stimmen Annahme. Die so neugeborene Einigkeit wurde mit Händeklatschen freudig bestätigt. Es scheint, als ob die verbreiterte Arbeitsgrundlage die rechte Form geben wird und daß der auch in dieser Aussprache mehrfach zum Ausdruck gekommene Widerstand gegen die Bildung sogenannter Jagdkammern durchgedrungen ist, denn Name und Gedanke sind zum Verschwinden gebracht: Das Schild heißt Jagdverband und täuscht nichts mehr vor.

In Verbindung damit waren einige Geschäftsordnungsbestimmungen zu ändern. Der Voranschlag für 1928 fand Zustimmung. Die erbetene geringe Beitragserhöhung wurde gleichfalls gutgeheißen unter Festhalten an der bisherigen offiziellen Zeitschrift das „Waidwerk", durch die echter Jägersinn auch weiter gepflegt werden soll für den guten waidmännischen Nachwuchs.

Die Wahl des Ortes für die nächste Landesversammlung

überließ man dem Vorstande; wahrscheinlich wird sie, verbunden mit einer großen westfälischen Jagdausstellung in Münster stattfinden, nachdem man zweimal hintereinander in Industriestädten tagte (Wanne, Bochum).

Man nahm noch Kenntnis davon, daß der Vorsitzende des Wanner Vereins habe zurücktreten müssen, weil in seiner Betätigung für den Verein eine Benachteiligung seines Amtes gesehen wurde. Um dem regsamen Herrn aber die Anerkennung des Landesverbandes zu zeigen, verlieh man ihm die Plakette. Sie soll in Zukunft vom Bezirksverein solchen Personen verliehen werden, die sich in besonderer Weise um die Verbandssache verdient machen.

Verleger Dierichs dankte am Schluß dem Vorsitzenden für die vorzügliche Leitung der Versammlung Vor den Toren hielten die Autos zur Fahrt durch die blauweiß geschmückte Stadt nach Burg Blankenstein, wo die Teilnehmer Gäste des Bochumer Ortsvereins waren. □

Die Jagdausstellung im Parkhaus.



* **Stadtverordnetenversammlung.** Für den Amtsobersekretär Erich Habel in Bochum-Hordel, Evastraße 5, der sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat, tritt gemäß Paragraph 8 des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Gemeindewahlen vom 12. Februar 1924 der Bergmann Heinrich Klöpfel in Bochum-Hordel, Paradiesplatz 7, als Ersatzmann in die Stadtverordnetenversammlung ein.

kl **Grundsteinlegung der ersten Neubauten der Gemeinnützigen Spar- und Baugenossenschaft „Kyffhäuser".** Daß die Gemeinnützige Spar- und Baugenossenschaft „Kyffhäuser", die am 12. November vorigen Jahres vom Verbande der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Ortsgruppe Bochum, gegründet wurde, bestrebt ist, ernste Arbeit auf sozialem Gebiet zu leisten, erkennt man daraus, daß sie den Kriegsopfern durch selbst errichtete oder gekaufte Häuser Wohnstätten zu billigen Preisen verschafft. Am Sonntag konnte die junge Genossenschaft bereits den Grundstein zu den ersten Neubauten an der Alsenstraße legen. Bis zum 1. Oktober 1927 sollen sechzehn Wohnungen bezugsfertig werden. Auf dem festlich mit Fahnen und Tannengrün geschmückten Platz hatte sich eine große Zahl von Mitgliedern eingefunden. Groß war die Beteiligung von den Kriegervereinen. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. den Stadtamtmann Plate als Vertreter des städtischen Wohlfahrtsamtes, den Landgerichtspräsidenten Gockel, den Stadtverordneten Dr. Küppers, den Bergwerksdirektor Hilgenstock, den Oberingenieur Major Behring, den Sparkassendirektor Haarmann, den Stadtbaumeister Krehl, den Pfarrer Blomberg (Dortmund) als Vertreter des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes, den Oberregierungsrat Endrees (Münster) und den Oberinspektor Pohle vom Hauptversorgungsamt Dortmund. Aufsichtsratsmitglied Hassenpflug begrüßte die Erschienenen herzlichst. In kurzen Worten hob der Redner hervor, daß die neuen Bauten das äußere Zeichen der Zusammengehörigkeit im Kyffhäuserbund sein sollen. Der feste Grundstein für die Bauten sei die Kameradschaft und die Einigkeit, die im Kyffhäuserbund, der keiner Parteirichtung angehöre, herrsche. Vom Kreiskriegerverband überbrachte Bergwerksdirektor Hilgenstock Glückwünsche. „Einer für Alle, Alle für Einen" und „In Treue fest", das waren die Worte, die er bei den ersten Hammerschlägen sprach. Mit kernigen Sprüchen nahmen dann die Vertreter der Behörden und Vereine Hammerschläge vor. Gesangsvorträge des Männergesangvereins „Einigkeit" umrahmten die schlichte Feier. In den Grundstein wurde eine Urkunde eingemauert, in der es u. a. heißt: „Bei den ersten Hammerschlägen, die den Grund zu diesem Bau legen, klingen all die Wünsche und Hoffnungen der Kriegsopfer und Frontsoldaten auf ein frohes und glückliches Gelingen der sich vom „Kyffhäuserbund" gesetzten Ziele aus! Mögen alle Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gehen! Dann wird der Tag nicht allzu fern liegen, an dem die der Baugenossenschaft „Kyffhäuser" angeschlossenen Kriegsopfer und Frontsoldaten das haben, was ihnen in der heutigen armen Zeit so not tut: ein gediegenes, von Licht, Luft und Sonne durchdrungenes, gesundes Heim."

g. **Generalversammlung der Gemeinnützigen Spar- und Baugenossenschaft Kyffhäuser.** Im Lokale Hahnefeld, Hermannshöhe, hielt am Samstag abend die Baugenossenschaft Kyffhäuser ihre Generalversammlung ab, die von dem Aufsichtsratsmitglied Hassenpflug eröffnet wurde. Dem Geschäftsbericht, den der Vorsitzende des Vorstandes, Kleeberg, erstattete, entnehmen wir folgendes: Die Genossenschaft wurde im Herbst 1926 mit 75 Mitgliedern gegründet. Nach mühevoller Arbeit gelang es, geeignetes Bauland zu erwerben. Die Mitgliederzahl beträgt zurzeit 314 mit 400 Anteilen. Der Geschäftsbericht und der Jahresabschluß wurden einstimmig angenommen und dem Vorstand Entlastung erteilt. Für den verstorbenen stellvertretenden Vorsitzenden Schweinsberger wurde der Stadtamtmann Borgholde gewählt, Fürst wurde wiedergewählt. Als Schriftführer wurde der Stadtinspektor Kurzawa gewählt. Die Generalversammlung genehmigte die Aufnahme von Zwischenkrediten zum Kauf von Grundstücken. Nachdem eine Anzahl Satzungsänderungen genehmigt worden waren und der Vorsitzende Kleeberg das Bauprogramm erläutert hatte, fand die Generalversammlung mit einem Schlußwort des Aufsichtsratsmitgliedes Hassenpflug ihr Ende.

ha. **Die endgültige Wohnbevölkerung.** Die Wohnbevölkerung der deutschen Großstädte liegt nach der letzten Volkszählung jetzt endgültig vor. Die Zahl ist von besonderer vielfach gesetzlicher Bedeutung. Von Berlin beträgt sie 4 024 165, Hamburg 1 079 126, Köln 700 222, München 680 704, Leipzig 679 159, Dresden 619 157, Breslau 557 139, Essen 470 524, Frankfurt a. M. 467 520, Düsseldorf 432 633, Hannover 422 745, Nürnberg 392 494, Stuttgart 341 967, Chemnitz 331 655, Dortmund 321 743, Bremen 294 966, Magdeburg 293 959, Königsberg i. P. 279 926, Duisburg 272 798,

Die Frauen um Walter Sylt

Roman
von
Gusti Weiß-Schidlof.

(Nachdruck verboten.)

„Ph, meinst du vielleicht, ich habe noch keinen Freund gehabt, der nebenso schick war?" Sie spielt die Ueberlegene. „Ihr kleinen Küken, wenn ihr meine Erfahrung besäßet!" Und sie beginnt zu schwadronieren. Von dem Grafen, der sie leidenschaftlich liebte, als sie fünfehn Jahre alt war, und der sie sicher entführt hätte, wenn nicht des Staatsanwalts Schatten drohend im Hintergrund gestanden. Dorchen und Putti seufzen, wenn sie Gerties Erzählungen auch mit heimlichem Skeptizismus gegenüberstehen. Aber es wäre doch schön, wenn es wahr wäre.

Da fällt Gerties Blick auf die Uhr. „Himmel, ich muß runter. Es ist schon dreiviertel, die Neufeld wird wieder einen schönen Tanz hermachen! Mahlzeit, Kinder!" Und weg ist sie.

Sie hört es nicht mehr, daß ihre gute Freundin Dorchen kichernd zu ihrer ebenso guten Freundin Putti äußert: „Die Gertie soll sich nur nicht so aufblasen! Wenn Sylt sie einmal nett angucken möchte, würde sie bis an die Decke vor Freude springen!" Dabei ahnt Dorchen nicht einmal, wie nahe sie der Wahrheit mit ihrer liebenswürdigen Bemerkung kommt.

Fräulein Neufeld macht indes keinen Tanz her. Man hat sich noch nicht richtig zur Arbeit entschließen können; denn Fräulein Neufeld hat die interessante und aufregende Nachricht gebracht, daß Frank T. Rowen von der Rowen Oil Company, der Sohn des Begründers der Gesellschaft, vor zehn Minuten überraschend angekommen sei, um die Verhandlungen zu beschleunigen und zum endgültigen Abschluß zu bringen. Fräulein Neufeld hat ihn gesehen und wird nun mit Fragen bestürmt.

Wie er aussehe?

Sehr glatt rasiert, richtiger Sportstyp.

Wie er angezogen sei? Sehr elegant natürlich? Ein Hohnlachen ergießt sich über die Fragerin. Ob sie sich einbilde, daß ein siebzigfacher Dollarmillionär wie Mr. Rowen seine Garderobe in einem Abzahlungsgeschäft von der Stange kaufe?

Fräulein Neufeld muß lächeln. Nein, von aufregender Eleganz kann nicht die Rede sein. Mr. Rowen mache einen durchaus unauffälligen Eindruck. Auf seinem Rücken befinde sich kein Schild „Achtung! Bin Besitzer von siebzig Millionen Dollar!"

„Sieb—zig — Mil—li—o—nen Dollar!" Fräulein Hilde Kroll reißt Mund und Augen auf, wie es gestern die Filmschauspielerin Mae Murray im Kino getan hat (Fräulein Kroll ist der Clown des Sekretariats). „Siebzig Millionen! Ein Glück, daß es keine Billionenscheine mehr gibt! Das ist ja in Papiermark gar nicht auszurechnen!"

„Wieso, Fräulein Kroll, das ist doch einfach!" Fräulein Neufeld läßt sich zu einem Scherz herbei. „Zirka dreihundert Millionen Billionen."

Hilde Kroll ahmt einen Fisch nach, der durch widrige Schicksalsumstände an Land geschleudert wurde und nun dem Erstickungstode nahe ist. „Das nennen Sie einfach? Wo soll man so schnell die vielen Nullen hernehmen, um das auszurechnen? Um Gotteswillen!" Sie wird wieder vernünftig. „Hoffentlich wird die Angelegenheit jetzt perfekt," sagt sie sachlich. (Sie zeigt immer viel Geschäftsinteresse und geht gern in Details.) „Haben Sie den heutigen Handelsteil gelesen? Da steht ein langer Artikel über uns und die Rowen Oil Company. Und bei der Mineralöl-Betriebs-Gesellschaft soll eine Krise sein. Wenn unsere Interessengemeinschaft zum Klappen kommt, soll es den Leuten sehr flau gehen . . ."

Leider wird Fräulein Neufeld abgerufen, und da die anderen Damen weniger Interesse für die aus dem Handelsteil geschöpften Kenntnisse zeigen, begibt sich Fräulein Kroll an ihre Statistikbogen.

III.

Sylts bewohnten eine Villa im alten Westen aus dem Besitz von Walters Erben. Es war ein ruhiger, vornehmer Bau, um die Wende des Jahrhunderts errichtet und ein Jahr vor dem Kriege völlig renoviert. Kurz nach Walters Verlobung starb sein Vater. Seiner Mutter wurde das große Haus zur Last, und sie siedelte zu ihrer Tochter, Walters um zehn Jahre ältere Schwester, über, die in England verheiratet war und sehr an die Mutter hing. Der Sohn nahm die Villa in Besitz und ließ die Innenräume von ersten Architekten und Malern neu gestalten. Walters Großvater und Vater waren leidenschaftliche Kunstfreunde gewesen und hatten in ihrem langen Leben manche Schätze zusammengetragen. So kam es, daß Haus Sylt der Schönheit und Kostbarkeit seiner Räume wegen einen Ruf besaß, und Marte zeigte neuen Bekannten gelegentlich nicht ohne Stolz einige Nummern eleganter Halbmonatsschriften und Kunstblätter, in denen die Wohn- und Repräsentationsräume als mustergültig abgebildet waren.

Marte Sylt hatte sechzehn Personen geladen, doch einige hatten abgesagt, und Walters telephonische Mitteilung, daß er Mr. Rowen mitbringen würde, war ihr daher nur angenehm. Walter war gegen die Gesellschaft gewesen; denn Martes Herz machte ihr seit einigen Tagen wieder zu schaffen. Allein, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, so führte sie es durch, in aller Freundlichkeit erstaunlich energisch, und so war es bei dem Donnerstag geblieben . . .

Walter Sylt und Frank Rowen kommen etwas spät, und Marte ist schon ein wenig nervös geworden; denn alle ihre Gäste sind bereits anwesend. Sie atmet daher erleichtert auf, als sie ihren Mann bemerkt. Sie geht ihm entgegen und begrüßt Frank Rowen mit einer Herzlichkeit, als wäre der Abend ohne ihn ein verlorener. Dabei spielt sie nicht etwa Komödie, es ist eben ihre Art so.

Frank T. Rowen ist ein sympathischer junger gutgewachsener Amerikaner, fast hundertprozentig; denn er ist drüben geboren und hat eine amerikanische Mutter aus den Kreisen der Vierhundert, eine Mutter, die noch immer schön und rasend verwöhnt ist, und der er übrigens ähnlich sehen soll. Frank vertraut Marte — die ihn tröstet, es würde nicht so schlimm kommen — er werde leider nicht imstande sein, die künstlerischen und musikalischen Darbietungen richtig zu würdigen, weil er absolut nichts davon verstehe. Tatsächlich gibt es neben seinem Beruf für ihn fast nur Technik, Baseballspiel und Golf, und er macht auch kein Hehl aus seiner „tiefen Unbildung", wie er sich auszudrücken pflegt.

Während Frank mit Marte spricht, fällt sein Blick auf Hetty im Nebenzimmer, die sich mit Sascha Portnoi über Musik unterhält. Sascha Portnoi ist ein junger Geigenvirtuose, der eben anfängt, bekannt zu werden. Hetty Rowenius ist eminent musikalisch, und ihr Klavierspiel steht weit über dem Durchschnitt. Der junge Geiger erkennt Hettys Musikalität sogar an — sonst verachtet er musikalische Damen. Hetty sieht entzückend aus; denn ihre gewöhnliche müde lächelnde Gleichgültigkeit ist von ihr abgeglitten. Sie belacht eine kleine geistreiche Bosheit über einen beliebten Dirigenten, die als funkelnagelneu in den Musikerkreisen kolportiert wird.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau," sagt Rowen überrascht, „ist die Dame nicht Hetty Rowenius?"

„Ja, meine beste Freundin," antwortete Marte, ebenfalls überrascht. „Sie kennen Hetty?"

Frank Rowen lacht. „Oh, sie ist eine ganz entfernte Bekannte von mir — nämlich meine leibliche Kusine. Mein Vater und ihr Vater sind Brüder. Das heißt, sie waren es; denn Hettys Vater ist doch seit mindestens zwölf Jahren tot. Vor zehn Jahren war ich zum letztenmal in Deutschland — damals hieß ich ebenfalls noch Rowenius, aber mein Vater hat es seitdem für richtiger gefunden, sich eines Teils seines Namens zu entäußern — und damals habe ich meine Kusine zum letztenmal gesehen." Nachdenklich setzte er hinzu: „Das menschliche Gehirn ist doch eine merkwürdige Einrichtung. Ist es nicht seltsam, daß ich mich noch heute erinnere, daß Hettys damalige Freundin Margot oder Milla Wachler hieß? Ein liebes blondes Mädelchen . . ."

Marte macht ihre berühmten erstaunten Augen, sieht forschend in Franks Gesicht und lacht klingend auf: „Nicht Margot oder Milla, sondern Marte Wachler, und das war ich einmal. Nun erkenne ich Sie wieder. Wer könnte sich auch denken, daß Mister Rowen aus Amerika und Frank Rowenius ein und dieselbe Person sind. Ich hätte Sie wahrhaftig nicht wiedererkannt."

„Ich Sie auch nicht, gnädige Frau."

„Oh, ich bin überzeugt, daß zwischen dem mageren

Das Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt.

Es wird uns geschrieben:

Durch Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers über „die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft" vom 11. November, sind Geschäftsräume, die nicht im Zusammenhang mit Wohnräumen vermietet sind, von den Vorschriften des Mieterschutzgesetzes und des Reichsmietengesetzes ausgenommen und unterliegen nunmehr dem freien Kündigungsrecht nach dem B. G. B. Um Schwierigkeiten, die sich aus dieser Maßnahme ergeben oder erwartet werden, zu verringern, besonders um Streitfälle, in denen die Kündigung seitens des Vermieters in der Hauptsache zum Zwecke der Steigerung des Mietzinses erfolgt, zu schlichten, ist durch das Gesetz zur Abänderung des Mieterschutzgesetzes vom 17. 3. 1927 und durch die preußische Verordnung über Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vom 28. 3. 1927 bestimmt, daß jeder Klage auf Herausgabe von Räumen genannter Art ein Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt vorauszugehen hat. Einem Klageantrage auf Anberaumung eines Termins zur mündlichen Verhandlung vor dem Amtsgericht hat dieses erst dann stattzugeben, nachdem der Vermieter eine Bescheinigung des Mieteinigungsamtes darüber beibringt, daß in einem Termin im Schiedsverfahren vor dem Mieteinigungsamt in dem der Vermieter, oder ein von ihm zum Vergleichsabschlusse ermächtigten Vertreter erschienen war, ein gütlicher Ausgleich zwischen den Parteien erfolglos versucht, oder daß der Mieter in dem Termin ausgeblieben ist. Bereits vor dem Amtsgericht schwebende Räumungsklagen sind bestimmungsgemäß bis zur Erledigung des Schiedsverfahrens vor dem Mieteinigungsamt auszusetzen. Mieter von Geschäftsräumen, die nicht im Zusammenhange mit Wohnräumen vermietet sind, können, falls sie eine Räumungsklage befürchten, von sich aus die Einleitung eines Schiedsverfahrens vor dem Mieteinigungsamt beantragen. Güteanträge von Mietparteien angeführter Räume, die an ein Prozeßgericht gerichtet sind, sind zur Erledigung im Schiedsverfahren an das Mieteinigungsamt abzugeben.

Damit ist dem Mieteinigungsamt eine neue Aufgabe übertragen worden. Das Schiedsverfahren weicht von dem bisher in Streitfällen des Mieteinigungsamtes üblichen Verfahren ab insofern, als sich die Tätigkeit des Mieteinigungsamtes auf die Herbeiführung einer Einigung zwischen den Parteien beschränkt. Kommt ein Vergleich zustande, so ist nach den Verfahrensvorschriften aus dem Vergleich die gerichtliche Zwangsvollstreckung möglich. Das Mieteinigungsamt kann aber nicht in Streitfällen im Schiedsverfahren, wenn der Versuch einer Einigung erfolglos bleibt, wie bei seinen bisherigen sachlichen Zuständigkeitsgebieten, durch die Entscheidung zum Abschluß bringen. In diesem Falle hat das Mieteinigungsamt auf Antrag des Vermieters eine Bescheinigung, wie vorher erwähnt, auszustellen, worauf die Räumungsklage beim Amtsgericht erhoben, bezw. ein schwebendes Verfahren fortgeführt werden kann.

Miete für Mai 1927

Wie erinnerlich, ist von den Stadtverordneten eine Erhöhung des Zuschlages zur Grundvermögenssteuer, die auf 325 Prozent beabsichtigt war, abgelehnt worden. Es werden wie bisher nur 300 Prozent in Zukunft erhoben. Dadurch bleibt der umlagefähige Betrag mit 8 Prozent der nicht erhöhten Friedensmiete bestehen. Mit Rücksicht darauf, daß aber die Hausbesitzer und nicht zuletzt auch der Magistrat selbst am 1. April mit 9 Prozent rechneten, ist die Miete in den meisten Fällen zu hoch berechnet worden. Im Mai muß daher in allen diesen Fällen eine Ermäßigung um 2 Prozent eintreten, da im April 1 Prozent zuviel erhoben ist. Hiernach ergibt sich für Mai nachstehende Mieteberechnungstabelle für Mai 1927: (Kr—l.

a. Friedensmiete RM	b. Erhöhte Friedensmiete RM	c. 106 % der erhöhten Friedensmiete RM	d. 7 % der reinen Friedensmiete RM	e. Demnach ist für Mai insgesamt zu zahlen RM	a. Friedensmiete RM	b. Erhöhte Friedensmiete RM	c. 106 % der erhöhten Friedensmiete RM	d. 7 % der reinen Friedensmiete RM	e. Demnach ist für Mai insgesamt zu zahlen RM	a. Friedensmiete RM	b. Erhöhte Friedensmiete RM	c. 106 % der erhöhten Friedensmiete RM	d. 7 % der reinen Friedensmiete RM	e. Demnach ist für Mai insgesamt zu zahlen RM
1.—	1.04	1.10	0.07	1.17	26.—	27.04	28.66	1.82	30.48	51.—	53.04	56.22	3.57	59.79
2.—	2.08	2.20	0.14	2.34	27.—	28.08	29.76	1.89	31.65	52.—	54.08	57.32	3.64	60 96
3.—	3.12	3.31	0 21	3.52	28.—	29.12	30.87	1.96	32.83	53.—	55.12	58.43	3.71	62.14
4.—	4.16	4.41	0.28	4 69	29.—	30.16	31.97	2.03	34.00	54.—	56.16	59 53	3.78	63.31
5.—	5.20	5.51	0 35	5.86	30.—	31.20	33.07	2.10	35.17	55.—	57.20	60.63	3.85	64.48
6.—	6.24	6.61	0.42	7.03	31.—	32.24	34.17	2.17	37.34	56.—	58.24	61.73	3.92	65 65
7.—	7.28	7.71	0.49	8 20	32.—	33.28	35.28	2.24	37.52	57.—	59.28	62.84	3.99	66 83
8.—	8.32	8.82	0 56	9.38	33.—	34.32	36.38	2.31	38.69	58.—	60.32	63.94	4.06	68.00
9.—	9.36	9.92	0.63	10 55	34.—	35.36	37.48	2.38	39.86	59.—	61.36	65.04	4.13	69.17
10.—	10.40	11.02	0.70	11 72	35.—	36 40	38 58	2.45	41 03	60.—	62.40	66.14	4.20	70.34
11.—	11.44	12.13	0.77	12.90	36.—	37.44	39.69	2.52	42.21	61.—	63.44	67.25	4.27	71.52
12.—	12.48	13.23	0.84	14.07	37.—	38.48	40.79	2.59	43.38	62.—	64.48	68.35	4.34	72 69
13.—	13.52	14.33	0.91	15.24	38.—	39.52	41,90	2.66	44.56	63.—	65.52	69.45	4.41	73 86
14.—	14.56	15 43	0.98	16.31	39.—	40.52	43.00	2 73	45.73	64.—	66.56	70.55	4.48	75 03
15.—	15.60	16.54	1.05	17.59	40.—	41.60	44.10	2.80	46.90	65.—	67.60	71.66	4.55	76.21
16.—	16.64	17.64	1.12	18.76	41.—	42.64	45.20	2.87	48 07	66.—	68.64	72.76	4.62	77.38
17.—	17.68	18.74	1.19	19 93	42.—	43.68	46.30	2.94	49.24	67.—	69.68	73.86	4.69	78.55
18.—	18.72	19.84	1.26	21.10	43.—	44.72	47.40	3.01	50.41	68.—	70.72	74.96	4.76	79.72
19.—	19.76	20.95	1.33	22.28	44.—	45.76	48.51	3.08	51 59	69.—	71.76	76.07	4.83	80 90
20.—	20.80	22.05	1.40	23 45	45.—	46.80	49.61	3.15	52.76	70.—	72.80	77.17	4.90	82.07
21.—	21.84	23.15	1.47	24.62	46.—	47 84	50.71	3.22	53.93	71.—	73.84	78.27	4 97	83.24
22.—	22.88	24.25	1.54	25.79	47.—	48.88	51.81	3.29	55.10	72.—	74.88	79.37	5.04	84 41
23.—	23.92	25 36	1.61	26.97	48.—	49.92	52.92	3.36	56.28	73.—	75.92	8 1.48	5.21	85.69
24.—	24.96	26.46	1.68	28.14	49.—	50.96	54.02	3.43	57.45	74.—	76.96	81.58	5.28	86.86
25.—	26.00	27.56	1.75	29.31	50.—	52.00	55.12	3.50	58.62	75.—	78.00	82.68	5.35	88.03

Der Bochumer Wohnungsbau.

Die Hypothekenbeschaffung.

Für die Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogrammes erhalten wir von der Stadtverwaltung folgende Zuschrift:

Nach den „Bedingungen für die Gewährung von Darlehn und Zinszuschüssen aus städtischen Mitteln für ein zusätzliches Wohnungsbauprogramm 1927" muß der Bauherr nachweisen, daß er eine erste und zweite Hypothek bis zur Höhe von insgesamt sechzig Hundertstel der Baukosten von einem Geldgeber erhält. Es ist festgestellt, daß die hierzu erforderlichen Verhandlungen mit den Geldgebern — Baubanken, Landesbanken, Sparkassen usw. — dem Bauherrn oft Schwierigkeiten bereiten, weshalb der Versuch gemacht werden soll, auch die erste und zweite Hypothek seitens der Stadt zu beschaffen. Aus diesem Grunde wird von einem Nachweise der Möglichkeit der Beschaffung der ersten und zweiten Hypothek bei der Einreichung der Antragsunterlagen für das zusätzliche Wohnungsbauprogramm Abstand genommen. Es genügt also der formularmäßige Antrag mit Finanzierungsplan, den Bauzeichnungen im Maßstab 1:100, Lageplan, der Nachweis des eigenen Grundstücks mit Grundbuchauszug oder der Nachweis der Erwerbsmöglichkeit eines Grundstückes, ferner die Rentabilitätsberechnung. Von der Beifügung der baupolizeilich genehmigten Duplikatpläne wird ebenfalls Abstand genommen, dafür aber darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig erscheint, vor endgültiger Fertigstellung der Anträge und Bauzeichnungen mit der Baupolizei bezw. mit dem Stadtbebauungsamt den Plan durchzuberaten, um Rückfragen und größere Aenderungen von vornherein weitestgehend einzuschränken. Nach Prüfung der Förderungswürdigkeit der einzelnen Objekte an Hand der eingegangenen Anträge und nach Ermittelung des Gesamtbedarfs an ersten und zweiten Hypotheken, wird die Stadtverwaltung bemüht bleiben, diese Hypotheken für die gesamten Vorhaben zu beschaffen, ohne daß sie hierfür die Gewähr übernimmt, da die Entwicklung des Geldmarktes nicht vorauszusehen ist. Hierdurch wird dem einzelnen Baulustigen die Verhandlung zur Beschaffung der ersten und zweiten Hypothek abgenommen und die Vorbereitung seines Antrages wesentlich erleichtert. Weiterhin wird mitgeteilt, daß nach neuer Verfügung die erste und zweite Hypothek bis zu sechzig Hundertstel der Gesamtbaukosten — also Neubaukosten plus Grundstückswert — betragen darf. Die dritte Hypothek wird dagegen nur in Höhe von zehn bis zwanzig Prozent der nackten Baukosten seitens der Stadt zur Verfügung gestellt. Es ergibt sich nach vorstehendem folgendes Finanzierungsbeispiel:

1. Jemand hat ein freies Grundstück von 7000 Mk. Der Bauwert einschließlich Baukosten beträgt 35 000 Mark, so daß die Gesamtbaukosten einschließlich Grundstückswert sich auf 42 000 Mark belaufen würden. Die Finanzierung könnte alsdann nach den Richtlinien folgendermaßen erfolgen:
   Erste und zweite Hypothek 60 % von 42 000 Mark = 25 200 Mark. Dritte Hypothek 20 % von 35 000 Mark = 7000 Mark. Somit hat der Bauherr durch die drei ersten Hypotheken bereits 25 000 Mark + 7000 Mark Grundstückswert = 32 000 Mark Baukapital, so daß er selber an Bargeld noch 2800 Mark zu leisten hätte.
2. Bei dem ersten Beispiel war etwa ein Grundstück von 16 Meter Breite und etwa 40 Meter Tiefe vorausgesetzt bei einem Preise von rund 150 Mark je Quadratrute. Würde man eine gleiche Bebauung des Grundstückes annehmen und den Grundstückswert auf zirka 250 Mark für die Quadratrute festsetzen, dann würden die Gesamtbaukosten rund 10 700 Mark Grundstückskosten + 35 000 Mark nackte Baukosten = 45 700 Mark betragen. Hiervon würden an ersten und zweiten Hypotheken 27 420 Mark gegeben werden, an dritter Hypothek 7000 Mark, insgesamt an Hypotheken 34 420 Mark, so daß der Bauherr noch 580 Mark an Bargeld zu leisten hätte.

Aus dem Vergleich der Beispiele geht deutlich hervor, daß bei der Finanzierung solcher Bauvorhaben, bei denen der Bauherr ein eigenes Grundstück besitzt, eine Beziehung zwischen den in Ansatz gebrachten Grundstückskosten und den nackten Baukosten derart besteht, daß mit dem Steigen des Grundstückswertes gegenüber den nackten Baukosten eine Senkung der Bargeldleistung des Bauherrn eintritt. Es gilt somit der Satz: Je größer der Grundstückswert und je niedriger der Bauwert, desto geringer die Bargeldleistung des Bauherrn, der ein eigenes Grundstück besitzt. Es wird daher notwendig werden, daß ein bestimmtes Normalverhältnis zwischen Grundstückswert und Bauwert bei der Prüfung beachtet wird. Zu den in den Beispielen geschilderten Leistungen kommen noch die laufenden Zinszuschüsse der Stadt. Es zeigt sich also recht deutlich, wie weitgehend die Bedingungen beabsichtigen, den Wohnungsbau zu fördern.

Stettin 254 466, Mannheim 247 486, Kiel 213 881, Bochum 211 249, Gelsenkirchen 208 512, Halle 194 575, Barmen 187 099, Altona 185 653, Kassel 171 234, Elberfeld 167 577, Augsburg 165 522, Aachen 156 816, Braunschweig 146 725, Karlsruhe 145 694, Erfurt 135 579, Krefeld 131 098, Mülheim an der Ruhr 127 400, Hamborn 126 618, Lübeck 120 788, München-Gladbach 115 302, Plauen i. V. 111 436, Mainz 108 537, Münster i. W. 106 418, Oberhausen 105 436, Wiesbaden 102 737, Ludwigshafen a. Rh. 101 869, Saarbrücken hat 125 800.

p. Aufbewahrung von Standesamtsregistern. Die Einrichtung der Standesämter erfolgte in Preußen am 1. Oktober 1874. Die Hauptregister werden bei den Standesämtern aufbewahrt, während die Nebenregister (jedes Register wird doppelt geführt) alle Jahre im Januar den Amtsgerichten zur Aufbewahrung abgegeben werden. Neuerdings befinden sich nun die Haupt-Geburts-, Heirats- und Sterberegister der nachstehenden Gemeinden, die bisher beim Standesamt 2 Süd in Bochum - Altenbochum aufbewahrt wurden, beim Standesamt in Bochum: Altenbochum vom 1. Oktober 1874 bis 31. März 1926, Bergen vom 1. Oktober 1874 bis 30. April 1881, Gerthe vom 1. Oktober 1874 bis 30. April 1881, Grumme, Hamme, Harpen, Hofstede, Hordel und Riemke ebenfalls vom 1. Oktober 1874 bis 30. April 1881, Laer vom 1. Oktober 1874 bis 1. Dezember 1926, Querenburg vom 1. Oktober 1874 bis 31. Juli 1920, Weitmar vom 1. Oktober 1874 bis 30. Juni 1876 und Wiemelhausen vom 1. Oktober 1874 bis 11. Juni 1904. Urkunden aus den vorgenannten Registern werden jetzt beim Standesamt 1 in Bochum, Alleestraße 4, ausgefertigt. Mit Ausnahme von Gerthe, Harpen, Laer und Querenburg sind die genannten Gemeinden in die Stadt Bochum eingemeindet.

* **Tarifkündigungen.** Der Zechenverband hat den zur Zeit gültigen Tarifvertrag für die technischen Bergbauangestellten vom 24. Januar 1921, berichtigt am 18. Juli 1924, zum 31. Juli 1927 gekündigt. Weiter haben die Angestelltenorganisationen die ab 1. Dezember 1926 geltende Einkommensregelung für die technischen Angestellten der Eisen- und Stahlindustrie nordwestliche Gruppe zum 31. Mai gekündigt. Verhandlungen finden voraussichtlich noch im Mai statt.

e. Pensionsberechtigte Knappschaftswitwen. Das Reichsversicherungsamt, Fünfter Revisionssenat, hat in einer Revision entschieden, daß im Falle der Wiederverheiratung einer pensionsberechtigten Witwe eine Abfindung zu zahlen ist, wenn die Wiederverheiratung nach dem 1. Januar 1924 erfolgt ist. In den Entscheidungsgründen heißt es: „Zutreffend ist zwar, daß für den Witwenpensionsanspruch der Klägerin grundsätzlich die gesetzlichen und Satzungsbestimmungen maßgebend sind, die zur Zeit des Todes ihres ersten Ehemannes galten. Mit Unrecht folgere man hieraus, daß auch der Anspruch auf Abfindung nach jenen alten Bestimmungen zu beurteilen sei. Es handelt sich bei der Abfindung einer Witwe nicht etwa um eine veränderte Form der Pensionszahlung, sondern um eine Entschädigung, die ihr mit Rücksicht auf den Wegfall des Pensionsanspruches gewährt wird. Während der Anspruch auf Witwenpension durch den Tod des versicherten Mannes begründet wird, hat die Gewährung der Abfindung die Wiederverheiratung der Witwe aus dem dadurch bedingten Wegfall der Witwenpension zur Voraussetzung. Es handelt sich demnach bei dem Abfindungsanspruch um einen von dem Pensionsanspruch nach Inhalt und Voraussetzungen völlig verschiedenen, selbständigen Anspruch. Die Frage, ob ein Anspruch auf Abfindung rechtlich begründet ist, ist deshalb nicht nach dem zur Zeit des Todes des ersten Ehemannes geltenden Recht zu beurteilen; vielmehr ist dafür das Recht zur Zeit des Eintritts des Tatbestandes maßgebend, auf den der Abfindungsanspruch gestützt wird. Dieser Tatbestand, die Wiederverheiratung der Witwe, ist im vorliegenden Falle nach 1924, also unter der Geltung des Reichsknappschaftsgesetzes, eingetreten. Daher findet die Vorschrift nach Paragraph 30 Absatz 2 des Reichsknappschaftsgesetzes Anwendung, nach der eine wiederverheiratende Witwe mit dem dreifachen Jahresbetrage ihrer Pension abzufinden ist. Die Entscheidungen der Vorinstanzen, die den Abfindungsanspruch der Klägerin mit Rücksicht auf das frühere Recht abgelehnt haben, beruhen auf unrichtiger Anwendung des bestehenden Rechts und waren deshalb aufzuheben."

* **Revision der Quittungskarten.** Die Revision der Quittungskarten wird fortgesetzt Fahrendellerstraße, Unter den Linden, Sophien-, Eickeler- und Gustavstraße. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können.

*) **Verband für autogene Metallbearbeitung.** Nachdem am Donnerstag von 50 Interessenten das neu errichtete Acethlen-Dissousgaswerk der Wagiro-Dissousgas-Gesellschaft, das sich auf dem Gelände der Maschinenbau-A.-G. Balcke (Bochum) befindet, besichtigt worden war, fand abends bei Velten die Mitgliederversammlung statt. Nach einem Grußworte des Vorsitzenden, Ingenieur Brinck, sprach Diplom-Ingenieur Gilgenberg (Köln) über „Das Acethlen Dissousgas, seine Herstellung und Verwendung in der autogenen Schweiß- und Schneidtechnik". Nach einleitendem geschichtlichen Rückblick auf die Versuche, Acethlengas zu komprimieren, auf die Entdeckung der Lösungsfähigkeit des Azetons für Acethlen und auf die Entdeckung der Notwendigkeit, eine Füllmasse als Träger des Azetons zu verwenden, ging der Vortragende dann über auf die Wirkung des Azetons und auf die Beschreibung der gesamten Dissousgas-Anlage überhaupt. Schließlich führte er auch noch die Notwendigkeit und die Gewissenhaftigkeit der Ueberwachung und Prüfung der Flaschen und des Inhaltes vor. Im zweiten Teile des Vortrages wurde dann die Verwendung des Dissousgases und seine Vorzüge gegenüber dem Entwicklergas behandelt. Gerade dieser letzte Punkt löste nach dem sonst mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage noch eine lebhafte Aussprache aus, die erst in vorgerückter Stunde abgeschlossen werden konnte.

* **Westfälischer Besuch in Bern.** Nach einer Meldung des „Berner Bundes" werden am 10. Mai Angehörige der Verwaltungsakademie und der Beamtenhochschulkurse Westfalens der Stadt Bern einen Besuch abstatten, um hier die städtischen Betriebe und das neue Gymnasium zu besuchen und einen Vortrag von Professor Dr. von Waldkirch über „Die schweizerische Bundesverfassung" anzuhören.

* **Es kommt ein schöner Mai.** Der erste Maiensonntag war warm und schön. Die unruhige und höchst veränderliche Witterung, die während der letzten acht Tage geherrscht hat, hat sich nunmehr grundlegend geändert, wenngleich es noch weiter kühl bleibt. Ob diese vorsommerliche Entwicklung der Wetterlage schon von endgültiger Dauer ist, erscheint fraglich. Vom Nordatlantik dringt ein ausgedehntes Gebiet hohen Luftdrucks aus der Polarregion gegen den Kontinent vor, das uns zwar nach einigen Tagen wieder beständiges Wetter, aber während der Uebergangszeit recht unfreundliche Tage und besonders empfindlich kalte Nächte bringen wird. Dennoch aber — dürfen wir endlich hoffen.

* **Schließen von Haustüren während der Nacht.** Der Polizeipräsident Bochum-Gelsenkirchen teilt mit: Die Polizeiexekutivbeamten haben bei den Streifgängen festgestellt, daß eine große Anzahl Haus- und Gartentüren während der Nachtzeit offen sind, sodaß man bis zu den Bodenräumen vordringen kann. Diese Tatsache leistet dem Diebstahl Vorschub. Im Besten der Bürgerschaft liegt es, wenn jeder Hausbesitzer und Hauseinwohner darauf achtet, daß die Türen während der Nacht verschlossen gehalten werden.

** **Polizeibericht.** An der Ecke Humboldtstraße und Bahnhofstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fuhrwerk. Es ist nur ein geringer Sachschaden entstanden. — Ein fünfjähriges Mädchen auf der Ferdinandstraße ist von einem Personenkraftwagen angefahren worden. Das Kind hat erhebliche Verletzungen davongetragen. Die Person des Kraftwagenführers ist festgestellt. — Ein Radfahrer stieß infolge Trunkenheit auf der Wittener Straße mit seinem Fahrrade gegen einen Straßenbahnwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden ein Markscheider sowie der Radfahrer verletzt. — Auf der Humboldtstraße zwischen Rott- und A.B.C.-Straße scheute das Pferd eines Gutsbesitzers aus Querenburg. Der Fuhrwerkslenker konnte das Pferd nicht halten, da beide Leinen gerissen waren. Das Pferd lief im gestreckten Galopp durch die Humboldtstraße, Maltheserstraße nach dem Kaiser-Friedrichplatz, wo es durch einen Polizeibeamten zum Stehen gebracht wurde. In der kleinen Humboldtstraße zertrümmerte das Pferd eine Handkarre. Personen sind nicht verletzt worden. — Aus einem Möbel- und Konfektionsgeschäft in der Schmechtingstraße wurde ein blauer Kammgarnanzug und ein Damenkleid im Werte von 190 Mark entwendet. — Weiter ist einer Frau aus dem Wartezimmer eines Arztes auf der Rottstraße ein Lederbeutel und ein brauner Damenschirm im Werte von 100 Mark entwendet worden. Der Lederbeutel enthielt Badewäsche und Schlüssel. — Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Diebstahls, zwei Personen wegen Uebertretung aus § 361 Ziffer 3 und je eine Person wegen Gewerbevergehens und Unterschlagung. — Bei dem Zapfenstreich der Maischützen scheute in der Rottstraße das Pferd eines Polizeibeamten infolge Abbrennens von Feuerwerk in einigen Häusern. Durch das Steigen des Pferdes kam ein Mitglied der Musikkapelle zu Fall und wurde am Handgelenk leicht verletzt.

---

vierzehnjährigen Backfisch und mir wenig Aehnlichkeit besteht. Bei Ihnen ist die Sache schon merkwürdiger. Und Hetty hat sich ja fast gar nicht verändert. Sie war schon als Siebzehnjährige so fabelhaft erwachsen."

Aber sie strahlt über das unvermutete Wiedersehen — solche Ueberraschungen begeistern sie stets ungemein. Nach der allgemeinen Vorstellung und Begrüßung beschlagnahmt Frank Rowen Hettys Gesellschaft sofort für sich. Der bedauernswerte Portnoi gerät in die Hände der imposanten Frau Professor Holm, die sich einbildet, etwas von Musik zu verstehen, aber in Portnois Augen eine „blöde Kuh" ist. Jedoch trotz seiner seelischen Qualen grinst er liebenswürdig und bemüht sich, möglichst oft „Selbstverständlich" und „Gewiß, gnädige Frau" zu sagen.

Für Hetty bedeutet das Zusammentreffen mit ihrem Vetter eine große Freude. Sie hat ihn seinerzeit gern gehabt, obwohl sie ihn sehr grün fand. Das war nicht weiter verwunderlich; denn sie war siebzehn und er neunzehn Jahre alt gewesen, als er wieder nach Amerika zurückkehrte. Hetty kann die Veränderung des grünen Jungen in einen Mann nicht ohne Wohlgefallen feststellen.

„Nebenbei möchte ich nicht verfehlen, festzustellen, mein teurer Vetter," bemerkte sie, „daß deine verwandtschaftliche Zärtlichkeit für mich nicht allzu brennend sein muß, sonst hättest du vielleicht doch schon den Weg zu mir gefunden. Oder hast du in der Zwischenzeit meine Adresse vergessen?"

Er geht auf ihren Ton ein. „Meine noch teurere Kusine, du verkennst mich. Wenn du mir auch jetzt zürnst, so wirst du mir verzeihen, wenn ich dir schwöre, daß ich gestern angekommen bin und den ganzen Tag ernsthaft beschäftigt war. Kaum daß ich jetzt eine halbe Stunde Zeit hatte, um mich umzuziehen. Uebrigens ließ ich bei dir anrufen, ohne dich allerdings zu erreichen. Ist dir nichts ausgerichtet worden?"

„Mir wird prinzipiell nichts bestellt. Deine Schuld ist zwar nicht behoben, aber ich werde großmütig sein. Jedenfalls ist es erfreulich, daß du dein gutes Deutsch nicht verlernt hast. Meine englische Aussprache ist nämlich miserabel, und im Deutschen verstehe ich mich besser und eleganter auszudrücken."

Hetty hatte eine Schwäche für gut gesetzte Worte. Sie übertreibt diese Schwäche sogar. Nicht ernsthaft, bewahre. Sie macht sich über sich selbst lustig, wenn sie ihr würdiges und gespreiztes Deutsch spricht, und sie ist selig, wenn sie einen Partner findet, der genügend Humor besitzt und nachsichtig genug ist, um in gleichem Stil zu antworten.

„Darf ich dir ein deutsches Kompliment machen, Hetty?" fragt er und sieht sie ehrlich bewundernd an.

„Wenn es dein Wohlbefinden beeinträchtigen sollte, falls du es unterdrücken mußt, lege dir, bitte, keine Schranken auf."

„Also, ich bin stolz, eine so schöne Kusine zu haben, Hetty. Das klingt abgeschmackt, aber es ist wahr."

„Was hast du davon? Du kannst doch nicht in Neuyork oder auf deinen Oelplantagen erzählen: Denken Sie nur, meine Kusine in Deutschland —. Aber vielleicht irrst du dich, mein Freund, und findest nur die Farbe meines Kleides hübsch?"

Er sieht sie verständnislos an. Er begreift nicht die Ursache der schmerzlichen Ironie, die über ihren letzten Worten liegt. Seine Augen folgen ihrem abirrenden Blick und landen bei Lilian Tanna, die fast verschüchtert den temperamentvollen Ausführungen des Dramaturgen und Regisseurs Dr. Jo Wendhausen zuhört. Walter Sylt steht neben ihrem Sessel und wirft ab und zu eine Bemerkung in den fließenden Redestrom.

In Lilians Innern ist ein großes Verwundern über ihre Ruhe. Vorhin, bevor Walter kam, und dann, als ihre Hand in der seinen lag, hat ihr Herz wie ein Hammer gegen ihre Brust geschlagen. Und nun ist es, als ob irgendeine Qual, die sie verfolgt hat, eingeschlafen sei, deren Wiedererwachen sie nur ahnen kann . . .

Lilian sitzt zurückgelehnt in einem der grauen rundlehnigen, mit rostfarbigem Rips bespannten Sessel, und Walter Sylt sieht fast nur den schweren Knoten ihres schwarzen Haares und eine sanft abgerundete Wangenlinie. Anscheinend verfolgt sie interessiert die Darlegungen Wendhausens, doch Walter fühlt, daß sie seine Augen absichtlich vermeidet. Wie seltsam ist das.

„Kleine Lilian," denkt er, „kleine Lilian . . ."

Das Programm nimmt seinen Anfang. Frau Professor Holm singt Lieder von Wolf, Strauß und Löwe. („Streng zoologisch!" denkt Hetty, die sie am Klavier begleitet.) Frau Holm muß vor zwanzig Jahren eine sehr hübsche Stimme gehabt haben, und einige Ueberbleibsel sind noch vorhanden. Man bekommt zwar Herzklopfen, wenn die Melodie in höhere Regionen gelangt, aber es kommt alles zu einem guten Ende, wenn sie auch das wunderschöne „Weite Wiesen im Dämmergrau" schmählich verhunzt. Immerhin ist der Beifall überaus herzlich, vor allem aus Freude darüber, daß Frau Holms Part beendet ist. (Um Mißverständnissen vorzubeugen: Marte Sylt hat Frau Holm nicht zur Mitwirkung aufgefordert, die gute Dame hat sich selbst dazu angeboten, und Marte kann nicht so unhöflich sein, abzulehnen.)

Hetty, von der Last der Begleitung erlöst, gesellt sich einen Augenblick zu Marte, um ihr zuzuflüstern: „Singe, wem Gesang gegeben, und wer ausharrt, wird gekrönt. Oder Preisfrage: Wie verwendet die praktische Hausfrau übriggebliebene Reste ihrer Stimme?"

Dann trägt Hanns-Peter Rötenstieger, Geheimrat Braatz' einundzwanzigjähriger Schwiegersohn, Gewinner von acht Shimmy-Tanzpreisen, Champion von vier Tanzklubs, Lieder zur Laute vor. Walter, der sich um die „künstlerische Oberleitung" dieser von seiner Frau geliebten und von ihm mit Fassung ertragenen Teeabende nie kümmert, ist erstaunt.

„Ich dachte, er kann nur tanzen!" raunt er seiner Frau zu. Ihre Antwort besteht in einem heiter-vorwurfsvollen Blick. Sie triumphiert; denn die Anwesenden, die Hanns-Peter kennen, sind ebenfalls überrascht. Er besitzt eine sehr angenehme Stimme, Geschmack in der Auswahl und ein schalkhaftes Mienenspiel. Er beherrscht sein Instrument vorzüglich, und die Stimmung der Zuhörer hebt sich allgemein. Kitty Braatz schwimmt in Seligkeit. Ihre stolz im Kreise umherwandernden Augen fragen: „Ist er nicht süß?" Daß ihres Verlobten hübsches Talent so lange unbekannt geblieben ist, liegt einfach daran, daß Hanns-Peter Rötenstieger auf dem Gebiet des Shimmy ein Genie ist. Es ergeht ihm ähnlich wie Caruso, von dessen zeichnerischer Begabung die wenigsten eine Ahnung hatten.

Nach den Liedern zur Laute spielt Hetty Liszt. Frank Rowen langweilt sich. Er ist vollkommen unmusikalisch und empfindet Musik wie viele Menschen nur als störendes Geräusch. Ein Trost für ihn ist der Anblick der Spielenden. Uebrigens würde seine Meinung, daß es schon allein einen ästhetischen Genuß bedeute, Hetty Rowenius zuzusehen, laut geäußert sicherlich unwiderlegt bleiben. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Vereinsleben.

hr. **Aus den katholischen Vereinen.** Die Leokonferenz des St. Vinzenzvereins in der Marienpfarrei wählte anstelle des langjährigen ersten Vorsitzenden Dilla, der eine Wiederwahl ablehnte, als Nachfolger Ingenieur Fettweis zum Vorsitzenden. — Der katholische Mütterverein der Franziskuspfarrei Riemke veranstaltet Mittwoch nachmittag im Kepperschen Saale eine Festfeier. — Der katholische Gesellenverein beteiligt sich am 15. Mai an dem Stiftungsfest des Brudervereins in Dortmund und am 26. Mai an dem Stiftungsfest des Brudervereins in Essen. An dem zu Pfingsten in der alten Kaiserstadt Wien stattfindenden zweiten Internationalen Gesellentag nimmt der Verein ebenfalls teil.

Die glückli
Sta
Dr. m
Bochum,
z. Zt. Landes
Ein
Nach ku
Freitag nac
unsere freu
germutter,
und Kusine
Ehefra
im Alter v
Um still
Die
Bochum
den 29. Ap
Die Bee
mittag 4 U
steinerstr.
Stunde vor
D
Für die za
nahme, sowi
bei dem Tode
Mutter sprech
wandten unse
Wi
Bochum-W
Für die uns
Entschlafenen
allen auf dies
aufri
Bochum, de
Familie
Ab heute findet
Sprech
von 10 bis 1 Uhr
von 4 bis 6 Uhr
Dr. med. Karl
Facharzt für Hals-,
krankh
Alleestra
Ab heute findet
Sprech
von 8½ bis 10 Uhr
von 2½ bis 4 Uhr
Dr. med. Ernst
Facharzt für Hals-,
krankhe
Alleestra
Haben Sie o
Schmerzen? Jucken?
Dann gebrauchen Sie
währte Universalheilsalb
Wirkung überraschend.
Erhältlich in Alte A
platz.
Oeff
Die
The
in ihr
Englisch
Spanisch
Alle, die sich
willkommen.
Weg, eine fre
Berlitz-Schule
zu bieten, sich
zu verschaffen

Die glückliche Geburt ihres

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Dr. med. P. Engehausen
und Frau Else
geb. Homberg

Bochum, den 30. April 1927.
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Die Verlobung unserer Tochter
Agathe mit Herrn Rechtsanwalt
Franz Josef Müser beehren wir uns anzuzeigen

Oberlandesgerichtspräsident i. R.
Franz Reiff und Frau
Agathe geb. Decker

Köln
Hansaring 145

Meine Verlobung mit Fräulein
Agathe Reiff beehre ich mich anzuzeigen

Franz Josef Müser

Bochum
Victoriastraße 12

Im Mai 1927

Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief Freitag nachmittag 5 Uhr meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine

Ehefrau Andreas Ptak

Anna geb. **Zarges**

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Andreas Ptak.

Bochum-Weitmar, Linden und Mandern, den 29. April 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Blankensteinerstr. 23, aus statt. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 10 1/4 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester und Tante, die

Ww. Heinr. Wieners

Luise geb. **Sommer**

nach langer, schwerer Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 29. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 3. Mai. nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Lindenstraße 10 aus.
Das Hochamt ist vormittags 8 Uhr in der St. Josefs-Kirche.

Pianohaus Hilger

Steinway & Sons
und andere
führende Fabrikate
aller Preislagen sind für
das gesamte Ruhrgebiet
einschließlich
Bochum und Duisburg
nur durch uns zu beziehen
Verlangen Sie bitte
Kataloge und Preislisten

ESSEN
im Keramikhaus

Deutschlands größte Auswahl
bester Fabrikate

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 3. Mai 1927**, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum, an Ort und Stelle folgende Gegenstände:

1 Dürrkopp-Lastwagen mit neuer Bereifung 18/40 PS., 1 Speditionswagen, 1 Kipplarre, 1 Federkastenwagen

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft **Hackert**, Bochum, Herner- und Poststraßen-Ecke.

Bochum, den 30. April 1927.

Wolf,
Obergerichtsvollz. in Bochum, Alleestr. 26a
Fernruf 5328.

Lungenleidende

Das Erzeugnis Dr. Cl. Wagner's **„Nymphosan"**, ärztl. hervorrag. begutacht., frei von Guajacol u. Creosot, ist das Mittel, welches Sie suchen und auch Ihre Anerkennung finden wird. Tausende von freiwill. Zeugnissen. Preis der Fl. Mk. 3.50, Perubonbons 80 Pfg.

Alleinhersteller: Nymphosan A.-G., München 38/A 5.



Hämorrhoiden

Merz Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. Jucken, Brenner, Schmerz- u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 3.50 In Apothek. Gratisprospekt 5 durch **Merz & Co. Chem. Fabrik Frankfurt a. M.**

Ihr Schmuck

bedarf einer gründlichen Auffrischung, Reparatur oder gar einer modernisierenden

Umarbeitung.

Ich garantiere erstklassige Ausführung in eigener Werkstatt, kurzfristig, zu mäßigen Preisen.

P. Schrader, Juwelier u. Goldschmiedemstr,
Ecke ABC- u. Humboldtstraße. · Gegr. 1691.

Toil.-Seife 24 St. 1.73 M., Strickwolle 100 Gr. 75 Pfg., Schnittriem. 100 M. 2.45 M., Schlafdeck. Stck. 1.85 M. Prsl. frei. M. Großmann, München, Briefach 10. (AM3

Gut erh. Kinderwagen, echt Peddigrohr, bill. zu verk. Altenb., Wittener Str. 263, 1. E., r.

Ab heute findet meine

Sprechstunde

von 10 bis 1 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmitt. statt.

Dr. med. Karl Brüggemann,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Alleestraße 21.

Ab heute findet meine

Sprechstunde

von 8 1/2 bis 10 Uhr vormittags und von 2 1/2 bis 4 Uhr nachmitt. statt.

Dr. med. Ernst Brüggemann,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,
Alleestraße 21.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden bei dem Tode meiner unvergeßlichen Frau und Mutter sprechen wir allen Bekannten und Verwandten unsern innigsten Dank aus.

Wilhelm Bente und Kind.

Bochum-Weitmar, 30. April 1927.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen auf diesem Wege unseren

aufrichtigen Dank.

Bochum, den 2. Mai 1927.

Familie Fritz Lützenburger.

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe **„Gentarin!"** Wirkung überraschend. — Preis 1.25 Mark. **Erhältlich in Alte Apotheke, Marktplatz.** LBD

Zurückgekehrt!

Dr. Becker. a6386

Witwer, 39 J., Handw., i. sich. St., sucht d. Bekanntsch. e. ält. Mädch. o. Witwe zwecks spät.

: Heirat :

Zuschriften unt. H. L. 87644 an die Geschäftsstelle.

Brosche

Schleife mit Perle, auf d. Wege Parkhaus-Kaiserhof

verloren.

Wiederbringer erh. Belohnung. a6470
M. Balk, Bochum, Obere Marktstraße.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 3. Mai 1927**, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

1 Herrenfahrrad (Opel),

II.

1 Gasherd mit Backhaube

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld**, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 30. April 1927.

Heckmann,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.



Fahrräder!

Empfehle meine in eigener Fabrik hergestellten Land-Fahrräder von **Mk. 48.00** an mit **3 Jahre Garantie.** Kein Zwischenhandel, daher so billig. Besichtigen Sie mein großes Lager. — Bequeme Ratenzahlungen.

Land-Fahrradwerk
Niederlagen: Clemensstr. 4 und Blücherstraße 60.

Sächsische Bettfedern

u. Bettenfabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Provinz Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur **allerbeste, streng reelle** Qualitäten

Bettfedern und **Inletts**
bedeutend billiger (zu Fabrikpreisen).
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei

---

Näh u. Zuschneidekurse.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Große Versteigerung besserer Sachen.

Am Dienstag den 3. Mai, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

I.

1 hochfein. Mahagoni-Zimmer als: 1 Diplomat, 1 Sessel, 1 Klubsofa, 1 Klubsessel, 1 Rauchtisch, 4 Polsterstühle, 1 Glasvitrine, 1 feines eichen. Schlafzimmer mit 3 tür. Spiegelschrank, 1 feines eich. Wohnzimmer als: 1 Sofa, 4 Sessel, 1 runden Tisch, 1 feine moderne Küche, 1 Harmonium (Roth & Junius), 1 eich. Zimmerbüfett mit Kredenz, 2 Diplomatschreibtische, 1 Herrenzimmertisch, 3 große Spiegel, 4 Kirschbaumstühle, 1 feinen Kleiderschrank, 1 Klubsessel, 1 Rauchtisch, 1 Flurgarderobe, 2 Küchenbüfetts, 1 Anrichte, 1 Aufschnittmaschine, mehrere Fahrräder, schöne Bilder, Leuchter, Regulator, Kinderwagen, Schränke, Tische, Stühle, Tafelwagen, Nähmaschinen, Teppiche, Aushängekasten, Ofen, Gasöfen, Porzellan, Hausgerät und vieles andere mehr.

II.

1 Post. besserer Lederwaren als: Reisetaschen, Handtaschen, Koffer, Tornister, Brieftaschen und sonstige Lederwaren.

III.

1 Posten Damen- und Herren-Gummimäntel in allen Größen und Farben

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind wenig gebraucht, zu II und III neu. Besichtigung 1 Stunde vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11 — Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Alter Trester
Liter 3,60 Mark, empfiehlt
A. Janzik,
neb. d. Christuskirche.

Gelegenheitskauf
E. Chaiselongue, neu, z. Spottpreis z. vk. Ww. Brandt, Lindenstr. 53.

Weiß. Sitz-Liegewagen, sowie
::: Sportwagen :::
billig zu verkaufen.
Wittener St. 82a, I.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin Plüsch etc.
Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eigene Anfertigung.
Billigste Preise.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten und Sohn,
Polstermeister,
Clemensstr. 7, Ottostr. 15.

Wörishofener
Gicht- und Rheumatee
zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Reinhold Marnach, Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Rechen-Bad
Th. Meckeler,
Königsallee 26.
Massagen u. Bäder, Entfernen v. Hühneraugen und Schwielen.
Geöffn. v. 8—8 Uhr.

Gut erh. Gaslampe zu kaufen gesucht. Ang. u. S F 87298 an die Gesch. d. Z.

Auswärtige
Familien-Nachrichten

Geboren: Mädchen: Fritz Thomas (Lisbeth Roeling), Bielefeld.

Vermählte: Ernst Wilke mit Mathilde Gummert, Essen.

Gestorben: Frau Gertrud Paus, 80 J., Essen. Frau Albert Bleckmann, 55 J., Gelsenkirchen. Friedrich Hessenbruch, 25 J., Duisburg. Jacob Kusen, 87 J., Ruhrort. Ernst Raßmann, 77 J., Münster. Frau Maria Schreiber, Dortmund. Josef Schneider, Herten. Frau Gertrud Seiffert, 39 J., Rüttenscheid.

Honig, goldklar, hell. Bienenschleuderhonig, gar. rein, Linde durchschn., 10-Pfd.-Eim. 10,50, halbe 6,50, aus Linde-Akazie 12.90 bezw. 7,80 M. frko. Nachn. Uebereinst. Urt.: „Wirkl. ausgez., ähnl. Vorzügl. b. nirg. erh." Helbig, Dessa u 131, Franzstr. 9. (1102

Zentrale
Innungbäck-Hagen
Bitte, beachten Sie mein Schaufenster!
Carl Hackert
Inh. Hugo Hackert
Bochum, Gallocay 4.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Riforma" **Spitzwegerich-Bonbons** aus dem **Wörishofener Kräuterhaus** **Bochum, Viktoriastraße 3,** gegenüber der Hauptpost.

Wichtig für Kranke!

Rechtzeitig vorbeugen!

Verlangen Sie sofort in den Verkaufsstellen oder direkt von uns die kostenlosen und interessanten aufklärenden Druckschriften über die erfolgreichen, ärztlich empfohlenen Kräuterkuren mit den bekannten und bewährten

Nur diese Packung



bürgt für Echtheit

Waldflora-Spezialitäten.

Auserlesene, giftfreie Pflanzenbestandteile Nicht als Tee, sondern in Form von aufgeschlossenen Pflanzenpulvern einzunehmen. Dabei bleiben wirksame Stoffe erhalten, die sonst durch das Kochen abgeschwächt und vernichtet werden, und daraus erklärt sich die bessere Wirkung.

Die verschiedenen Waldflora-Spezialitäten von Nr. 0 bis Nr. 11 finden Anwendung bei: Gicht, Reißen, Rheuma, Adernverkalkung, Ischias, Fettleibigkeit, Entzündungen, Pickeln, Geschwüren, Neigung zu Eiterungen, Hautausschlag, offene Beine, Kopfschmerzen, Energielosigkeit, Blutreinigung, Zucker-, Blasen-, Nieren-, Lungen-, Stein-, Magen-, Darm-, Nerven- und Stuhl-Leiden.

Verkauf in Apotheken und Drogerien.

Georg Rich. Pflug & Co., Gera (Thür.)

Bestimmt zu haben:

Alte Apotheke, Einhorn-Apotheke, Hubertus-Apotheke, Wörishofener Kräuterhaus, Viktoriastr., Stadt-Drogerie, Bongardstr., Drogerie J. Theis, Jägerstr. 8a. Vertretung und Fabriklager: Max Hofter, Köln, Salierring 34. 1257

Oeffentl. Probestunden

kostenfrei und ohne Verbindlichkeit veranstaltet am

Dienstag, 3. Mai, und Donnerstag, 5. Mai,

The Berlitz-School of Languages

in ihrem Schullokal Lindenallee 1 II, Essen.

Englisch Dienstag u. Donnerstag von 10 1/2–11 1/2 Uhr und 11 1/2-12 1/2 Uhr vorm., u. 7—8 u. 8—9 Uhr nachm.

Französisch Dienstag u. Donnerstag von 10 1/2–11 1/2 Uhr und 11 1/2-12 1/2 Uhr vorm., u. 7—8 u. 8—9 Uhr nachm.

Spanisch — Italienisch — Russisch nach Uebereinkunft.

Alle, die sich für das Studium der fremden Sprachen interessieren, sind willkommen. **Die Berlitz-Schule** ist der sicherste, angenehmste und kürzeste Weg, eine fremde Sprache geläufig sprechen zu erlernen. — Die Leitung der Berlitz-Schule veranstaltet öffentliche Probestunden, um Jedem Gelegenheit zu bieten, sich Rechenschaft über die Art und Weise der Unterrichtsmethode zu verschaffen. Die Probestunden werden von den angestellten Lehrkräften der Berlitz-Schule erteilt. LB45



Stuttgarter Neues Tagblatt

Täglich 2 Ausgaben

Größte Zeitung Württembergs



Johanna als Gattin.

Sonst sagt beim Auseinandergeh'n
Sie stets zu ihm: Auf Wiederseh'n
Doch seit er Hühneraugen hatte,
Sagt stets sie: „Lebewohl" mein Gatte".

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen Lebewohl** und **Lebewohl-Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl** in **Blechdosen** und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück. 125

das Haus der hohen Qualitäten
das Haus der großen Leistungen
das Haus der gleichbleibend durchgängig billigen Preise





Dieser fesche Ripsmantel
aus reinwollener Qualität, mit der flotten Faltenpartie in modern. Farbtönen kostet nur **19.75**
Derselbe zur Hälfte gefüttert **24.50**

Neue Ripsmäntel
in der modern. engen Form, am Kragen und ringsherum mit kleids. Rüschenverzier. **27.50**

Neue Kasha-Mäntel
reine Wolle, in beliebter Sportform, mit Passe und durchgehendem Gürtel, zur Hälfte gefüttert **23.50**

Neue Herrenstoff-Mäntel
in schönen modernen Karos, auch für starke Damen passend mit Rückenpasse u. ausspringender Falte **15.75**

Kleider-Popeline
doppeltbreit, in ca. 20 Farben . . . Meter **1.35**

Crêpe-Jacquard
ca. 90 cm breit, reine Wolle, die beliebten kleinen Muster . . . . . Meter **1.75**

Reinwoll. Composéstoffe **1.75**
gute Qualitäten, in modernster Ausmusterung . . . . . Meter

Ripo-Rips
130 cm breit, gute reinwollene Ware in allen Farben . . . . . Meter **3.75**

Waschseide
schöne Muster für fesche Frühlings-Kleider . . . . . Meter -,88, **-.60**

Crêpe-Marocain-Jacquard
ca. 90 cm breit, in schönen Farben, Ton in Ton gemustert . . . . . Meter **1.75**

Crêpe de chine-Druck
ca. 100 cm breit, reine Seide, neueste Ausmusterungen für elegante Kleider Mtr. 5.90, **4.90**

Rohseide
reine Seide, 80 cm breit, naturfarbig Meter **1.90**

Einfarbiger Zephyr
gute Qualität in bleu, flieder, fraise, grün, beige . . . . . Meter **-.48**

Crêpe-Fresko-Composé **-.98**
das moderne Gewebe für das fesche Sommerkleid . . . . . Meter

Eleg. Pullover
die neue Lumberjackform, aus schwerer Kunstseide platt, in modernen Farben . . **5.90**

Flotter Damen-Pullover
in feinen Kunstseide durchwirkten Farben **2.65**

Halbleinen-Damast
Tischtuch, 150 cm lang, vorzügliche Ware, schöne Muster **2.50**

Künstler-Decken 130/160, **3.85**
in schönen Ranken und Blumenmuster, aparte Farben 5.45,

Garnitur
Hemd und Beinkleid mit breiter Festonspitze und Festonträger **2.90**

Nachthemden
vorzügliche Qualität mit Gitterstickerei und Schleife garniert **2.90**

Prinzeßröcke
aus feinfädigem Wäschetuch mit breiter Valenciennesspitze garniert 2.90, **2.45**

Untertaillen
Jumperform mit Valenciennesspitze u. Einsatz reich garniert **1.80**

Wäschetuch
80 cm breit, unsere bekannte Aussteuermarke . . . . . **-.68**

Damast geblümt, **1.15**
glanzreiche Ware, schöne Muster, ... 160 cm breit **1.65**, ... 130 cm breit

Halbleinen-Damast **-.78**
Handtuch 48/100 cm, gutes schlesisches Fabrikat . . . . . ,

Frottierhandtücher **1.20**
45/100 cm schwere Jacquardware, farbig gemustert . . . . . .

Oberhemden gute feste Perkalqual. mit Kragen, gefütterter Faltenbrust und Umschlagmanschetten **2.90**

Weiße Oberhemden **3.90**
aus kräftigem Wäschetuch mit feinen Ripseinsätzen und Rips-Umschlagmanschetten .

Herren-Maccohemden **1.65**
imit., gutes festes Gewebe mit Doppelbrust in allen Größen . . . . . .

Herren-Maccohosen **1.75**
imit., besonders schwere solide Qualität, tadellose Verarbeitung . . . . . .

Etamine-Stores 130/210 cm groß **1.50**
mit Tülldurchsätzen od. Filetmotiven verziert, Fransen oder Spitzenabschluß . . . . . .

Spannstoffe ca. 130 cm breit, **-.75**
prima Qualitäten in modernen Mustern Meter 1.45, 1.25,

Landhaus-Gardinen **-.68**
in Toll, Etamine und Voile in großer Auswahl . . . . . Meter 1.40, -.98,

Etamine **-.38**
150 cm breit in schöner Qualität und vielen Ausführungen . . Meter -.90, -.54,

Waechter

Die gute Coffa Koffan
im
Koffan Faulhaut
Bochum, Kellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Makronen-Sahnetorte
HL5

Gardinen und Teppiche
bringen wir in neuesten Dessins zu billigsten Preisen bei größter Auswahl.
Wir führen nur beste Qualitätsware und bitten um unverbindlichen Besuch.
Ueberzeugen Sie sich!

Spannstoff	Meter	**0.38**
Spannstoff, 130 cm breit	Meter	**0.85**
Spannstoff, elegante Ausführung	Meter	**1.75**
Etaminstores mit Durchsatz		**0.75**
Filet-Stores, Handarbeit, mit 80 cm breitem Fuß		**5.50**
Dekorationsrips, 130 brt. lichtecht, uni und gestreift		**2.25**
Madras, lichtecht, 130 breit		**1.45**
Madras-Garnitur, 3teilig		**2.75**
Tischdecken, Goblin		**8.50**
Divandecken, Goblin		**12.75**
Divandecken, Wollplüsch		**39.00**
Wolltapestry-Teppich, ca. 200/300		**36.00**
Plüsch-Teppiche, ca. 160/230		**35.00**
Plüsch-Teppiche, ca. 200/300		**48.00**
Velour-Teppiche, ca. 200/300		**65.00**
Boucle-Läufer, 65 cm breit		**1.50**
Haargarn-Läufer, 67 cm breit		**3.25**
Plüschläufer, 67 cm breit		**7.90**

Vorlagen **größerer** Teppiche sowie moderne Dekorationen billigst.
Teppichhaus Cieslak
Hattingerstr. 14 **Industriehaus**

Schreib- u. Rechen-Maschinen
Hesse
Fachgeschäft für Büro-Einrichtung
Bochum-Dortmund

Wörishofener Blutreinigungs-Tee
gegen **Pickel, Mitesser und Geschwüre**
zu haben im
Wörishofer Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüb. der Hauptpost

Mottentod!
Polstermöbel / Teppiche / Dekorationen werden radikal und schnell entmottet, einschließl. Abtötung der Brut. / Keine Schadenwirkung für die Gegenstände.— Billigste Preise. / Klubsessel 6 Mk.
Gebr. Neuß-Büngner **Thomasstr. 22/24** Fernruf 4635 / 4636.

Infolge **eigener Fabrikation** erhalten Sie
Wäsche
ständ. z. konkurrenzl. billigen Preisen, insbesondere
Oberhemden und Damen-Wäsche
auf Wunsch auch nach Maß ohne jed. Preisaufschlag.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß verarbeitet
bei billigst. Berechn.
Spezial-Wäschehaus
Rösser,
Kaiserstraße 3, am Wilhelmsplatz, 5077 Telephon 5077.

la Nordische Hobeldielen
oberrheinisch **geflösstes**
Bauholz
Spundbohlen
sämtliche
Schreinerhölzer
Aug. Böhm,
Wesel a. Rh.
Dampfsäge- und Hobelwerk (700PS.)

Billige
Eier
10 Stück 80 Pfg., 10 Stück 85 Pfg.
Frisch z. Ganzkochen.
Spezialgeschäft, König- u. Rottstr.-Ecke.

Ihr Haarausfall
wird d. die Ottwe-Methode sich. beseitigt. • Wirkung verblüffend. Auch dünnes Haar wird wieder voller. (8210
Friseur A. Panitz, Rottstraße 3.

Kaffee
Guatemala/Campinas
feine Qual. Pfd. **M. 3.40**
Guatemala/Mexiko
sehr f. u. kräftig Pfd. **M. 3.60**
Guatemala/Caracas
feinste Auslese Pfd. **M. 3.80**
in 1/2 und 1/1 Pfd. Packung

Tee
Ceylon Pekoe
kräftige Tasse Pfd. **M. 5.00**
Ceylon Orange Pekoe
vorzügl. fein. Tee Pfd. **M. 6.50**
Darjelling OrangePekoe
v. auserlesenst. Geschmack und feinst. Aroma Pfd. **7.00**
in 1/4 und 1/2 Pfd. Packung.

Kakao garantiert rein per Pfd. vorzügl. im Geschmack **M. 1.60**
Ab 5 Pfd. auch sortiert nach Bestellers Wahl, einschl. Verpackung **frei Haus** geg. Nachnahme 9½ Pfd. ein. Sorte im Handtuchbeutel
Feinkosthaus Merkur G. m. b. H., Hamburg 6, Kaffee- u. Teeimport. Bei Nichtgefallen anstandl. Zurücknahme.
Vertreter überall gesucht.

Wer Tapeten kauft
ohne vorher meine große Auswahl zu besichtigen und meine Preise zu vergleichen, schadet sich selbst. —
Ab Montag morgen den 2. Mai
veranstalte ich einen
Tapeten-Reklame-Verkauf
Die verkauften Zimmer-Tapeten werden gezählt, der Käufer des hundertsten — Zimmers erhält einen schönen —
Linoleum-Teppich
2×3 Mtr. groß mit Rand
als Geschenk.
Der Teppich ist in meinem Fenster ausgestellt.
Carl Jansen
Brückstr. 48. **Brückstr. 48**
LJ3 Fernruf 4802.

Wasch-maschinen
für Hand- und **Motorbetrieb**
zu günstigen Zahlungsbedingungen
Heinrich Heiland
Bochum
Brückstr. 21.

Stimmungen u. Reparaturen
an Ihrem
Piano, Flügel od. Harmonium
lassen Sie im Interesse Ihres Instrumentes am besten durch das erste Fachgeschäft am Platze
Pianohaus J. Marks
Kaiser Wilhelm-Str., Tel. 575, vornehmen.

Der patent. Waschkompressor
Das „Waschwunder"
schont die Wäsche, wäscht in 5 Minuten sauber und mehr als eine Waschfrau in 3 Stunden spart Waschmittel, Wäsche, Zeit und Gesundheit. Jeder komme und staune! Letzte Vorführung im Restaur. Schäfer Rottstr. 53
Täglich von 3 bis 5 Uhr.

:: Glucke ::
mit 20 weiß. amer. Leghorn-Küken zu verkaufen. Meyer, Königsallee 170.

Kein Kauf von
Tapeten
bevor Sie meine Auslagen gesehen haben.
Ich biete Ihnen große Vorteile.
Billige Restposten.
Carl Bohlmann
Bochum, Kortumst. 4,
— Fernruf 826. —

Sprech apparate
von 30 Mark an.
Schallplatten, Reparaturen,
Fr. Reuter, Hattinger Str. 43.

25 Leute
brauchen Sie, wenn Sie eine Anzeige, die Sie in 25 Zeitungen veröffentlichen wollen, an die Blätter direkt versenden. Benutzen Sie dafür unsere Annoncen-Expedition, so genügt ein Brief. Wir übernehmen die Besorgung aller Anzeigen zu den Tarifpreisen der Blätter ohne jeden Aufschlag. Alle Expeditionskosten tragen wir. Sie zahlen dafür keinen Pfennig.
ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE
Berlin SW 19, Bielefeld, Breslau, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe i. B., Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Weimar.

Der Hi

Um den 18. M
deutschland die Zeit
denen selbst um M
völlige Dunkelheit
die in den Tagen
fälligsten wird, um
allmählich zurückzug
die Sonne nachts
zont sinkt, um je
schwinden zu lassen.
schen Grenzgebieten
nur frühzeitiger ein
heblich auffälliger;
Stockholm und Os
nachts überhaupt ni
kreis berührt am 21
gerade noch den Nor
lich der Tag unun
erstrahlt. Schon in
ununterbrochene S
steht freilich im W
gegenüber, die nur
garben der Polarli
während es bei uns
Halbkugel ein, ein
Milliarden von Jo
weitere Milliarden
Für die Beobacht
jetzt die wenig güns
folge der langen D
letzten Wintersternb
schon unter den We
gegen 10 Uhr aben
richtet, so zeigt sie
bruchs der Dunkelhe
ein völlig veränderte
wärtig am besten
die ja ihren kleinere
langsamer beschreibe
torialgegend. Der
Große Bär, der jetz
heit ungefähr im Z
man dann leicht die
gedrängtere Figur
Stern der Polarste
wenn man die beide
wagens, wie der G
das Sechsfache ihre
des Poles, nahezu i
einige Sterne des
W der Cassiopeja fo
ßen Bären weist a
Figur während des
ment beherrscht u
Orion während d
kommt. Der gelbr
gigantische Riesenso
Nordosten die halb
in deren Mitte wi
Gemma funkelt.
die abends im No
ginnt — der ihnen
der Dunkelheit so
Große Löwe abends
Hauptstern des Lö
des langgestreckten
stehenden Löwenste
Westen geöffneten,
lich vom Löwen ist
Objekte der ausged
auf; ihr Schweifst
kleine Viereck des
weißen Spica. We
und ganz unten a
Mai der Skorpion
unter allen Fixster
gespannten Bogen
südlichen Tierkreis
nächte tief unten a
leren Sterne des
der schon erwähnte
prägsame Figur.
das Gebiet des He
aber keinerlei linea
Nordosten steigt a
Wega aus der unte
por, um im Hoch
Gleichzeitig sinkt
mann ihrer unteren
Capella stehen ein
melspoles ungefähr
im Mittwinter dur
cher Zeit Wega du
Von den Plane
Mai rechtläufig
das Tagesgestirn
oberer Konjunktion
daß Merkur währ
bleibt. Venus, glei
in die Zwillinge, e
lichen Punkt ihre
schluß in die Näh
der Zwillinge. In
helle Abendstern,
am Nordwesthimm
keitsbauer und blei
dem Horizont.
Erde verringert
lionen Kilometer.
bare Durchmesser
leich, der immer
feres Nachbargesti
lich und beträgt

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Himmel im Mai.

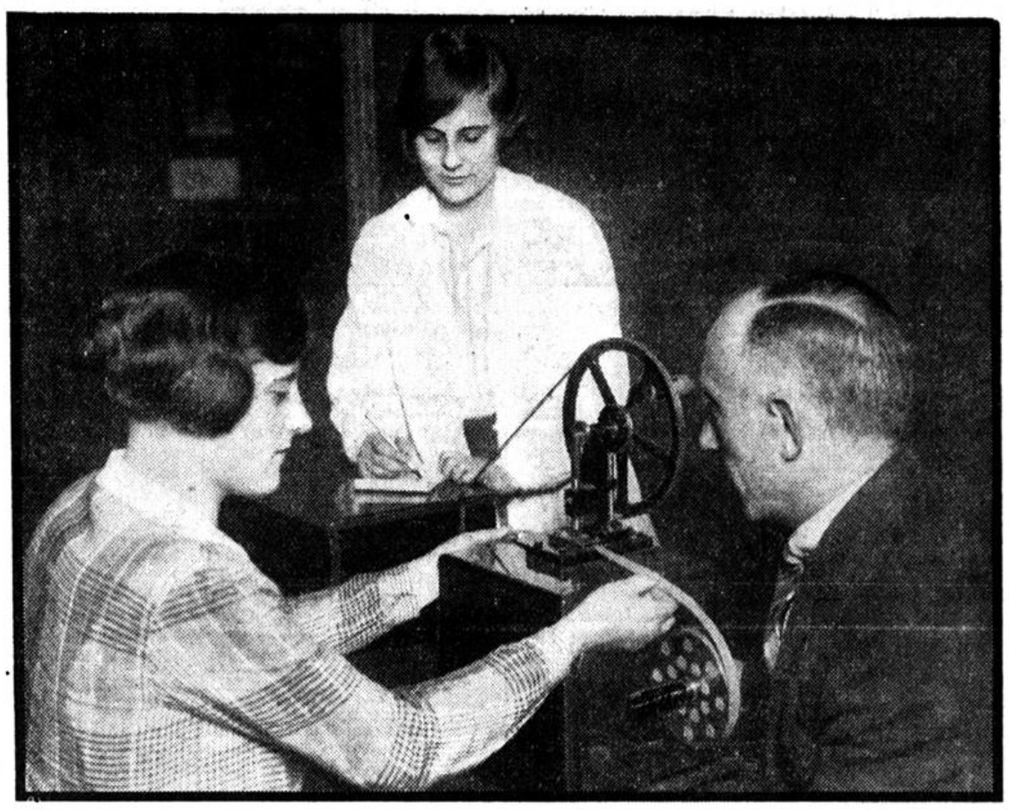
Um den 18. Mai beginnt im mittleren Norddeutschland die Zeit der sogenannten hellen Nächte, in denen selbst um Mitternacht am Nordhorizont keine völlige Dunkelheit mehr eintritt. Die Erscheinung, die in den Tagen der Sommersonnenwende am auffälligsten wird, um dann bis in die Juliwoche hinein allmählich zurückzugehen, wird dadurch bedingt, daß die Sonne nachts nicht mehr so tief unter den Horizont sinkt, um jeden Schimmer ihres Lichtes verschwinden zu lassen. Schon in den nördlichsten deutschen Grenzgebieten treten die hellen Nächte nicht nur frühzeitiger ein, sondern sind hier auch schon erheblich auffälliger; in der geographischen Breite von Stockholm und Oslo wird es zur Mittsommerzeit nachts überhaupt nicht mehr dunkel, und am Polarkreis berührt am 21. Juni die Sonne um Mitternacht gerade noch den Nordhorizont, sodaß von dort ab nördlich der Tag ununterbrochen in hellem Sonnenlicht erstrahlt. Schon im Süden Spitzbergens dauert der ununterbrochene Sommertag mehrere Monate; ihm steht freilich im Winter die ebenso lange Polarnacht gegenüber, die nur erhellt ist von den farbigen Lichtgarben der Polarlichter. Diese Periode setzt nun, während es bei uns Sommer wird, auf der südlichen Halbkugel ein, ein ewiges Wechselspiel, das nun schon Milliarden von Jahren dauert und vielleicht noch weitere Milliarden von Jahren sich fortsetzen wird.

Für die Beobachtung des Fixsternhimmels beginnt jetzt die wenig günstige Zeit der kurzen Nächte. Infolge der langen Tagesdauer sind nunmehr auch die letzten Wintersternbilder bei Beginn der Dunkelheit schon unter den Westhorizont getaucht, und wenn man gegen 10 Uhr abends den Blick auf das Firmament richtet, so zeigt dieses gegenüber der Zeit des Einbruchs der Dunkelheit vor etwa sechs bis acht Wochen ein völlig verändertes Bild. Man geht deshalb gegenwärtig am besten von den Zirkumpolarsternen aus, die ja ihren kleineren Kreis um den Himmelspol weit langsamer beschreiben als die Sternbilder der Aequatorialgegend. Der beste Richtungsweiser ist da der Große Bär, der jetzt abends bei Einbruch der Dunkelheit ungefähr im Zenit steht. Nördlich von ihm findet man dann leicht die ähnlich gestaltete, aber wesentlich gedrängtere Figur des Kleinen Bären, dessen hellster Stern der Polarstern ist. Man findet ihn mühelos, wenn man die beiden hintersten Sterne des Himmelswagens, wie der Große Bär auch genannt wird, um das Sechsfache ihrer Entfernung verlängert. Jenseits des Poles, nahezu in unterer Kulmination, sind noch einige Sterne des Oepheus und das charakteristische W der Cassiopeja sichtbar. Der vordere Teil des Großen Bären weist auf den Bootes, dessen ausgedehnte Figur während des Sommerhalbjahres das Firmament beherrscht und in dieser Beziehung etwa dem Orion während der winterlichen Jahreszeit gleichkommt. Der gelbrote Hauptstern Arkturus ist eine gigantische Riesensonne; an den Bootes schließt sich Nordosten die halbkreisförmige Nördliche Krone an, in deren Mitte wie ein blitzendes Diadem die helle Gemma funkelt. In der Reihe der Tierkreisbilder, die abends im Nordwesten mit den Zwillingen beginnt — der ihnen vorangehende Stier ist bei Beginn der Dunkelheit schon untergegangen —, steht der Große Löwe abends jetzt im Meridian. Regulus, der Hauptstern des Löwen, bildet den westlichsten Punkt des langgestreckten Vierecks; die nördlich von ihm stehenden Löwensterne haben die Gestalt einer nach Westen geöffneten, gestielten Sichel. Das Gebiet südlich vom Löwen ist recht sternarm; nur einige hellere Objekte der ausgedehnten Wasserschlange fallen hier auf; ihr Schweifende umschließt am Südhorizont das kleine Viereck des Raben und die Jungfrau mit der weißen Spica. Weiter nach Südosten folgt die Wage und ganz unten am südöstlichsten Horizont geht im Mai der Skorpion auf, dessen Hauptstern der roteste unter allen Fixsternen erster Größe ist. Gleich einem gespannten Bogen steht dieses auffälligste unter den südlichen Tierkreisbildern während der Sommernächte tief unten am Himmel; drüber bilden die helleren Sterne des Schlangenträgers, der Schlange und der schon erwähnten Wage eine dachförmige, leicht einprägsame Figur. Nördlich vom Schlangenträger ist das Gebiet des Herkules, der zwar sehr ausgedehnt ist, aber keinerlei lineare Gestalt zeigt, und im äußersten Nordosten steigt auch schon die Leier mit der weißen Wega aus der unteren Kulmination wieder höher empor, um im Hochsommer das Zenit zu erreichen. Gleichzeitig sinkt im Nordwesten Capella im Fuhrmann ihrer unteren Kulmination entgegen; Wega und Capella stehen einander zu beiden Seiten des Himmelspoles ungefähr gegenüber, und während Capella im Mittwinter durch das Zenit geht, wandert zu gleicher Zeit Wega durch ihre untere Kulmination.

Von den Planeten eilt der sonnenklare Merkur im Mai rechtläufig durch Widder und Stier, wobei er das Tagesgestirn überholt, mit dem er am 20. in oberer Konjunktion steht. Es versteht sich von selbst, daß Merkur während des ganzen Monats unsichtbar bleibt. Venus, gleichfalls rechtläufig, zieht vom Stier in die Zwillinge, erreicht Mitte des Monats den nördlichen Punkt ihrer Bahn und kommt am Monatsschluß in die Nähe des Pollux, des hellsten Sternes der Zwillinge. Im ersten Monatsdrittel erreicht der helle Abendstern, der schon in der Dämmerung klar am Nordwesthimmel erstrahlt, seine größte Sichtbarkeitsdauer und bleibt bis gegen 11½ Uhr abends über dem Horizont. Der Abstand zwischen Venus und Erde verringert sich im Mai um 33 auf 144 Millionen Kilometer. Demgemäß nimmt auch der scheinbare Durchmesser des Planeten weiter zu; er ist freilich, der immer noch beträchtlichen Entfernung unseres Nachbargestirns gemäß, immer noch nicht erheblich und beträgt Ende Mai 17 Bogensekunden. Wie immer, wenn Venus weit von der Erde entfernt ist, erscheint auch der von der Sonne beleuchtete Teil ihrer Oberfläche ziemlich groß; noch sind zwei Drittel der Venus beleuchtet, wogegen zur Zeit ihres größten Glanzes nur ein Zehntel der Venusscheibe sichtbar ist. Aber diese schmale Sichel erscheint uns dann im Fernrohr ungleich größer als ihr gegenwärtig beleuchteter, erheblich umfangreicherer Teil. Auch Mars ist im Mai in den Zwillingen rechtläufig; am Monatsschluß steht er etwas weiter östlich als Venus, kann sich allerdings an Helligkeit mit dieser auch nicht mehr annähernd messen, weil seine Entfernung mittlerweile außerordentlich groß geworden ist. Anfang Mai kann er immerhin noch vier Stunden abends am Nordwesthimmel verfolgt werden; am Ende des Monats beträgt seine Sichtbarkeitsdauer aber nur noch 1¾ Stunden. Am 5. Mai zieht die zunehmende Mondsichel dicht an Mars vorüber, und um 9 Uhr abends haben die beiden Himmelskörper ihre größte scheinbare Annäherung. Auf der südlichen Halbkugel zieht die Mondsichel sogar über den Planeten hinweg und bedeckt ihn, ein Vorgang, den man am 5. November 1924 während der späten Abendstunden auch bei uns beobachten konnte. Jupiter, der Riese unter den Planeten, steht im Mai fast an der gleichen Stelle des Himmels, an der sich bis vor kurzem Uranus längere Zeit befunden hatte, nämlich ganz wenig südwestlich vom Frühlingspunkt. Er geht kurz vor Tagesanbruch genau im Osten auf und kann demgemäß auch nur kurze Zeit, etwa eine halbe Stunde, wahrgenommen werden. Saturn geht mit dem Skorpion abends tief im Südosten auf und bleibt während der ganzen Nacht am Himmel. Am 17., am Tag nach dem Vollmond, zieht unser Trabant ganz dicht an ihm vorüber; in den pazifischen Aequatorialgegenden erfolgt eine Saturn-Bedeckung durch den Trabanten. Uranus, der inzwischen den Frühlingspunkt überschritten hat, und nun für rund 4½ Jahrzehnte nördlich vom Aequator bleiben wird, geht erst zwei Stunden vor der Sonne auf und kann infolgedessen seiner niederen Stellung halber auch im Februar nicht günstig beobachtet werden. Neptun ist rechtwinklig im Löwen und abends mit starken Instrumenten noch einige Stunden zu verfolgen.

Der am 10. März von Stearns in den Vereinigten Staaten neu entdeckte Komet 1927 d hat sich seit seiner Auffindung aus der Wage nordwestlich weit über den Himmelsäquator hinaus bewegt und nimmt gegenwärtig Richtung auf Arkturus im Bootes. Der Komet ist nur 10. Größe und wird für das bloße Auge unsichtbar bleiben.

Psychotechnische Apparate zur Berufseignungsprüfung der Frauen.



Langweilprüfer für maschinelle Arbeit nach Dr. R. W. Schulte, Berlin. Die Sorgfalt, Geduld und Gleichmäßigkeit bei der monotonen Arbeit an einer Stanze wird automatisch gemessen. (Atlantic Photo.)

Es lenzet draußen . . .

Es lenzet draußen, wo die Berge sind,
und heil'ge Schwingen geh'n durch die Natur.
Vom feuchten Waldesboden treibt der Wind
die dürren Blätter mit der Rauhreifspur.
Was ragen feierlich und hoch die Bäume
ins weiche Grau? . . . Ist's nicht,
als träumten sie geheime Träume?
Geht nicht ein Flüstern durch die weite Au?
. . . Doch nein, die Bäume träumen nicht.
Sie horchen, und sie beben;
denn von dem Schoße der Natur zum Licht
ringt leise sich empor das neue Leben.

Margreth Mengel.

Der weise und gerechte Richter Li.

Skizze.
Von
Erwin v. Delsitt.

Als der weißen Teufel nur wenige im Lande waren und der Sohn des Himmels noch das Reich beherrschte, lebte in der Provinz Honan der weise Richter Li.

Ihr müßt wissen, daß Li nicht nur ein gerechter Richter, sondern auch Rechtsgelehrter von einem Rufe gewesen ist, der in jenen Tagen weit bis nach Tonkin, Tibet, ja selbst bis zum nördlichen Thule gedrungen war.

Einstmals kamen zu diesem Li hochberühmte Freunde aus der westlichen Provinz Kansu. Sie nahmen Wohnung in seinem Hause und wurden als geehrte Gäste durch Gesang und Saitenspiel ergötzt, allabendlich, so lange wie die Scheibe des sanften Mondes Pa-o über dem Tschangsee flüsternd zärtlich emporstieg.

In einer solchen Nacht war es, da Kuo-ling, der ehrwürdigste Freund des erhabenen Li, zu seinem berühmten Gastgeber also sprach: „Die Himmlischen, o Li, haben Dir ein reiches Leben und Wirken geschenkt. Alle Provinzen sind voll des Lobes und der Bewunderung für Deine Weisheit. Wenn ein Sohn des Reichs der Mitte von einem gerechten Urteil sprechen will, so drängt sich ihm ein Vergleich auf, der Dich am höchsten ehrt: Ein Urteil des Li.

In dieser klingenden Nacht des sanften Mondes Pa-o vergönne uns, Ehrwürdiger, den geistreichen Genuß des schönsten Diamanten aus dem Schatze Deiner Erinnerung. Tausendfältig sind die Beispiele Deiner Gerechtigkeit im Volke überliefert. Du aber, o Li, mögest uns, Deinen Freunden, verkünden, welches Deiner Urteile Dir selbst, hoher Meister, der Gerechtigkeit des Himmels Tao am nächsten zu kommen scheint."

Kuo-ling schwieg. Li der Weise aber wandte den Blick fort von der silbernen Straße, die der Mond Pa-o auf den Wassern des Sees Tschang hervorzauberte.

„Hochehrbare Gäste," entgegnete er, „mögen die Götter es eurem unwürdigen Li vergönnen, daß der Diamant, den ihr zu genießen begehrt, vor eurem unbestechlichen Augen den Glanz bewahre, den die Erinnerung eures Freundes Li ihm leiht.

Hört denn und vernehmt: Einstmals stand ein Mann vor meinen Schranken, wegen Ueberfalls angeklagt. Zu nächtlicher Stunde hatte er, ein früherer Soldat, mit einem kleinen Feuerrohr, jener Erfindung, die die Götter den weißen Teufeln gesegnen mögen, einen einsamen Wanderer bedroht. Mit dem Rufe: ‚Gib Käsch, Du Hund, oder Deine letzte Stunde schlägt!' war er auf den Bestürzten eingedrungen. Dieser, ein Seidenfärber aus Kanton, beteuerte, daß er nichts bei sich trage, was für den ehrenwerten Herrn Räuber von Nutzen sein könne.

Doch Fo, so hieß der Wegelagerer, hob die Waffe gegen den Wehrlosen. Als der furchtsame Färber den Lauf des Rohres funkelnd auf sich gerichtet sah, schrie er gellend in seiner Todesnot.

Nun, ich kann mich kurz fassen: Ehe Schlimmes geschah, stürzte die Wache des Statthalters aus dem Schatten einer nahen Gasse hervor und überwältigte den Räuber. —

In der Verhandlung wartete meiner eine seltsame Ueberraschung. Die Waffe, die man bei Fo gefunden und auf den Tisch des Gericht gelegt hatte, war die täuschende Nachahmung eines kleinen Feuerrohrs, wie sie die westlichen Teufel zuweilen gebrauchen, um die Spitzen von den stinkenden Blattwickeln abzuschneiden — mögen die Götter sie ihnen gesegnen! — mit deren Rauch sie die Luft ihrer Straßen und Häuser verpesten.

Fo, der Räuber, war guter Dinge. ‚Ehrwürdiger Richter Li,' so rief er aus, ‚hätte ich mit diesem Spielzeug ein Leben gefährden können? Ich bin kein Mörder, wie du siehst; alles war nur ein Scherz!'"

Hier hielt der Richter inne mit seiner Erzählung; denn die Runde der Gäste war in Bewegung geraten.

„Hundert Taels für den Schreck!" rief Kuo-ling. „Freispruch!" riet ein anderer, „Ein Jahr Zwangsarbeit in den Reisfeldern!" so schwirrten die Ausrufe.

Li der Weise erhob sich von seinem Polster. Als er sich zwischen dem Monde Pa-o und den fragenden Gesichtern der gelehrten Freunde aufreckte, spielte ein leises Lächeln um seinen Mund.

„Ich", sagte er, und seine Stimme war allein mit dem Säuseln des Schilfrohrs von den Ufern des Tschang, „ich entschied auf den Tod!" — Den erstaunten Aufschrei der Gäste mit einer Handbewegung dämpfend, fuhr er fort:

„Als der Morgen der Hinrichtung gekommen war — just glitzerte die Sonne auf den höchsten Giebelglöckchen meine Hauses — ging ich hinunter in den Hof. ‚Bringt den Verurteilten!' befahl ich.

Inmitten zweier kräftiger Henker taumelte Fo alsbald in das noch dämmernde Viereck des Richtplatzes. Als er mich erblickte, begann er zu rasen. Ich sah im fahlen Schein des ersten Lichts, wie seine Haare sich sträubten. Die Augen traten ihm aus den Höhlen, und seine Knie zitterten.

Als die Henker ihn zu schleifen begannen, krallte er sich verzweifelt mit den nackten Zehen an jede Erhöhung des Bodens.

‚Hundesohn,' rief ich ihn an, ‚willst du unwürdig sterben, wie du gelebt hast?'

Da begann Fo in seiner letzten Todesnot zu schreien; er wand sich in den Armen der keuchenden Henker und schrie wie die zehntausend Stiere des Ming. Die Glöckchen an den Dächern meines Hauses fingen an zu erzittern und zu klingen, so stark war die Stimme des Räubers Fo.

Die Henker banden ihn auf den Block. Ich aber trat hinzu, nahm einem von ihnen das Schwert, zerhieb die Bande des Gefesselten und sprach: ‚Ich bin kein Mörder, wie du siehst, ehrwürdiger Räuber Fo. Alles war nur ein Scherz.'"

Schreiben mit den Herzen.

Ich habe niemals daran gedacht, für den Ruhm und die Ehre zu schreiben. Was ich auf dem Herzen habe, muß heraus, und darum schreibe ich.

Beethoven.

Heitere Ecke.



Humor des Auslandes.

Haben Sie alte Anzüge?" — „Ja, aber die trägt mein Mann!" („Humorist".)

Echtheit und Qualität
der bewährten
Aspirin-Tabletten
garantiert nur die Originalpackung „Bayer": flache Kartonschachtel mit der violetten Banderole.
Alle anderen Packungen weise man im eigenen Interesse zurück.
ASPIRIN 0,5

Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt
MAGGIs Würze!
Nicht überwürzen! Wenige Tropfen genügen, da sehr ausgiebig.
— Man verlange ausdrücklich Maggi's Würze. —

Dammbauten am Mississippi.

Von

H. Hesse, Neuyork.

Angesichts der neuen Wasserkatastrophe in den Tälern des Mississippi ist folgende Schilderung von Reiz, weil sie die furchtbaren Schäden ahnen läßt, die die neue Hochflut allen menschlichen Berechnungen zum Trotz angerichtet haben muß.

Zu den größten staatlichen Unternehmen in Amerika gehören die Flutdämme des Mississippi. Mehr als 1500 Meilen dieser Erdwälle ziehen sich in verschiedener Höhe am Strome entlang, bis hinuter an den Golf von Mexiko. Auf dem westlichen Ufer bilden die Dämme einen ununterbrochenen Wall, der nur hin und wieder für einen Nebenfluß Raum läßt.

Die Lebensdauer eines solchen Dammes ist stellenweise sehr kurz. Oft erhebt sich der Damm noch einige Meter vom Ufer, während man weiter im Lande schon einen neuen beginnt. Noch ist zwar der alte fest und sicher, allein das Ufer bröckelt schnell ab und in wenigen Jahren oder gar in Monaten wird die Flut diesen Saum hinwegnagen und den Damm angreifen. Die Dämme sind stellenweise fast zehn Meter hoch und haben unten eine Dicke von fünfzig Metern, die sich nach oben bis auf drei Meter verjüngt.

Am Mississippi werden zwei Arten von Schutzwällen gebaut. Ein Damm wird in einiger Entfernung vom Ufer aufgeworfen, um das Land bei Hochwasser zu schützen. Ein Deich wird im Wasser selbst angelegt, um das Ufer — besonders in einer Krümmung — vor dem Abbröckeln zu bewahren.

William T. Newton, der über ein Vierteljahrhundert im Dienste des Strombauamtes steht, gab dem Schriftsteller Georg W. Gray eine packende Schilderung aus seiner Tätigkeit im Kampfe mit dem gewaltigen Strom:

Bei Cowpen Neck wendet sich der Strom in einer Krümmung von fünfzehn Meilen. Nur eine Meile Land ist zwischen den beiden Armen, und um den Fluß zu hindern, sich einen geraden Weg zu bahnen und die Städte Nachtjez und Vidalia zu bedrohen, baute die Regierung einen Deich von siebzehn Fuß, der sich drei Meilen vom Ufer in den Fluß vorschiebt.

Dieser Deich war nun eines Tages ernstlich in Gefahr. Als wir an Ort und Stelle anlangten, war bereits das ganze Tiefland zwischen den beiden Armen überflutet. Das Hochwasser hatte eine Dampfschaufel überrascht, von der nur noch das Dach zu sehen war. In Vicksburg hatte der Fluß den Hochwasserstand längst überschritten. Beim nächsten Steigen war es so gut wie gewiß, daß die Flut über den Damm des Deiches hinweg gehen würde.

Wir beschlossen daher, auf der Höhe des Deiches einen Verschlag zu bauen, acht Fuß breit und vier Fuß hoch, und ihn mit Erde zu füllen, um so den Deich um vier Fuß zu erhöhen.

Wir trieben also Pfosten in den Damm und verkleideten sie mit Brettern. Das Ganze wurde mit Telephondraht zusammengebunden. Vier Meilen stromauf lag eine Farm einen Fuß höher als die Flut und konnte uns daher trockene Erde liefern. Wir kauften die Farm, luden die Erde mit Dampfschaufeln auf Kähne und schleppten sie an die bedrohte Stelle, um den Deich zu erhöhen.

Noch immer stieg die Flut. Wir hatten über 2500 Sack Erde hinzugefügt, dazu zwei Kahnladungen Felsen und über 90 000 Kubikmeter lose Erde. Frostwetter hatte die Nöte des Hochwassers noch verschlimmert, und als der März kam, wünschten wir sehnlichst eine Ruhepause.

Allein der Mississippi war noch nicht zur Ruhe gekommen. Der Hauptdamm bei Buckridge im Staate Louisana, achtzig Meilen stromauf, gab unvermutet unter dem gewaltigen Drucke nach. Eine Lücke tat sich auf, und die Fluten brausten mit dem Getöse des Niagara hindurch. Sie setzten drei Grafschaften unter Wasser und trieben die Leute aus dem Tiefland auf die Hügel. Tausende von Obdachlosen hatte der Staat zu kleiden und zu ernähren.

Wir rückten sofort an die Unglücksstelle ab, um das Loch abzudämmen, bevor eine zweite Hochflut kam. So schnell wie möglich schleppten wir unsere schwere Ausrüstung stromauf.

Es war eine kalte, stürmische, finstere Nacht, als wir in die Nähe des Dammbruches kamen. Schon unterwegs hatten wir Flüchtlinge gerettet, die auf den Dächern schwimmender Holzhäuser saßen oder sich an treibende Bäume anklammerten. Wieder vernahmen wir Hilferufe. Wir ließen den Scheinwerfer spielen und entdeckten auf dem Baum eine Negerin, die wild gestikulierte; sie schrie aus Furcht, wir könnten sie nicht bemerken. Die Flut hatte ihr alles vom Leibe gerissen. Wir nahmen die Negerin an Bord und kleideten sie vorübergehend in Säcke ein. Vier Jahre lang blieb diese Frau in der Küche. Sie war eine der besten Köchinnen, die wir jemals gekannt haben, und nie hatte der Staat ein dankbareres Geschöpf auf der Lohnliste.

Einge Meilen unterhalb des Bruches luden wir unsere Maschinen auf dem Damm ab, und nun begann der aufregendste Kampf mit dem Hochwasser, den die Geschichte des Tales kennt.

Die Aufgabe war, die Lücke von dreitausend Fuß zu schließen, bevor der Strom von neuem anschwoll, was mit Bestimmtheit vorauszusehen war. Es war keine Hoffnung, das Werk mit Menschenkraft zu vollbringen. Wollten wir rechtzeitig fertig sein, so mußten wir Dampfschaufeln benutzen, die viele Kubikmeter Erde gleichzeitig bewegen konnten. In drei Schichten zu je acht Stunden arbeiteten 1200 Mann, um die Maschinerie zu transportieren, da wir sie sechs Meilen vor dem Dammbruch ausschiffen mußten. In ununterbrochener Tag- und Nachtarbeit erreichten wir das Ziel in acht Tagen.

Sechs Meilen in acht Tagen mag als Geschwindigkeit einer Schnecke erscheinen. Wenn man jedoch bedenkt, daß jede Maschine zweihundert Tonnen wog, daß sie ihr eigenes Geleise über sumpfiges, aufgeweichtes Gelände legte, sich dann voranarbeiten und das Geleise hinter sich aufnehmen mußte — eine solche Leistung kann nur der Fachmann würdigen. Oft war die zurücktretende Flut nur fünfzig bis hundert Meter vor uns, und wir steckten in ein bis zwei Fuß tiefem Schlamm.

Fünfzig Mann arbeiteten vor den Maschinen, um die Kadaver der ertrunkenen Tiere zu entfernen. Zuweilen hingen diese Tierleichen in den Bäumen, wohin die Ueberschwemmung sie getrieben. Das Trinkwasser mußte fünf Meilen weit herangeschleppt werden, ebenso zwei warme Mahlzeiten und 35 Tonnen Kohle täglich. Das Kesselwasser wurde zwei Meilen weit gepumpt.

Als wir die Bruchstelle erreichten, lief auch schon die Meldung ein, daß erneut Hochwasser im Anzuge wäre. Wir stellten die vier Maschinen vor die Lücke auf und gingen ans Werk. Nach vier Tagen blieben immer noch 1800 Fuß zu schließen. Und Meldungen vom oberen Fluß besagten, das Hochwasser würde uns in drei Tagen erreichen!

Doch es glückte — vier Stunden, nachdem wir die letzte Schaufel Erde bewegt, begann die Flut zu steigen.

✣

Die Sprengung des Mississippidammes.

Die Sprengung des Mississippidammes scheint nach Meldungen aus Neu-Orleans die Erwartungen der Ingenieure nicht erfüllt zu haben, da nur ein kleiner Teil der Dynamitladungen explodierte. Der Damm ist nur an drei Stellen durchbrochen, so daß die riesige Wassermenge nicht den notwendigen Abfluß hat. Die Bedrohung Neu-Orleans besteht unter diesen Umständen weiter fort. Der Fluß steht bei der Stadt fast auf gleicher Höhe mit dem Damm. 10 000 Mann arbeiten Tag und Nacht an der Verstärkung des Dammes durch Sandsäcke. Anderthalb Millionen Sandsäcke sind bereits aufgebaut, und drei Millionen Sandsäcke stehen noch zur Verstärkung bereit. Der Gesundheitszustand ist sehr schlecht. In Mount City (Illinois) sind die Blattern ausgebrochen. Die schlechte Trinkwasserversorgung begünstigt im ganzen Ueberschwemmungsgebiet den Ausbruch ansteckender Krankheiten.

Wie die Blätter aus Neu-Orleans melden, drahtete Hoover, der von Coolidge zum Diktator mit unbegrenzten Vollmachten zur Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe ernannt worden ist, an das Rote Kreuz, daß der geplante Hilfsfond von fünf Millionen Dollar selbst zur Linderung der allerdringendsten Notstände nicht ausreiche.

Präsident Coolidge hält trotzdem die Einberufung des Kongresses zu einer besonderen Tagung anläßlich der Ueberschwemmungen des Mississippi nicht für notwendig. Er glaubt nicht, daß Mittel des Schatzamtes für die Hilfeleistung in Frage kämen, vielmehr das Rote Kreuz helfen müsse, obgleich die in die Wege geleitete Sammlung von fünf Millionen Dollar nicht ausreicht. In Kreisen des Senats ist man über die Notwendigkeit einer Sondertagung geteilter Ansicht.

In Vertretung des deutschen Botschafters sprach Botschaftsrat Dr. Kiep der amerikanischen Regierung die warme Anteilnahme des deutschen Volkes und der deutschen Regierung an der durch die Mississippiüberschwemmung verursachten großen Notlage weiter Kreise der Bevölkerung aus.

Neues aus aller Welt.

Ministerfahrt durch das Hochwassergebiet.

Am Freitag unternahmen Reichsverkehrsminister Dr. Koch und Reichsernährungsminister Schiele eine Reise durch das Ueberschwemmungsgebiet der Havel und Elbe. Die Fahrt ging von Rathenow nach Wittenberge und gab ein anschauliches Bild von der Verwüstung. Im Kreis Westhavelland hat die Havel 40 000 Hektar, in der Priegnitz die Elbe 12 000 Hektar überschwemmt. Besonders groß ist der Hochwasserschaden in den Gebieten der unteren Havel. Im Mittelpunkt des Interesses stand während der Fahrt die Aussprache über die Regulierung der Havel und Elbe, die nach Bildung des Elbehilfskomitees von den Interessenten mit Nachdruck gefordert wird. Reichsverkehrsminister Dr. Koch besichtigte in Wittenberge auch das Ueberschwemmungsgebiet der Carthane und der Stepenitz und nahm bei dieser Gelegenheit das Wort. Er führte aus, daß man im Ministerium die Notwendigkeit der Regulierung der Havel überall anerkannt habe, und daß man sich über die Notwendigkeit klar sei, den Plan der Verbesserung der Havelmündung mit großer Eile fertigzustellen. — Trotz wiederholter Dichtungsversuche sind bei Laumühle auf beiden Ufern der Oste die alten Deichbruchstellen erneut vom Hochwasser durchbrochen worden. Die Laumühler Feldmark und das Gebiet von Cranenburg stehen unter Wasser.

✣

 # Brandstiftung im Potsdamer Landgericht? Im Gebäude des Potsdamer Landgerichts brach Feuer aus. In einem Keller neben dem Heizungsraum war ein Stapel Holz in Brand geraten. Das Feuer wurde von Gerichtsbeamten noch rechtzeitig bemerkt und konnte gelöscht werden, ehe es größere Ausdehnung erreicht hatte. Dieser Brand ist der vierte innerhalb kurzer Zeit. Da eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen ist, wurde die Potsdamer Kriminalpolizei benachrichtigt.

 # Eine Mörderin gefaßt. Die 38jährige Rosa Kugler aus Stein bei Burgstädt in Sachsen, die in den Verdacht geriet, ihren Ehemann, der im vorigen Jahre mit durchschnittener Kehle in der Wohnung aufgefunden wurde, ermordet zu haben, ist jetzt abgefaßt worden, wie sie die Leiche eines Kindes, das sie heimlich geboren und sofort getötet hatte, im Walde verscharrte.

 # Feuergefecht mit Kassenräubern im Erzgebirge. In der im sächsischen Erzgebirge gelegenen Ortschaft Rechenberg wurde die Gemeindekasse ausgeraubt, wobei den Räubern 35 000 Kronen in Reichsmark in die Hände fielen. Die Gendarmerie stieß bei Franzleyh im böhmischen Erzgebirge auf die flüchtigen Einbrecher. Bei dem sich entspinnenden Feuergefecht wurde einer der Räuber durch einen Schuß in die Brust kampfunfähig gemacht. Die beiden anderen flüchteten und griffen die Gendarmerie erneut mit Revolverschüssen an.

 # Schadenfeuer in Schweidnitz. Aus bisher unbekannter Ursache brach in der Roitnerschen Spiel- und Holzwarenfabrik ein erhebliches Schadenfeuer aus. Kurz nach Feierabend geriet ein zweistöckiges Fabrikgebäude, in dem die Buchbinderei untergebracht war, in Brand. Durch die Wasserschwierigkeiten ist das Gebäude gänzlich zerstört worden.

 # Ein Hochstapler als Lehramtskandidat. Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu besetzende Lehrerstelle hatte sich ein Dr. Hans Weinert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, u. a. über seine Tätigkeit in Mexiko und Buenos Aires. Vorsichtshalber hielt man aber in dem früheren Wohnort des angeblichen Dr. Meinert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen hatte, und daß er wegen schwerer Urkundenfälschung, Hochstapeleien und Darlehensschwindel steckbrieflich von der Staatsanwaltschaft Braunsberg und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn des ersten Unterrichts festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Betrügereien ihres Mannes wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

 # Das erste Hotel der Reichsbahn. Anfang Juni dieses Jahres wird in Stuttgart das erste Hotel der Reichsbahn eröffnet. Die Gäste können das Hotel direkt vom Bahnsteig aus erreichen, ohne einen Platz oder eine Straße überschreiten zu müssen. Es stehen 125 Zimmer zur Verfügung.

 # Ein Denkmal für Caruso. Auf dem Friedhof von Neapel werden die Freunde Carusos über dem Grab ein lebensgroßes Standbild des Sängers zur Aufstellung bringen. Die Vorgeschichte dieser Denkmalsstiftung ist insofern interessant, als bisher der Tote, der mumifiziert worden ist, durch eine Glasplatte für die Besucher sichtbar war. Eine amerikanische Filmgesellschaft hat sich dies zunutze gemacht und in verschiedenen Aufnahmen den toten Caruso gefilmt. Die lebensgroße Statue wird den Eingang zum Sarkophag verdecken und weitere Photos der Mumie unmöglich machen.

 # Petroleumquelle in Spanien entdeckt. Nach einer Meldung aus Madrid hat die spanische Regierung bei Cerconte Bohrungen nach Erdöl vornehmen lassen, die bei einer Tiefe von 900 Metern plötzlich Petroleum unter starkem Druck zu Tage brachten. Das Oel soll von bester Beschaffenheit sein. Die Petroleumzone soll eine Ausdehnung von 20 bis 30 Kilometern haben.

 # Ein Flußdampfer auf dem Dnjepr gesunken. Wie aus Kiew gemeldet wird, ist auf dem Dnjepr ein Flußdampfer gesunken, wobei 20 Personen ums Leben kamen.

 # Vulkanausbruch auf Sumatra. Wie aus Sumatra berichtet wird, hat sich ein großer Ausbruch des Vulkans Merapi ereignet. Eine 2000 Meter hohe Rauchsäule steht über dem Krater. Der Marapi liegt in einem dichtbevölkerten Gebiet mit zahlreichen Fabriken.

Neue Aphorismen.

Von

A. O. Weber.

Klassisch nennt man jene Bücher, die der sogenannte gebildete Mensch, so sehr er sich auch dagegen wehrt, gelesen haben muß und fast nie gelesen hat.

✣

Ideale sind Reale, die nicht existieren.

✣

Die modernen Maler sind diejenigen, die uns das, was sie darstellen, verleiden.

QuakerOats



Haferflocken sind unübertroffen.

Nur echt in diesen Paketen.

Kleider-Stoffe Seiden-Stoffe Herren-Stoffe

kauft man in enormer **Auswahl** nur im Etagengeschäft **Kaufmann!**

Kleiderstoffe

Reinwollene Popeline doppeltbreit, in vielen Farben, Meter **1.95**

Reinwoll. Composés Meter **2.95**

Reinw. Rips-Popeline 130 cm breit, schwarz, marine und viele moderne Farben . . . Meter **3.75**

Reinwoll. Composés 100 cm breit, kleine Karos mit uni Stoffen, Meter **4.80**

Wollrips 130 cm br., für Kleider u. Mäntel, schwarz, marine u. in viel. Farb. Meter **6.90**

Schattenrips 130 cm breit, elegante Mantelware, schwarz, marine und in vielen Farben . . . Meter **7.80**

Charmelaine 130 cm breit, neues Gewebe, für elegante Kleider u. Mäntel, Meter **9.80, 8.90**

Reinwollene Mantelstoffe im Herrenstoffgeschmack, darunter Ia. Aachener Kammgarne, für den eleganten Damen-Mantel.

Weißer Wollbatist Meter **2.35**

Weißer Rips-Popelin 130 cm breit . . . Meter **4.90**

Weiß. Kostüm-Cheviot 130 cm breit, schwere Ware, Mtr. **5.50**

Seidenstoffe

Waschseide aparte Karos . . . Meter **75 ₰**

Waschseide eleg. Druckmuster, Mtr. 1.65, 1.45, **1.25**

Rohseide 80 cm breit, naturfarbig, für Kleider . . Meter 2.50, **1.95**

Waschseide elegante Blumendessins, Meter 3.25, **2.95**

Waschseide 100 cm breit, hellgrundige Blumendessins, Ersatz für Crep de chine . . . Meter **4.50**

Taffet 90 cm breit, reine Seide, schwarz und Modefarben, Mtr. 6.90, **5.90**

Rohseide 80 cm breit, aparte Druckmuster, beste Rohseide, Mtr. **6.50**

Veloutine 100 cm breit, für das elegante Kleid, schwarz, marine, bleu, kupfer, mandel, rosenholz, beige, mode, rot . . . Meter **10.75, 9.80**

Ferner weit unter Preis!

Bedruckte Rohseide in vielen Mustern, Meter nur **3.90**

Surah-Schotten 90 cm breit, schwere Qualität, sonst. Preis bis 10 Mk., Mtr. nur **6.90**

Waschstoffe

Sport-Zephyr uni u. gestr., kräftige Qualität . . . . Mtr. 55, **48 ₰**

Künstlerdruck indanthren mit passendem uni Stoff . . Mtr. **98 ₰**

Weißer Voll-Voile 100 cm br., schweizer Ausrüstg. Mtr. **1.25**

Rips-Popeline waschbar, für Spielanzüge in weiß, rosa, blau, beige, jade, hellblau, holz . . . . . Mtr. **1.65**

Bedr. Voll-Voile 100 cm br., hellgrundig, entz. Blumendess. Mtr. **2.30**

Fresko-Composé 100 cm breit, uni und □ . . . Mtr. **2.95**

Neueingänge von **Wollmousseline** herrliche Ausmusterg., auch auf weißem Fond Mtr. 3.75, 2.95, 2.60, **1.95**

Herrenstoffe

Meine Auswahl in Anzugstoffen wird jeden neuen Kunden überraschen.

Ich kaufte einen großen Posten Anzugstoffe darunter allerbeste Aachener Kammgarne sehr billig ein.

Anzugstoffe 150 cm breit, reines Kammgarn, schöne mittelfarbige Dessins, auch blau, für elegante Maßanzüge . . . . Mtr. 21.75, 19.75, **16.50**

Regulärer Preis dieser Stoffe ist viel höher.

Knaben-Anzugstoffe starke solide Qualitäten, Mtr. 3.50, **2.90**

Kieler Tuche 150 cm breit, für Knabenanzüge in meinen langjährigen Spezialqualitäten . . . . . Mtr. 6.50, 4.90, **3.90**

Etagengeschäft

Kaufmann Bochum Kortumstr. 7.

1867-1927.

60 JAHRE

Barop
Bochum
Dortmund

Clemens

60 Jahre Vertrauen

unserer Kundschaft, das zu besitzen, konnten wir wieder am 1. Tage unseres großen Jubiläums-Verkaufs dankbar feststellen.

Jubiläums-Preise

in allen Abteilungen unseres Hauses bieten Ihnen die größten Vorteile.

Nutzen Sie diese aus.

Offene Stellen

Männlich

Verkaufstüchtige, gewissenhafte

Reisende

von **Nähmaschinenfirma** gegen höchste Provision und Spesenzuschuss gesucht.
Gefl. Offerten unter L. 87636 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Seriöser, repräsentabler

Vertreter gesucht

der bei der Geschäftswelt Bochums gut eingeführt ist, gegen zeitgemäße Bezüge. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Bei nachweislicher Eignung monatl. Fixum.
Angebote unter **F. C. 4228** an **Rudolf Mosse, Kassel.** AM3

General-Vertreter AM2
für eine **wirklich gute Sache** (Massenartikel) für den Bezirk Bochum gesucht. **Herren aus dem Wirtefach bevorzugt.** Mk. 200.— Betriebskapital erforderlich. Offerten unter **Db. 6553** an **Ala, Haasenstein & Vogler, AG., Dortmund.**

Leistungsfähig. Ledertreibriemen- und Manschettenfabrik
sucht für Bochum und Umgebung einen bei der einschlägigen Kundschaft bestens eingeführten

Vertreter.

Angebote unter G. H. 6327 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gute Existenz
finden arbeitsfreudige
Herren
durch eine angenehme Reisetätigkeit. Aufschluß üb. Arbeitsbedingung. Montag, den 2. 4. nachm. 5 Uhr im Restaur. Freytag, Inh. Romberg'Boch., Friedr.-u. Rottstr.-E.

Wir suchen gegen hohe Provision und feste wöchentl. Spesen tüchtige
Verkaufs-Agenten
Es kommen nur strebsame, an intensives Arbeiten gewohnte Herren in Frage.
Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.
Büro u. Lager: Kanalstr. 10. — Ruf 110.

Nach Bad Kreuznach gesucht tüchtig.
Damenfriseur
u. Bubikopfschneid. Eintritt baldigst. Eug. Steinbrecher, Damen- u. Herren-Friseur, Holzmarkt 1.

Kräftiger
Laufbursche
nicht u. 16 J. ges. Möbelhaus J. Raith, Brückstraße 51.

20 Erdarbeiter
werden a. d. Baustelle Essafw. eingestellt. Meldungen mittags gegen 12 Uhr b. Portier an der Castroper Str. Annahme erfolgt d. den Schachtmeister Laimann. a6469

Strebsamer
Bäckergehilf.
22 J., sucht Stellg. Angeb. u. St. 87673 an die Geschäftsst.

Weiblich

Kontoristin
mit gut. Handschrift u. Kenntn. i. Stenogr. u. Maschine, mögl. a. d. Möbelbranche gesucht. — Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. unt. R. L. 3 an die Geschäftsst.

Fräulein
für Büro, t. Buchhalt., Schreibmasch. u. Korresp. bew., z. bald. Eintr. ges. Angeb. mögl. mit Bild u. Geh.-Anspr. erb. u. Z. A. 6471 an die Geschäftsst.

Kontoristin,
allererste Kraft, m. langjähr. Büropr., firm in all. Büroarbeit., Buchführ., Korrespon., Masch.-Schreib. usw., gewandt m. d. Kundschaft z. sof. Eint. ges. Bewerb. mit Lebenslf., Zeugnisabschr. u. Angabe d. Geh.-Anspr. unt. H. S. 87680 an die Geschäftsstelle.

Tücht., erfahren.
Mädchen
welch. schon i. bess. Häusern tätig war, sofort gesucht. **Frau Sricke,** Gerthe, Heinrichstraße 55.

Jung., ehrliches
Fräulein
f. Geschäft u. schr. Arbeiten gesucht. — Angeb. u. L. P. 11 an die Geschäftsst.

Zuverlässig., ehrl.
Hausmädchen
sof. ges. Königsallee 159, part.

Kräft., schulentl.
Mädchen
zu ein. Kinde ges. Wäscherei „Ideal", Kaiserstraße 12.

Sauberes
Mädchen
nicht unter 17 J., welches zuv. schlaf. kann, sofort gesucht. Theis, Ottostraße 46.

Tücht., fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit. m. g. Zeugn. sof. ges. B.-Horbel, Am Lakenbruch 30.

Suche f. sofort e. ordentliches 87642
Mädchen
von 17 b. 18 Jahr. für nachm. Boch.-Altenboch., Wasserstraße 20, Erdgesch.

Junges
Lehrmädchen
für Büro gesucht. Selbstgeschr. Angeb. sind zu richten unt. G. M. 87681 an d. Geschäftsstelle.

Weg. Erkrank. des jetzig. e. perfektes
Mädchen
m. gut. Zeugn., d. i. Koch., Servieren u. all. Hausarbeit. bewandert ist, für besser, kl. Haushalt (1 Kind) gesucht. Vorzust. mitt. zw. 1 u. 3 Uhr. 87646 Weiherstr. 47, III.

Sofort ein tüchtiges
Mädchen
nicht unt. 18 J., b. 3 Kühen ges. Ang. unt. K. S. 87656 a. die Geschäftsstelle.

Fleißig., ehrlich.
Halbtagsmädch.
für kleinen Hausb. gesucht. Gute Zgn. Bedingung. 87684 Ruf, Dipl.-Hdl., Wittener Str. 66. Vorzust. 10 b. 12.

Für sofort ein
Morgenmädch.
gesucht. a6494 Mattenfab. Dietrich Langestraße 2.

Stellen-Gesuche

Männlich

Reparat., Reinigen, Aufpolieren von Marm., Gran. **Freyhardt,** Wattenscheid, Bismarckstraße 28. LH15

Weiblich

Jg. Mädchen,
l. ganz. Hauswesen erf. u. m. g. Zeugniss., sucht sof. St., a. l. m. Fam.-Anschluß. Ang. u. O. H. 87401 Geschst.

Jg. Frau, i. Nähen, Bügeln u. all. vork. Arbeiten ers., auch i. d. Krankenpflege, sucht Stellg. als Haushälterin in saub. Haushalt. Gute Zeugn. vorh. 87685 Näh. Wörthstraße 2a, I, r.

Nehme n. Stellen zum Waschen an. 87683 Z. erfragen in der Geschäftsst.

Zu vermieten

Ladenlokale

Ladenlokal
mit mehr. Zimmern zu vermieten. Ang. unt. J. K. 87446 an die Geschäftsst.

Ladenlokal
m. Wohnung, sow. Werkstatt u. Stallg., f. jed. Geschäftszw. geeignet, sof. unter günstig. Bedingungen zu verm. Ang. unt. L. M. 87688 a. die Geschäftsstelle.

Helles Lager
55 Qm., m. Licht u. Wasser, großem Keller, Stallung, Remise und vier Zimmern sofort zu verm. Stadtmitte. Angeb. unt. Z. W. 87679 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten und Pension sofort zu vermieten. Ehrenfeld, nähe Hbf. Dörpfeldstr. 25, II.

Bess. möbl. Zimmer m. gut. Verpfl. zu vermiet. 87489 Kanalstr. 23, 2. Et., Ecke Heinrichstraße.

Elegant. Wohn- u. Schlafz., Nähe Hbf., mit Morgenkaffee zu vermieten. Näh. in der Gesch. d. Zt. u. Nr. 87540.

Möbl. Mansarde sofort zu vermiet. 87675 Humboldtstr. Nr. 67, 2. E., lks.

Eleg. möbliertes :: Frontzimmer :: an 2 bess. Herren, Freunde o. Brüder, zu verm. Nähe B. V., Tor 1. Z. erfr. t. d. Geschst. 87662

G. möbl. Zimmer z. verm. Bahnhofst. 30, 3. E., lk. Aufg.

Ein möbliert. Zimmer auf sof. zu vermiet. Ehrenf., Kronenstraße 43, 4. Etg.

Gut möbl. Zimm. mit elektr. Licht an besser. Herrn sofort zu verm. 87668 Rottstr. 8, 1. Etg.

Gut möbliertes **Part.-Zimmer** m. sep. Eing. Nähe Hbf. sof. od. später zu verm. Ang. unt. H. P. 87695 an d. Geschäftsstelle.

Frdl. möbl. Zimmer m. voll. Pens. a. bess. Hrn. z. vm. Alleestraße 30.

Gut möbl. Frontzimmer m. Pension zu verm. Kortumstraße 5, 1. Etg.

E. gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Maltheserstr. Nr. 19, 1. Etage.

Saub. Schlafzimmer zu vermieten. 87650 Hofsteder St. Nr. 71, 1. Et., r.

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermiet. 86686 Rechener St. Nr. 16, parterre.

Frdl. möbl. Zimmer a. bess. Hrn. z. verm. Kronenstr. 5, 1. E., a. Hbf.

Frdl. möbl. Frontzimmer z. vermiet. Kronenstr. 41, 1. Etage. 87678

2 ord. Leute erh. sof. Kost u. Logis. An d. Maarbrücke Nr. 85a, 1. E., l.

Guter Privat-Mittag- und Abendtisch, Ehrenf., Diderstr. Nr. 25, N. Hbf.

Schlafstelle frei. 87698 Johanniterstraße 16, 1. Etage.

Mietsgesuche

Wohnungen

4 Zimmer
Küche u. Mans.
von ruhiger Familie (3 Personn) gesucht. Tauschwohnung von 5 Zimmern, Küche, Bad, Diele u. Mansarde vorhanden.
Ang. u. R O 6360 an die Gesch. d. Z.

Jg. Ehep. sucht
3 Zim.-Wohnung
Angeb. unt. R. S. 87355 an d. Geschst.

Anst. Familie m. 4 Kind. sucht f. sof. o. spät. 1 groß. od. 2 kl. leere Zimmer. Miete 20 M. i. Z. **Koczollek,** Boch.-Weitmar, Normannenstr. 30.

Wohn.-Tausch.
Eine schöne 3-Z.-Wohnung (1. Etg., abgeschloss.) gegen 4 Z. z. tausch. ges. Angeb. unt. F. L. 87654 an d. Geschst.

Möbl. Zimmer

Mbl. Zimmer
mögl. m. Kochgeleg. Nähe Kortländ. gesucht. Angeb. unt. Z. M. 87659 an d. Geschäftsstelle.

Pol.-Beamt. sucht z. 15. Mai freundl.
möbl. Zimmer
evtl. m. Mittagtisch. Schriftl. Ang. unt. K. H. 87666 a. die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch.
Gesucht wird: geräumige 6 Zimmer-Wohng. u. Mans. oder 5 Zimmer-Wohng. und 2 Mans.
Geboten wird: schöne 5 Zim.-Wohng u. Mans. in Ehrenfeld.
Angebote unter U. L. 87672 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Industrieunternehmen sucht zum 1. Mai für leitenden Beamten
1-2 Zimmerwohnung
möglichst mit Badbenutzung in Ehrenfeld. Es kommen nur gute Räume in besserem Hause in Frage. Offerten unter B. C. 8383 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerei, Konditorei
zu mieten gesucht 5000 Mark. Offerten unter L H 15 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 oder 2 möblierte Zimmer
zum 15. Mai in besserem Hause von berufstätigem Herrn gesucht.
Angebote mit Preis unter P H 87697 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Haus
besseres, mit zwei Wohnungen, je 5 Räume, umständeh. bald zu verkaufen. D. Wohnung. werden b. Verk. frei. Das Haus hat größeren Garten und kann auch a. Einfamilienh. benutzt w. Angeb. unt. V. H. 87674 an d. Geschst.

Wer kauft
Ladenreale u. Lebensmittel auf Anzahlung f. Lebensmittelgeschäft? Angebote unt. L. L. 14 an die Geschäftsst.

Achtung
4 eichene
Schlafzimmer
a. Qualitätsarbeit, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Ottostraße 38, 1. Etg.

Nur die gute
Küche
bewährt sich!
Blendend schöne
Modelle
aus bestem Material hergestellt, zu den **billigsten Preisen,**
sowie
Schlafzimmer
in all. Holzarten.
Günstige Zahlungs-Bedingungen!
Herforder Möbelhaus
BOCHUM
Marienstraße 29.

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch z. v. f. 75 Mk. Richardstr. 8 II. Etg. r.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum Roonstraße 37

Gebr. Herd
zu verkauf. 87667 Eppend., Hesternstraße 5, 1. Etage.

Fast neuer Sportwagen billig z. verkauf. Christstr. 34, 2. Etg., links.

Schlafzimm.
echt Eiche,
495,— Mark,
Küchen
schwere, schöne Modelle,
225—325 M.
Einzel-Möbel, Bettstellen,
modern u. engl., m. guter Auflage
20.- Mk.
Metallbetten (weiß)
23.- Mk.
Kleiderschränke
45.- Mk.
Küchen-Büfetts
125.- Mk.
Sofas
65.- Mk.
Federbetten.
Kleine Anzahlung.
Fillo & Finger,
Boch., Alleestr. 13.

Achtung Brautleute! Mehrere schwere
Küchen
blend. Modelle, allerfeinste Verarb. i. eig. Werkst., dah. s. billig abzugeben.
Karl Schoppe, Hunscheidstr. 54, p.

Küchen
Schlafzimmer
Einzel-Möbel, Sofas
Federbetten
Bettstellen
Herde
gut und billig! Kleine Anzahlung!
Frank
Humboldtstr. 32
Ecke Rottstraße.

Ab Werkstatt:
Eich.-Auszieht. mit Steg 48 Mk., Küchentische, natur lack., 26 Mk., Nachtkons. 14 Mk., 1 eich. gerippt. 3tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Roberstraße 89.

Verkaufe bill.
weil länger a. Lag. gestanden: Wohnzimmer, :: Büfett, Kleiderschrank, 2 Met., komp. Küche, Eimerschrank. Spöler, Brückerstraße 46.

Gebr. Küchenschr., Tisch und Herd billig zu verkaufen. 87616 Nibelungenstraße 5, II, r.

Extra billig!

Elegante
Promenadenwagen
Brennabor, Naether usw.
Klappwagen
größte Auswahl.
Korbhaus Dietrich
Markt 3. Alt. Markt.

2 reizd. junge
: Kätzchen :
in g. Hände abzug. Kortumstr. 22.

Großer
Rohrplattenk.
100:62:57 Cm., gut erhalt., bill. abzug. Stolzestr. 4, I.

Pianos
nur erstl. Fabrikate wie: Mand, Perzina, Schiedmayer, Krauß, Liehr zu günstig. Zahlungsbedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringerst. 12
1 Minute vom Hauptverwaltungsgebäude des Bochumer Verein.

Neue und gebrauchte
Pianos
nur gute Fabrikate, bei äußerst günstig.
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Gebrauchte
PIANOS
u.
FLÜGEL
in bestem Zustand, äusserst preiswert, auch gegen bequeme Zahlungsbedingungen finden Sie stets im
PIANOHAUS MARKS
KAISER-WILHELM-STRASSE.
MIET-PIANOS
zu günst. Bedingung.



Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Nähmaschinen, gut erhalt., billig z. verkaufen. 87699 G. Artner, Alleestraße 12.

Wenig gebraucht. ::: Damenrad ::: für 60 M. z. verk. 87375 Zu erfrag. i. der Geschäftsstelle.


Fahrräder
Nähmaschinen,
Waschmaschinen
Sprechapparate,
Große Auswahl.
Leichte Zahlungsbedingungen
Gerhard Paefgen,
Boch., Maarbrückerstr. 9, Ecke Humboldtstraße. Telefon 2823

Möbel kauft und verkauft **Drongowski,** Hofstederst. 12, Bhf.-Prät.

Schnell-Lastkraftwg.
gut. Fabrikat billig abzugeben. Anfragen u. G 1000 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Motorrad
(gebr.), 500 ccm., m. allen Schikanen, 250 ccm., neu, weit unter Preis zu verkaufen. 87503 Kestermann, Hattinger Str. 9.

Motorräder
Wanderer, 2 Zylinder, 4½ PS., mit u. ohne elekt. Licht, gut erh., preiswert zu verkaufen. Willy Picht, Motorfahrz., Boch., Kaiserstr. 5. Teleph. 4495. ¥817

1 Brotmaschine
m. Handbetrieb für 15 M. zu verkauf. Boch., Dorstener Straße 219. 87637

Ein bl. Herrenan- ::: Anzug ::: und Wohnenstangen zu verkaufen. Alleestraße 126.

Wieder eingetroffen
Kaffeeservice
feines Porzellan u. schöne Dekore, 5,95, 7,95.
Wittgenstein & Horn 26, Bongardstr. 26.

Kauf-Gesuche

Einfamilien- :: Haus ::
sofort zu kaufen o. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Z. H. 87676 an d. Geschst.

Kleines Haus zu kaufen ges.
87653 Z. erfr. in der Geschäftsstelle.

Ich kaufe getr. Herrenkleider
geg. hohe Bezahlg. Bestellungen erb .. Z. S. 87400 an die Geschäftsstelle.

Kaufe dauernd
getr. Herrenkleider u. Schuhe. Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckstr. 8. Telephon 2526. 87566

Schuhmacher-Maschine
zu kauf. ges. Rosenstraße 4, II, r.

Ein wachsamer, mannfester
Hofhund
zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. D. E. 6393 an d. Geschst.

Rehling
Vidumestraße 9
kauft und verkauft
Möbel Herde
u. s. w. Ruf 2198.



150 Rennmaschinen
in der Preislage
von **98.-** bis **125.-** Mk.
eingetroffen.
Niedrige Anzahlung.
Wochenraten von 3.- b. 5.- M
Kommen! Sehen! Kaufen!
Fahrzeug-Industrie
Bochum, Brückstraße 38.

Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften

Gesichts-ausschlag

mit Schuppenbildung, Rissen und Anschwellungen. Die dreimalige Anwendung Ihrer 35%igen „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" hat in einer halben Woche das Leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Baumann, H.* 4 Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, Kärtige Form). Dazu „Zucker-Creme" à 45, 65 u. 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.



Von weit und breit
strömen die Besucher zu unserem Theater.
Henny Porten
Ralph Arthur Roberts
Angelo Ferrari
das urkomische Trio in
Meine Tante - Deine Tante
6 blendende Akte LT1
von Liebe und Millionen.
Jackie Coogan
als Außenseiter.
Eine entzückende Geschichte von übermütigen Streichen.
Dazu das gute Beiprogramm.
Theater Tonhalle.

Überseereisen

Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika
Nach Canada
— HALIFAX —
Dampfer „Cleveland" ab Hamburg 26. Mai
Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und
die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in Bochum:
Verkehrsverein E. V.
Markt 1 (Hotel Kaiserhof).

Verlängert!
Allgemeiner Deutscher Jagdschutz-Verein
Bezirksverein Bochum Stadt und Land.
Jagd-Ausstellung
in der Veranda des städt. Parkhauses in Bochum.
Hirsch-Geweihe, Reh-Gehörne, sonstige deutsche und koloniale Jagdtrophäen, ausgestopftes Haar- und Federwild, prähistorische Fundstücke aus Westfalen.
Dem allgemeinen Besuch geöffnet
bis Mittwoch, den 4. Mai 1927, von vormittags 9 Uhr bis abends 8 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg. / / / Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Unterricht
Max Rosenthal,
Musiklehrer, Organist
Heinrichstr. 1a
Gründl. Unterricht für Klavier, Harmonium, Theorie-Harmonielehre.
Indiv. und gründliche Vorbereitg. v. Schülern u. Erwachs. für alle Schulklassen u. Pfrüfg. d. Akademiker Angebote u. L S 87702 an die Gesch. d. Ztg.

Vereinigte **Stadttheater** Bochum Duisburg
Montag, 2. Mai, 7.30 bis 9.30: Außer Vormiete: Drei Tanzpantomimen.
Dienstag, 3. Mai, 8 Uhr: 10. (letztes) Konzert Symphonie-Konzert,
Küchenschrank 5 M., Tisch 5 M. z. verk. b. Sander, Alleestr. 106, 4.G.l.

Union-Palast Operetten-Bühne.
Allabendlich 8 Uhr:
Der rheinische Komiker **Theo Prang** in seiner unverwüstlichen Militär-Burleske:
Es lebe der Reservemann
in 3 Akten. LU2
Kleine Preise!
Vereinskarten behalten Gültigkeit.
Vorverkauf ab 6 Uhr an der Kasse.

Zinkbleche
Hess & Co.
Metallgroßhandlung
Ehrenfeldstr. 18. Fernruf 1382

Trinkt **Aachener Kaiserbrunnen**
Aerztlich empfohlen bei Leberkrankheit, Gicht, Rheumatismus Schleimkrankheit
Niederlage W. Wrede Bochum
Fernruf 854.

Bad Meinberg Teutoburger Wald
Station: Horn-Bad Meinberg
Neue Wandelhalle
Altberühmtes Schwefelschlamm- u. radioaktives kohlensaures Gasbad. Gegen Gicht, Rheuma, Herz, Nerven u. Frauenkrankheiten, Trinkkuren bei Gicht- u. Stoffwechselkrankheiten. Preiswerte Unterkunft. 1. Mai bis 15. Oktober. Badeschrift durch die Badeverwaltung.

Bad Salzuflen i/Lippe
Leopold Sprudel
Kurzeit: März bis November.
Kostenlose Auskunft u. Wohnungsnachweis durch die Lippische Badeverwaltung.
Hermanns-Denkmal Teutoburger Wald
Thermal-Solbad und Inhalatorium, heilt: Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose.
Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Abschluß der Westfalia-Dinnendahl A. G. in Bochum.

Die Gesellschaft, deren Generalversammlung am 16. Mai in Bochum stattfindet, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Abschreibungen in Höhe von 121 026,03 Mark einen Rein-Ueberschuß von 186 551,82 Mark, der wie folgt verwendet werden soll: 6 % Gewinnanteil auf 5000 Mark Vorzugsaktien = 300 Mark, 4 % Gewinnanteil auf 3 200 000 Mark Stammaktien = 128 000 Mark, satzungsgemäße Vergütung an den Aufsichtsrat 5825 Mark, 1 % Mehr-Gewinnanteil auf 3 200 000 Mark Stammaktien = 32 000 Mark. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 20 426,82 Mark. In der

Bilanz,

die auf beiden Seiten mit 4 745 507 Mark abschließt, erscheinen folgende Ziffern: Grundstücke und Gebäude 2 060 100 Mark, Werksanlagen 493 050 Mark, Modelle und Zeichnungen 4850 Mark, Mobilar 14 700 Mark, Fuhrpark und Auto 11 820 Mark, Patente eine Mark, Waren, Betriebsstoffe und halbfertige Fabrikate 1 116 985 Mark, Bargeld und Wechsel 67 285 Mark, Wertpapiere und Beteiligungen 11 081 Mark, Schuldner 960 359 Mark, Anzahlungen auf Bestellungen 5275 Mark, Bürgschaften 500 Mark. Reservefonds 332 660 Mark, Hypotheken 56 459 Mark, Rückständige Löhne 55 643 Mark, Gläubiger 607 374 Mark. Anzahlungen auf Bestellungen 301 818 Mark, Bürgschaften 500 Mark. Das Aktienkapital beträgt 3 205 000 Mark. Betriebs- und Geschäftsunkosten erforderten 1 172 479,29 Mark, Abschreibungen 121 026,03 Mark. Vortrag aus 1925 25 855,45 Mark, Rohüberschuß 1 454 201,69 Mark. In dem

Bericht über das Geschäftsjahr 1926

heißt es: Das abgelaufene Geschäftsjahr hat die erhoffte Besserung der Geschäftslage erst in der zweiten Hälfte gebracht, als durch die Auswirkungen des Bergarbeiterstreiks in England die deutschen Bergwerke infolge des erhöhten Absatzes mehr dazu übergingen, Bestellungen in unseren Erzeugnissen zu erteilen; trotzdem war die Menge der einzelnen Aufträge nicht groß genug, um unsere Werke voll zu beschäftigen. Der starke Preiskampf ist geblieben; er hat in einzelnen Fällen sogar noch schärfere Formen angenommen, so daß es sich als notwendig erwies, Geschäfte mit langem Zahlungsziel zum Abschluß zu bringen, wodurch unsere geldlichen Mittel stark in Anspruch genommen wurden. Die allgemeine Geschäftslage läßt eine Besserung zweifellos erkennen; die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres haben eine befriedigende Erhöhung der Aufträge gebracht. Allerdings lassen sich die Aufträge bei dem scharfen Wettbewerb vielfach nur unter großen Schwierigkeiten und mit geringem Verdienst hereinholen, doch besteht bei anhaltender Besserung auch für unser Unternehmen die berechtigte Hoffnung auf steigende Erträgnisse.

Die Generalversammlung der Bergbau A. G. Lothringen.

Die Generalversammlung der Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover, in der 27 Aktionäre 60 476 800 Mark Aktienkapital vertraten, genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder. Der Vorsitzende Generaldirektor Otto Gehres führte u. a. aus, daß die Industrie nicht daran vorbeikomme, sich umzustellen und zu rationalisieren. Diese Neu- und Umgruppierung habe Lothringen im großen Ganzen hinter sich. Die Hauptausgaben seien geleistet. Im August werde das neue Walzwerk in Bochum in Betrieb genommen werden. Dann würde Lothringen in Bezug auf seine Gas- und Krafterzeugung vollständig ausverkauft sein. Schon jetzt sei Lothringen an der Versorgung einer Reihe von Kommunen, u. a. Recklinghausen, Langendreer, Herten, Herne, Hagen und Witten, beteiligt. Aus diesem Grunde habe sich Lothringen auch nicht an der A.-G. für Kohleverwertung in Essen beteiligt Er hoffe, daß für das laufende Jahr die Dividendenzahlung wieder aufgenommen werden könne.

Hauptversammlung der Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

In der am Samstag in Düsseldorf abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung führte Generaldirektor Dr. Fahrenhorst zu dem Geschäftsbericht aus, der bemerkt sei in erster Linie entstanden aus den Dividenden der Vereinigten Stahlwerke und von Van der Zypen und betrage einschließlich des Vortrages 7,87 Millionen Mark, woraus nach dem Vorschlage der Verwaltung 3 % Dividende auf das jetzige Aktienkapital von 205 Millionen Mark gezahlt werden sollten. Ueber die Geschäftslage führte Dr. Fahrenhorst aus, die Beschäftigung der Hütten der Vereinigten Stahlwerke sei nach wie vor durchaus günstig. Die Dividende, die für das laufende, am 30. 9. abschließende Geschäftsjahr der Vereinigten Stahlwerke zu erwarten sei, werde den Aktionären wieder unverkürzt zufließen können und zwar, wie er hoffe, zur gleichen Zeit wie in diesem Jahre.

Die Generalversammlung,

die der stellvertretende Vorsitzende Fenter van Vlissingen leitete und in der 55 Aktionäre 149 725 600 Mark Aktienkapital vertraten, zog sich in folge des Auftretens des bekannten Opponenten Dr. Tenhaeff wieder mehrere Stunden hin. Schließlich wurde aber der Abschluß gegen die Stimme Dr. Tenhaeffs und des Aktionärs Sieberg angenommen. Bei der Beschlußfassung über die Aufsichtsratswahlen ging Dr. Tenhaeff, der vorher schon vom Vorsitzenden verhindert worden war, die bekannten persönlichen Angriffe gegen die Inhaber der Firma Otto Wolff erneut vorzutragen, abermals darauf ein und beantragte zunächst die Entlastung des Aufsichtsrates und Vorstandes auszusetzen und wandte sich auch gegen die Wiederwahl des Geheimrats Strauß in den Aufsichtsrat, wobei er wiederholt erklärte, er habe Unterlagen dafür in Händen, daß einige Aufsichtsratsmitglieder beim Phönix und einer anderen Gesellschaft Millionenbeträge zurückzuzahlen hätten und begründete Annahme dafür, daß Vorstandsmitglieder mitwissen, wenn nicht beteiligt bei diesen Dingen seien. Dem Aktionär Dr. Tenhaeff wurde wiederholt das Wort entzogen, als er seine bekannten Angriffe des näheren ausführen wollte. Generaldirektor Dr. Fahrenhorst erklärte ausdrücklich, daß das

Material Dr. Tenhaeffs vollkommen unrichtig

sei. Das gerichtliche Verfahren in die dieser Angelegenheit schwebe. Schließlich wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder einschließlich Geheimrat Strauß mit allen gegen die Stimmen Dr. Tenhoeffs und Siebergs wiedergewählt. Die beantragten Satzungsänderungen, wonach die Aufsichtsratstantieme von 6 % auf 3 % des tantiemepflichtigen Reingewinns ermäßigt und bei der Aufzählung der Gegenstände des Unternehmens noch hinzugefügt werden soll die Beteiligung an bestehenden oder neu zu errichtenden Unternehmungen verfolgen die gleiche oder ähnliche Zwecke, wie sie unter a) bis d) aufgeführt sind, wurden genehmigt. Dr. Tenhaeff gab gegen sämtliche Beschlüsse der Versammlung Protest zu Protokoll. — Bei der Abstimmung über die Entlastung des Aufsichtsrats enthielt sich der Vertreter der Firma Otto Wolff mit 24 625 000 Mark Aktien der Stimme. — Auf Bemerkungen eines Vertreters des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes erwiderte Generaldirektor Dr. Fahrenhorst, die Lohnerhöhung und die dadurch hervorgerufene Erhöhung der Gestehungskosten verhindere den Ruhrbergbau daran, in niedrigere Preise einzutreten, was gegenüber dem englischen Wettbewerb notwendig sei.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 17. bis 23. April im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 861 454 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 859 442 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch des Sonntags gearbeitet) auf 452 885 Tonnen gegen 474 293 Tonnen in der vorhergehenden Woche; die Preßkohlenherstellung auf 52 354 Tonnen gegen 52 968 Tonnen in fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 17. bis 23. April 372 291 Tonnen gegen 371 888 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 64 698 Tonnen (67 756 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 471 Tonnen (10 594 Tonnen.)

Börsenbericht.

* **Berliner Börse freundlich.** An der Berliner Börse blieben am Samstag Spezialitäten weiter gefragt, wenn sich auch das Tempo der Kursentwicklung merklich beruhigte. Zunächst einsetzende Gewinnmitnahmen (auch verspätete Geldbeschaffung) bewirkten Schwankungen. Nach Aufnahme des herauskommenden Materials wurde die Tendenz freundlich, so daß allgemein das Niveau vom Freitag gut gewahrt blieb. Von bevorzugten Spezialitäten sind zu nennen Maxhütte, A. E. G., Charlottenburger Wasser, Bemberg, Phönix. Vereinigte Stahlwerke weiter anziehend (163¼) in großen Umsätzen. Der Einheitsmarkt blieb fest. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft gut behauptet. An der Nachbörse bröckelten die Kurse teilweise ab.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerks - Gesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen - Rotthausen.** Der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1926 schließt nach Abzug der Verwaltungskosten von 2,96 Millionen Mark und nach Abschreibungen von 1,68 Millionen Mark einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr mit einem Reingewinn von 1 415 970 Mark gegen 142 393 Mark im Vorjahr. Hieraus werden 5 % Dividende auf die Vorzugsaktien für 1925 und 9 % für 1926, sowie 7 % auf die Stammaktien gezahlt (i. V. 0 %) und 48 760 Mark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **A. Rübenkamp A.-G. in Dortmund.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, den Gewinn in Höhe von 792 Mark dem Reservefonds zuzuführen.

* **Hoffmanns Stärkefabriken A.-G. in Bad Salzuflen.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 4 % fest.

* **Kreselder Stahlwerk A.-G. in Kreseld.** Der Abschluß dieser Gesellschaft, deren Warenvorräte und Werkanlagen an die Deutschen Edelstahlwerke in Bochum verkauft worden sind, schließt für 1926 ohne Vornahme von Abschreibungen (im Vorjahre 411 720 Mark) ohne Gewinn und Verlust ab. Der Uebergang der Werksanlagen usw. auf die Deutschen Edelstahlwerke werden erst in der Bilanz für 31. Dezember 1927 berücksichtigt werden.

Aus und mit dem Publikum.

Pferdebesitzer und Hufschmiede.

Vergangenen Monat veröffentlichte der Innungsausschuß der Huf- und Wagenschmiede eine längere Erklärung. Sie ließ den Gedanken aufkommen, daß doch alle Schuld den Pferdebesitzer treffe, der seinen Verdienst durch Sparen am Hufbeschlag suche. Das ist aber nicht so. Die augenblickliche Existenzunmöglichkeit der Pferdebesitzer ist wohl keinem ein Geheimnis angesichts des immer mehr zunehmenden Kraftwagenbetriebes. Es ist Tatsache, daß die Pferdebesitzer heute schon für den vor Kriegszeit bezahlten Lohn fahren müssen. Vor dem Kriege aber zahlten wir für einen Hufbeschlag 4 bis 4,50 Mark, heute dagegen 10 bis 12 Mark. Hierzu ist zu bemerken, daß vor dem Kriege kleine Nebenarbeiten beim Hufbeschlag, wie Abhärten der Stöße und dergleichen, nicht besonders berechnet wurden, während sich heute der Beschlagschmied für das Härten eines einzelnen Stoßes 0,50 Mark extra zahlen läßt. Vor dem Kriege kostete ein Radreifen aufgezogen 20 bis 25 Mark, heute fordert der Schmied 90 Mark. Hierzu ist noch zu bemerken, daß das Eisen im Einkauf 18 bis 20 Pfg. pro Kg. kostet. Es klingt fast unglaublich, daß ein Schmied in einem Falle trotz der hoch berechneten Löhne noch 5 Mark für verbrauchte Schmiedekohlen in Anrechnung brachte. Wie lächerlich würde es erscheinen, wenn ein Pferdebesitzer bei dem berechneten Tagelohn noch den Hafer, den das Pferd gefressen hat, besonders berechnen wollen. Hierzu kommen noch die Löhne der Stellmacher, die früher für ein Karrenrad 25 Mark forderten, sich heute aber 75 Mark zahlen lassen. Die Haferpreise waren früher 7,50 bis 8 Mark, heute dagegen 11 bis 14 Mark pro Zentner. Dieses, sowie die hohen Abgaben an Steuern und das große Risiko beim Eingehen eines Pferdes, lassen die Notlage der Pferdebesitzer wohl hinreichend erkennen.

Mitglieder der Fuhrherren-Vereinigung.

*

Ein Uebelstand im Stadtteil Weitmar.

Ist in letzter Zeit in Weitmar-Mark wiederholt Klage über den schlechten Zustand der Straßen geführt worden (man braucht nur an die verkehrsreiche Mark- bezw. Karl - Friedrich-Straße zu erinnern), so ist abermals Anlaß gegeben, erneut über ein unerfreuliches Straßenübel Beschwerde zu führen. Namentlich wir Märker scheinen in erster Linie dazu berufen, den unerquicklichen Verhältnissen im Rahmen Groß-Bochums Rechnung tragen zu müssen. In den letzten Wochen hatten wir zwei Beerdigungen nach dem Weitmarer Kommunalfriedhof. Abgesehen von dem langen schlechten Weg mußte das Trauergefolge, den Friedhof schon vor Augen, einen weiten Umweg über die Blankensteiner-, Hattinger- und Schloßstraße nehmen, um den Kommunalfriedhof zu erreichen. Die direkte und kürzeste Verbindung von der Mark zum Friedhofe ist die Straße „am roten Hirsch", Diese ist aber noch nicht ausgebaut und infolgedessen nicht verkehrsreif. Um nicht den fünfzehn Minuten langen Umweg machen zu müssen, löste sich ein großer Teil aus dem Trauerzuge und arbeitete sich durch die aufgewühlte, schlammbedeckte Straße. Wahrlich, kein erfreulicher Anblick, dieser zerrissene Leichenzug! Ebenso müssen die Leute aus der Mark, die sich zum Friedhof begeben wollen, um den Gräbern der lieben Verstorbenen ein sommerliches Gewand zu geben, dieselben langen Straßen ziehen. — Andererseits müssen namentlich wir märkischen Kaufleute und Handwerker, die wir viel geschäftlich in Linden-Hattingen zu tun haben, ständig den angegebenen Umweg machen. Zeit ist Geld, in besonderem Maße für die Geschäftswelt. Wäre es nicht möglich (selbst bei leerem Stadtsäckel), durch eine Aschenpacklage in etwa wenigstens die knapp 100 Meter lange Note Hirschstraße passierbar zu machen? Uns allen an der fernen Peripherie der Großgemeinde Bochum würde durch Beseitigung des Uebelstandes wirklich die größte und schönste Pfingstfreude bereitet.

Ein alteingesessener Märker für die Mark.

Sei weise.

Strebe weise zu sein, nach richtigem Denken zu handeln,
Denn es gehet der Tat stets der Gedanke voraus.

Fr. Abami.

Vereinigte Stadttheater Bochum Duisburg
Montag, 2. Mai, 7.30 bis 9.30: Außer Vormiete: Drei Tanzpantomimen.
Dienstag, 3. Mai, 8 Uhr: 10. (letztes) Konzert Symphonie-Konzert,

Küchenschrank 5 M., Tisch 5 M. z. verk. b. Sander, Alleestr. 106, 4. E. l.

Palast ... ften - Bühne.
...dlich 8 Uhr: ...ische Komiker Prang ...rwüstlichen Militär- ...rieske: r Reservemann 3 Akten. LUs ...e Preise! ...behalten Gültigkeit. 6 Uhr an der Kasse.
Wald ...rg ...sbad. ...kuren ...kunft. ...ltung.

40



3 Fragen über Stuhlverstopfung

1. Halten Sie Ihre Verdauung für normal?
2. Glauben Sie, daß eine Stuhlverstopfung ohne Aufhebung ihrer Ursache geheilt oder beseitigt werden kann?
3. Wissen Sie, daß Stuhlverstopfung allmählich zur Selbstvergiftung des ganzen Körpers führt und gefährliche Krankheiten im Gefolge hat?

Antwort:

1. Ein einmaliger Stuhl täglich ist noch lange kein Zeichen normaler Verdauung. Aerztliche Autoritäten verlangen von Kindern und gesunden Menschen zweimaligen Stuhlgang täglich.
2. Stuhlverstopfung ist in der Regel die natürliche Folge falscher Ernährung; sie beseitigen — — kann nur eine Korrektur der Ernährung und eine entsprechende Diät — selbstverständlich!
3. Früher nahm man eine komplizierte Obstipations-Diät! — Heute nimmt man Brotella! Brotella (nach Prof. Dr. Gewecke) ist Magen- und Darm-Diät, ist eine Erlösung für Verstopfte, ist Naturdiät, Lebensdiät, ist Universaldiät für Alle, die ihre Gesundheit lieben.

Brotella nach Prof. Dr. Gewecke

Brotella-mild Pfd. Mk. 1.40, stark Mk. 2.00, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse je Pfd. Mk. 3.50 für Bintarme Mk. 2.50, für Kinder Mk. 1.60. Brotella-Kochbuch und Literatur kostenfrei.
Alles in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Säcke!
Sämtliche Sorten kauft und verkauft
S. Fischer, Sack-Großhandlg Friedrichstraße 28.
Telephon 1871. Wohnung Neustr. 2



Größte Auswahl in Damen- u. Herren-Fahrrädern
darunter auch Straßenrenner. Sie find. bei mir billigste Preise gute Qualitäten und leichteste Zahlungsweise. Nach Leistung einer klein. Anzahlung können Sie das Fahrrad sof. mitnehmen
Franks Etagengeschäft
Bochum Obere Marktstr. 31 I. Etg



Sie fahren gut
mit den erstklassigen Rädern
Anker — Opel — Brennabor
Heister — Corona etc.
Spezialräder von 56 Mk. an.
Zahlbar in Wochenraten von 3 Mk. an.
Sprechapparate
zu den gleichen Bedingungen.
H. Scherzek Hattinger- und Ehrenfeldstr.-Ecke

Brufeier
59 Zuchtstämme
leichte Rassen . . . Stück 40 Pfg.
schwere Rassen . . „ 50 „
Zwerge . . . . . „ 50 „
Emdener u. Höckergäns. „ 80 „
Rouen, Orpingt.-Enten „ 50 „
(90 % Befruchtung)
Kleintierfarm Bochum
Ziegelfeld 2. Haltestelle A und B. 86756



Ein Würfel
„Weber's Carlsbader" kostet noch nicht 2 Pfg. und gibt Ihnen durch die bessere Ausnutzung der Kaffeebohne die Möglichkeit, 10 gr Bohnen auf 50 gr zu erübrigen und dafür eine bessere Bohnensorte wie bisher — ohne Mehrkosten — zu verwenden.
Der vollkräftige Geschmack des Getränkes, sein warmer, goldbrauner Ton sind die anerkannten Wirkungen von
„Weber's Carlsbader"



Sie bekommen Kinderwagenverdecke neu bezogen, sowie Kinderwagen neu ausgeschlagen in der Spezialwerkstatt von Arnold Dickerboom
Bochum, Hernerstr. 134

Parkettfußböden
jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst
Christian Burger : Bochum
Kanalstraße 73. - Tel. 749 - Gegründet 1908.
Spezialgeschäft für Parkett- u. Stabfußböden. LB37

Damenbart
Fleck., Warzen usw. werd. mitt. Elektrolyse entfernt. Inst. f. moderne Gesichtspflege, nur f. Damen. Sprechstd. von 3 bis 7 Uhr. 87491 Bochum, Rottstr. 12.

Turnen und Sport.

Rudi Wagener schlägt Breitensträter k. o. — „Fortuna"-Düsseldorf dritter Vertreter des W. S.-V. — West- gegen Mitteldeutschland 4:0. — V. f. B. Leipzig mitteldeutscher Meister.

Der Fußball des Sonntags.

Der Sonntag brachte in den westdeutschen Meisterschaftsendspielen die letzte Entscheidung. In Düsseldorf lieferten sich „Fortuna"-Düsseldorf und „Turu"-Düsseldorf, der Dritte in der „Meisterrunde" und der Erste in der „Runde der Zweiten", einen erbitterten Kampf um die dritte Vertreterschaft des W. S. V. in den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. „Fortuna", die zähe Kampfmannschaft und einzige Besiegerin des S.-V. Schalke, siegte nach zweimaliger Verlängerung 2:1 über den ungeschlagenen Favoriten der „Zweiten". Sonst stand der Sonntag im Westen im Zeichen der Spiele für den Bau eines Jugendheims im W. S. V., die in dem von Westdeutschland gewonnenen Repräsentationsspiel Westgegen Mitteldeutschland in Dortmund ihr Spitzenereignis hatten.

Entscheidungsspiel um den dritten Platz der Westdeutschen:

In Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Turu Düsseldorf 2:1 (n. Verl.).

Repräsentativspiel:

In Dortmund: Westdeutschland — Mitteldeutschland 4:0.

Gesellschaftsspiele:

1. Bezirksliga — 2. Bezirksliga in Bochum 3:2.
1. Bezirksliga — 2. Bezirksliga in Essen 3:1.
1. Bezirksliga — 2. Bezirksliga in Dortmund 1:0.
1. Bezirksliga — 2. Bezirksliga in Gelsenkirchen 0:1.
Borussia Dortmund — Sportfreunde Dortmund 1:2.
Viktoria Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 2:2.
Düsseldorf A — Düsseldorf B 4:2.
Stadtmannschaft Neuß — linksrhein. ver. Düsseldorf 2:5.
Städtespiel Elberfeld — Barmen 5:1.
Städtespiel Remscheid — Solingen 2:7.
C. f. R. Köln — F. V. 08 Duisburg 4:1.
Germania Düren — Schwarz-Weiß Essen 4:7.
S. V. Mülheim — V. f. R. Köln 2:2.
Dürener Sp.-V. — Kölner B. C. 3:2.
Köln rechts — Köln links 1:2.
B. V. Altenessen — Essener S. V. 99 3:1.
Buer I. — Buer II. Bezirksliga 2:2.
Arminia Bielefeld — V. f. B. Bielefeld 5:2.
Sp. V. Meiderich — Preußen Duisburg (Samstag) 3:1.
Sp. V. Osterfeld — Union Mülheim (Samstag) 3:7.
Duisburg Nord — Duisburg Süd 7:2.
Oberhausen — Hamborn 3:4.
Mülheim links — Mülheim rechts (Ruhr) 5:6.
Rasensport Mülheim — Schwarz-Weiß Essen (Samstag) 1:3.
Hagen 1911 — „Preußen" Bochum (Samstag) 6:1.

Süddeutschland.

1. Hauptpokalrunde:

„Saar 05" Saarbrücken — 1. F. C. Idar 8:2.
F. S. V. Mainz 05 — F. V. Saarbrücken 3:2.
F. C. Freiburg — V. f. R. Mannheim 4:1.
Karlsruher F. V. — V. f. L. Mannheim-Neckarau 5:0.
F. C. Pirmasens — „Eintracht" Frankfurt 3:2.
S. V. Darmstadt 98 — F. S. V. Frankfurt 1:6.
„Rot-Weiß" Frankfurt — „Bayern" München 2:4.
München 1860 — S. C. Stuttgart 1:2.
V. f. B. Stuttgart — A. S. V. Nürnberg 5:1.
Hanau 93 — 1. F. C. Nürnberg 1:5.

Nordbeutschland.

Entscheidung um den 2. Platz:

In Hamburg: Hamburger S. V. — Altona 93 4:0 (2:0).

Pokalspiele:

Rothenburgsort — Eimsbüttel 1:3.
Ottensen — „Teutonia" Hamburg 6:3.
Nienstedten — „Viktoria" Hamburg 1:4.

Brandenburg.

2. Pokal-Runde:

„Athen" Berlin — B. V. Luckenwalde 0:4.
„Allemannia" Berlin — „Tasmania" Neukölln 7:3.
Nord 08 Berlin — S. V. 92 Berlin 2:4.
Norden-Nordwest Berlin — „Columbia 08" Berlin 11:0.
„Wacker" Tegel — Weißensee 1900 4:3.

3. Pokal-Runde:

„Hertha-B. S. C." Berlin — „Amateure" Berlin 4:1.
„Burgund" Berlin — „Havel 08" Berlin 5:0.
„Vorwärts" Berlin — Spandauer S. V. 1:4.

Mitteldeutschland.

Um die Verbands-Meisterschaft:

In Leipzig: V. f. B. Leipzig — Chemnitzer B. C. 4:0 (2:0).

Freundschaftsspiel:

Dresdner S. C. — Tennis-Borussia Berlin (Samstag) 6:2.

Südostdeutschland.

Um die 2. Vertretung:

In Breslau: Breslau 08 — Breslau 06 1:2.

*

1. Bezirksklasse — 2. Bezirksklasse 3:2.

Auf dem „Germania"-Sportplatz traf am Sonntag anläßlich des Jugendopfertages der W. S. V. eine aus Spielern der ersten Bezirksklasse zusammengesetzte Mannschaft mit einer gleichen aus der zweiten Bezirksklasse zusammen. Etwa 2500 Zuschauer hatten sich zu dem Spiele bei prächtigstem Fußballwetter eingefunden und sahen die erste Bezirksklasse mit 3:2 Toren als Sieger. Der Sieg war, wenn auch nur ganz knapp, auf Grund der größeren technischen Reife verdient. Wie in fast allen Spielen der unteren Mannschaften gegen eine höhere, so zeigte auch in diesem Spiel die zweite Bezirksklasse einen ganz großen Eifer. In der Siegermannschaft war die Verteidigung mit Dr. Schleyer und Dettmar im Verein mit dem Torwart Dieckenbrock sehr gut. Der äußerst flinke Sturm des Gegners machte den Verteidigern besonders schwer zuschaffen. Die Läuferreihe war mit dem rechten Läufer Helling und dem Mittelläufer Heidtbrink ausgezeichnet. Koriath links hatte schon bessere Tage gehabt. Er hielt sich zu viel in der Verteidigung auf. Im Sturm konnte der Führer Rau sehr gefallen. Seine Vorlagen waren genau und fast alle verwendbar. Die linke Sturmseite mit Imhäuser und Sistig war wesentlich besser als die rechte Seite. Vor dem Tore war sie stets gefährlich. Daß Lukas (Rechtsaußen) nie recht in Schwung kam, lag wohl an seinem Nebenmann Wegener (halbrechts), der völlig versagte. Lukas verpaßte übrigens manche „totsichere Sachen" durch zu wenig Entschlußkraft. Die zweite Bezirksklasse hatte ihren besten Vertreter in dem Torwart Ratkowski. Ihm verdankt sie das günstige Ergebnis. In der Verteidigung überragte rechts Hack I. Die Leistung der Läuferreihe war nur mäßiger Durchschnitt. Die beiden Verbindungsstürmer Rhssel und Heilers waren in Verbindung mit dem Mittelstürmer Longerich sehr gut. Hack II auf dem Linksaußenposten glänzte durch schnelle Flankenläufe. Der Rechtsaußen Schüler versagte in der ersten Halbzeit glatt. Erst gegen Schluß vermochte er sich mehr zur Geltung zu bringen. Als geschlossenes Ganzes war der Sturm der zweiten Bezirksklasse besser als der der ersten. Die Schiedsrichter Vitenius (Hattingen) leitete das stets faire Spiel einwandfrei.

Der Spielverlauf brachte nur wenig spannende Augenblicke. Zumeist sah man weniger interessantes Feldspiel. In der ersten Halbzeit hatten beide Mannschaften gleich viel vom Spiel, während die zweite die erste Bezirksklasse leicht im Vorteil sah. Um die Mitte der ersten Halbzeit konnte Rau der ersten Bezirksklasse die Führung bringen; doch wenig später gelang Heilers der Ausgleich. Gleich nach Anfang der zweiten Hälfte konnte Sistig durch einen Schrägschuß Ratkowski zum zweiten Male schlagen. Aus einem Gedränge heraus fiel einige Minuten später wiederum der Ausgleich. Einige Minuten vor Schluß stellte Imhäuser das Endergebnis her. Den wuchtig geschossenen Ball, wie fast alle Tore Imhäusers aus dem Hinterhalte geschossen, konnte Ratkowski nicht meistern.

E. Kl.

Der Kampf um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft.

Ueberraschender k. o.-Sieg Rudi Wageners in der zweiten Runde. — Haymann-Pierre Charles unentschieden. — Schwache Leistung des deutschen Leichtgewichtsmeisters Ensel. — Glänzender Besuch.

K **Dortmund**, 1. Mai.

Die Würfel sind gefallen. Nach monatelangem, erbittertem Ringen gibt es wieder einen deutschen Schwergewichtsmeister im Boxen, der alle die schwierigen Stationen der Vor- und Zwischenentscheidungen nach härtesten Kämpfen hinter sich gebracht hat. Der Mai, der bekanntlich alles neu macht, hat uns am ersten Tage seiner Herrschaft auch einen neuen Schwergewichtsmeister gebracht: Rudi Wagener, der junge Duisburger, hat

in einer kurzen, aber überaus heftigen Schlacht

den alten Kämpen Hans Breitensträter bezwungen. Sein Sieg war ebenso überzeugend wie er vielen vielleicht unerwartet kam. Im allgemeinen hatte man geglaubt, daß nach den langen Vorbereitungen der alte Meisteranwärter und Exmeister Hans Breitensträter in vollendeter Form den Ring betreten würde, und daß weit eher Rudi Wagener, der ja schon einmal von Breitensträter besiegt worden ist, mit einem gewissen Lampenfieber zu kämpfen haben würde. Aber wieder einmal kam es anders und zweitens, als man denkt. Als sich Breitensträter von seinem Niederschlag erholt hatte und seinem Bezwinger die Hand reichen wollte, kamen — anscheinend aus ehrlichstem Herzen — die überzeugten Worte: „Das hast aber jut jemacht!" und damit hatte er vollkommen recht. Wagener, der noch in seinem Ausscheidungskampfe gegen Samson-Körner wild wie eine Dreschmaschine um sich schlug und nur durch sein körperliches Uebergewicht zu gewinnen vermochte, der bekanntlich vor kurzem noch in Hamburg eine wenig überzeugende Leistung gegen einen mittelmäßigen Gegner gezeigt hatte, erbrachte diesmal den Beweis, daß er unter der Leitung des auch hier bekannten Kolonialfranzosen Alonzo

in technischer Hinsicht ganz erhebliche Fortschritte

gemacht hat. Seine Rechte, die ja von jeher seine Stärke war, hat an Schlagkraft und Zielsicherheit aber noch gewonnen. Vor allem ist jedoch seine Linke beträchtlich besser geworden, wenngleich er sie hauptsächlich zum Fintieren benutzt. Trotzdem vermag er auch so noch genügend Kraft hineinzulegen, um den Gegner tatsächlich zu überraschen. Diese Taktik, die er mit großer Ruhe und Ueberlegenheit anwandte, verhalf ihm zum Siege, der ihm allerdings dadurch wesentlich erleichtert wurde, daß Breitensträter eine vollkommen falsche Taktik einschlug. Statt in der ersten Runde den gefährlichen Ansturm des Duisburgers abzuwehren und sich auf eine kraftvolle Verteidigung zu beschränken, ging Breitensträter gleich mit voller Kraft zum Angriff über. Richtiger wäre es sicherlich gewesen, er hätte erst einmal Wagener sich etwas verausgaben lassen und dann mit seiner größeren Ringerfahrung und Beweglichkeit dem im Lauf der Runden gewöhnlich etwas nachlassenden Wagener um so energischer zuzusetzen.

Breitensträters Ungestüm

war so groß, daß er — obendrein noch durch sichtbare Nervosität beeinträchtigt — fast alle Hiebe vorbeischlug. Mit welcher Wucht er losschlug, konnte man daraus ersehen, daß er sich, wenn er vorbeischlug, wiederholt beinahe um seine ganze eigene Achse drehte. Diesen Vorbemerkungen entsprechend vollzog sich der kurze, aber mit großer Entschlossenheit von beiden Seiten geführte Kampf. Beide Kämpfer wurden von dem ausverkauften Hause mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Nachdem der Sprecher Handtke (Düsseldorf) die Präliminarien bekanntgegeben und einige Sonderpreise, darunter einen Goldpokal der Stadt Dortmund, in die gebührende Beleuchtung gerückt hatte, wurden die Richter vorgestellt. Als Ringrichter wirkte Rothenburg (Hamburg), während als Punktrichter Grimm (Berlin), Affenbacher (Köln) und Kimpel (Elberfeld) fungierten. Gleich nach dem Glockenschlag ging Wagener vor, indem er wiederholt einen linken Schwinger anzubringen versuchte. Etwas überrascht, wartete Breitensträter zunächst einen Augenblick, bis Wagener den gleichen Versuch wiederholte, worauf beide in den Clinch gingen. Nachdem sich Wagener, der von Breitensträter etwas gehalten wurde, wieder befreit hatte, versuchte er erneut mit der Linken einige Haken und Schwinger, die zwar auch durch die Deckung kamen, aber keine Wirkung hinterließen. Da jedoch Breitensträter alles vorbeischlug, war schon die erste Runde für Wagener.

In der zweiten Runde kam über Erwarten rasch das Ende.

Wagener ergriff wieder links die Offensive, Breitensträter versuchte nachzuschlagen, wurde aber von seinem Gegner mit einem Magenhaken erwischt. Er wurde dadurch etwas erschüttert und fast im selben Augenblick durch einen blitzschnell nachgesetzten kurzen Haken von rechts aus etwa 30 Zentimeter Entfernung auf die Bretter geschickt. Breitensträter blieb liegen und wurde ausgezählt, ja es dauerte sogar noch eine ganze Weile, bis er sich, von Wagener unterstützt, wieder erheben konnte. Ungeheurer Jubel durchbrauste das Haus, als der Duisburger von seinen Sekundanten und Freunden auf die Schultern genommen und im Ringe umhergetragen wurde. Kaum war es dem Vertreter der Boxsportbehörde, dem Düsseldorfer Faccenda, möglich, wenigstens mit kurzen Worten dem neuen Meister den blau-goldenen Gürtel zu überreichen. Immer wieder brachen die Beifallsstürme los und nur langsam leerte sich das in höchster Erregung befindliche Haus.

Auch sonst konnte die ganze Veranstaltung als durchaus gelungen bezeichnet werden. Die Direktion der Westfalenhalle, an ihrer Spitze Direktor A. Pickard, die den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, zum ersten Mal seit der Austragung deutscher Boxmeisterschaften die Endkämpfe um die Schwergewichtsmeisterschaft nach Westdeutschland gebracht und damit

die Aufmerksamkeit der ganzen Boxwelt auf Westfalen gelenkt

zu haben, darf über die ehrenvolle Anerkennung quittieren, daß sie auch diesen Endkampf in hervorragender Weise aufgezogen hatte. Man hatte sich nicht damit begnügt, den Titelkampf als Hauptanziehungsmittel zu benutzen, sondern man hatte auch noch für gleichwertige hochstehende Rahmenkämpfe gesorgt, so daß es kein Wunder nehmen darf, wenn die riesige Halle fast bis auf das letzte Plätzchen besetzt war. Sportlich nahm der Abend ebenfalls einen erstklassigen Verlauf, wenngleich man vielleicht zwei Entscheidungen als nicht vollkommen gerecht bezeichnen muß. Das trifft in erster Linie auf den Schwergewichtskampf zwischen dem bekannten guten Münchener

Ludwig Haymann (181 Pfund) und dem belgischen Schwergewichtsmeister Pierre Charles (189)

zu. Obwohl der Belgier für den Bayern ein völlig ebenbürtiger Gegner war, zeigte sich Haymann doch in einigen Runden überlegen; langte es, wie gewöhnlich bei Haymann, auch nicht zu dem entscheidenden k. o., so hatte er doch in der zweiten, dritten, vierten, siebenten, neunten und zehnten Runde das bessere Ende für sich. Vor allem in der Schlußrunde landete er, mit einem linken Haken beginnend, eine ganze Serie wirkungsvoller Schläge, die den Belgier sichtlich erschütterten, sodaß man allgemein — und zwar mit Recht — mit einem Punktsieg des Deutschen gerechnet hatte. Das Unentschieden des Kampfgerichts wurde mit lebhaftem Mißfallen aufgenommen. Nicht ganz so groß, aber ebenso berechtigt war

die Enttäuschung über das Unentschieden,

das in dem Kampfe zwischen dem deutschen Leichtgewichtsmeister Fritz Ensel, Köln (122 Pfund) und dem jungen Düsseldorfer Willi Mohr (121,3 Pfund) nach sechs Runden gegeben wurde. Ensel zeigte verflirt wenig. Nausoks muß in sehr schlechter Form gewesen sein, als er an ihn seinen Titel verlor; denn der neue Leichtgewichtsmeister mußte außerordentlich viel einstecken, konnte dagegen wirkungsvolle Treffer anbringen. Mohr war fast stets im Angriff und landete gut plaziert. Schon in der ersten Runde kam er gut auf und hatte ein kleines Plus. Auch die zweite Runde hätte ihm unbedingt zugesprochen werden müssen. Die dritte und vierte Runde waren ausgeglichen, dagegen kam der Düsseldorfer in der fünften Runde wieder stark auf. Namentlich aber in der Schlußrunde tat der Mohr seine Schuldigkeit, sodaß es wohl nur der Respekt vor dem „Meister" war, der das Punktgericht bestimmte, ein Unentschieden auszusprechen. Vollkommen der Sachlage entsprechend war dagegen das Unentschieden, das Heeser II, Koblenz (142 Pfund), der anstelle des ausgebliebenen Nützgen eingesprungen war, gegen den Kolonialfranzosen Eugen Alonzo (152 Pfund) zu erzielen vermochte. Heeser, der im Mittelgewicht kämpft, hatte also ein körperliches Minus von 10 Pfund gegen den Halbschwergewichtler auszugleichen. Alonzo, der als guter Techniker bekannt ist und ja auch an Wageners Sieg einen guten Anteil hat, vermochte gegen den Koblenzer kein entschiedenes Plus herauszuholen.

Heeser ging außerordentlich schneidig vor

und zwang den Franzosen zur Hergabe aller seiner Kräfte, ohne daß es überall auf ein Unentschieden herausgekommen wäre. Auch im Endkampf hielt sich der im Gewicht benachteiligte Kämpfer besser als sein schwererer Gegner. H. Drehkopf (Düsseldorf), der mit 120,2 Pfund im Leichtgewicht steht, hatte den Essener H. Dertinger (131 Pfund), also einen Weltergewichtler, gegen sich. Dertinger, der in den ersten Runden aggressiver war, ließ sehr bald nach und mußte von der dritten Runde an Drehkopf die Führung überlassen. Da von den sechs Runden mindestens vier glatt für Drehkopf waren, lautete der Urteilsspruch durchaus gerecht „Sieger nach Punkten: Drehkopf".

Die Kämpfe um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft sind zu Ende. Die Westfalenhalle, die mit anerkennenswertem Wagemut die Austragung sämtlicher Vor- und Entscheidungskämpfe übernommen hatte, hat damit der westdeutschen Boxsportgemeinde wie dem gesamten deutschen Boxsport einen großen Dienst erwiesen. Man weiß nicht, ob es ein Zufall ist, daß in diesem Zusammenhang der neue deutsche Schwergewichtsmeister aus Westdeutschland stammt. Jedenfalls darf man nicht verkennen, daß ein Unterfangen, wie es die Westfalenhalle mit großem Erfolg zu Ende geführt hat, in jeder Hinsicht dazu angetan ist, nicht nur die Schaulust von Zehntausenden und Aberzehntausenden zu befriedigen, sondern auch den Sport als solchen zu heben. Den besten Beweis hierfür haben die Kämpfe um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen geliefert.

„Fortuna"-Düsseldorf — „Turu" 2:1.

„Turu"-Düsseldorf unterliegt erst in der dritten Verlängerung nach über zweistündiger Spielzeit mit 2:1 Toren.

Düsseldorf, 1. Mai.

Das Düsseldorfer Stadion bot am Sonntag etwa 25 000 Zuschauern bequeme Sichtmöglichkeit beim Entscheidungsspiel um den dritten Platz in der westdeutschen Vertretung bei der deutschen Fußballmeisterschaft, das die beiden Düsseldorfer Lokalrivalen „Turu" und „Fortuna" zusammenführte. „Turu" hatte sich als Sieger der Runde der Zweiten für das Entscheidungsspiel qualifiziert, während „Fortuna" als Dritter in der Runde der Meister endigte, und somit das Entscheidungsspiel bestreiten durfte.

Das Spiel enttäuschte im Hinblick auf die gezeigten Leistungen. Erfahrungsgemäß ist die Nervosität der Mannschaften in entscheidenden Spielen so groß, daß die Spielstärke sehr darunter leidet. Das konnte man wieder einmal bei diesem Treffen feststellen, in dem beide Mannschaften nicht ihre beste Form erreichen konnten. „Fortuna" gewann das Spiel verdient; denn abgesehen von einigen kürzeren Perioden, mußten sich die „Turu"-Leute durchweg eine leichte Feldüberlegenheit ihres Lokalrivalen gefallen lassen. „Fortuna" verband unbeugsamen Siegeswillen mit der besseren Technik und Taktik. Beide Halbzeiten verliefen torlos. Vor allem war dieses der hervorragenden Abwehrarbeit der beiden Torwärter zu verdanken. Nunmehr mußte der Unparteiische Daheim (Duisburg) die fällige Verlängerung von zweimal 15 Minuten ansetzen. Die Erregung der Zuschauer und Spieler wuchs mehr und mehr. Ueberraschenderweise konnte „Fortuna" kaum einige Sekunden nach Wiederanstoß durch seinen Halbrechten Albrecht das Führungstor erzielen. Mit aller Energie und erbitterter Zähigkeit verteidigten die „Fortunen" diesen Vorsprung durch die erste und zweite Verlängerung hindurch. Doch etwa zwei Minuten vor Schluß gelang es dem „Turu"-Mittelstürmer Seipp auszugleichen. Nunmehr begann unter atemloser Spannung die dritte und letzte Verlängerung, in der bekanntlich das erste Tor entscheidet. Schon nach wenigen Minuten wurde diese Spannung gelöst. Der rechte „Fortuna"-Flügel kam gut durch, der famose Halbrechte Albrecht legte dem Mittelstürmer Götzinger das Leder schußgerecht vor, und dieser verwandelte die Vorlage mit scharfem Schuß zum entscheidenden Siegtor. Es versteht sich am Rande, daß die Begeisterung der siegreichen „Fortuna"-Mannschaft und Anhänger keine Grenzen kannte.

„Fortuna" hat das Spiel infolge der besseren Gesamtleistung verdient gewonnen. Die Verteidigung war sicher und wurde von dem ganz hervorragenden Torwart Pesch meisterhaft ergänzt. In der Läuferreihe bot der Mittelläufer Degens eine vorzügliche Leistung. Im Sturm überragte Albrecht, der den Rechtsaußenposten mit dem Rechtsinnenposten vertauscht hatte, was sich vorteilhaft bemerkbar machte. Nächst ihm ist der Mittelstürmer zu nennen. Bei der unterlegenen „Turu" konnte die gesamte Hintermannschaft gefallen. Sie entledigte sich ihrer schwierigen Aufgabe meisterhaft. Dagegen enttäuschte die Läuferreihe, in der der Mittelläufer ausfiel. Ein ganz schwaches Spiel bot der Sturm. Halblinks war der einzige Lichtblick. Der Schiedsrichter Daheim (Duisburg) verstand es, Unsportlichkeiten im Keime zu ersticken.

West- schlägt Mitteldeutschland 4:0.

Ein verdienter Sieg der weitaus besseren Elf. — Mitteldeutschlands zweite Garnitur.

Das 4:0-Ergebnis ist ein durchaus angemessener Ausdruck des Spielverlaufs und der gezeigten Leistungen. Die mitteldeutsche Mannschaft, die schon in ihrer angemeldeten Aufstellung auf nennenswerte Kräfte hatte verzichten müssen, hatte in letzter Stunde noch eine weitere Schwächung durch Umstellungen erfahren, so daß sie gegenüber der überraschend guten westdeutschen Elf keinen ebenbürtigen Gegner abgab. Die Mannschaften standen wie folgt:

Mitteldeutschland: Kagemann (Halle); Kreitemeier (Dresden), Ebert (Leipzig); Schulz (Dresden), Janas, Jakob (Leipzig); Hagemüller (Plauen), Klepsch (Dresden), Krauß (Leipzig), Leifahrt (Leipzig), Sprebitz (Leipzig).

Westdeutschland: Zolper (Köln); Fiederer (Oberhausen), Weber (Kassel); Hofmann (Altenessen), Flick (Duisburg 99), Heidtkamp (Düsseldorf); Ullrich (Düsseldorf), Lücke (Barmen), Swatosch (Köln), Pörtgen (Altenessen), Kreß (Kassel).

Abgesehen von einigen wenigen Phasen des Treffens, das etwa 10 000 Zuschauer in die Kampfbahn „Rote Erde" gelockt hatte, war das Spiel eine westdeutsche Angelegenheit. Mitteldeutschland hielt sich nur zu Beginn der ersten Hälfte und um die Mitte der zweiten Halbzeit einigermaßen, gefährdete jedoch nie ernsthaft den Sieg der westdeutschen Elf, die weitaus besseres Verstehen zeigte und auch die besseren Einzelkräfte aufwies. Ausgezeichnet war im westdeutschen Sturm das Zusammenarbeiten des ehemaligen Wiener Repräsentativen Swatosch mit Lücke (früher „Turn"), der sich in glänzender Form zeigte und auch drei Tore

Ein Rundgang durch unsere weitläufige

MÖBEL-AUSSTELLUNG

zeigt Ihnen unsere Leistungsfähigkeit. Jede Preislage in gut gearbeiteten Einrichtungen vertreten. Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Gebrüder Straßburger, Möbelindustrie, Bochum

Thomasstraße 22/24 (Nähe Brückstraße) **Größtes Möbelhaus am Platze.**

trat. Das gegenseitige Freispielen dieser Routiniers bewirkte immer gefährliche Situationen im mitteldeutschen Strafraum, zumal auch der kleine Düsseldorfer Ullrich eine sehr brauchbare Figur abgab. Etwas schwach war in der halblinken Verbindung der Essener Pörtgen, der schlecht schoß und fast stets zu langsam war. Dadurch wurde auch der linke Flügelstürmer Kreß, der obendrein aus der Mitte nur wenig bedient wurde, stark benachteiligt. Flick lief im Laufe des Spiels nach anfänglichen Schwächen zu guter Durchschnittsleistung auf. Besser war jedoch stets sein linker Nebenmann. Westdeutschlands bester Mann der Hintermannschaft, sogar der beste Mann beider Hintermannschaften, war der „Kurhesse" Weber, ein brillanter Standverteidiger, an dem Mitteldeutschlands Stürmer einfach nicht vorbeikamen. Fiederer erreichte ihn nicht, zumal er schlecht Platz hielt und nicht selten durch seine zeitweilige Langsamkeit Gefahr heraufbeschwor. Zolper war im Tore nicht zu schlagen; seine Verwegenheit war manchmal beängstigend. Der Angriffsaufbau des Westens sowie die taktische Sperrarbeit ließ mit Mitteldeutschlands Spiel keinen Vergleich zu. In den Reihen der Sachsen fehlte zu deutlich die überragende Führung, die dem Spiel System und Seele hätte geben können. Die drei Ersatzläufer befriedigten nur schlecht. Am besten war noch der Linke, der im Sperren etwas leistete. Janes konnte gegen Swatoschs und Lückes raffiniertes Spiel nicht ankommen. Schwach war auch die Abwehr, die sich in bedrängter Lage oft nicht zu helfen wußte und Fehler im Stellungsspiel aufwies. Kagemann ist kein repräsentativer Hüter. Durch allzu langes Halten des Balles stürzte er sich mehrfach unnötig in Gefahr. Die Außenstürmer erfüllten die Erwartungen durchaus, besonders Sprebitz, der sehr wendig war und oft genug für Verschärfung des Angriffs sorgte. Das Innentrio begann recht ansprechend, geriet jedoch später schon bei geringer Störung immer wieder aus dem Konzept. Sehr angenehm berührte die Fairniß der Gäste und das tapfere Durchhalten bis zum Schlußpfiff.

Der erste Treffer fiel schon nach acht Minuten, als sich Swatosch und Lücke mit einer Eingabe Ullrichs glänzend freigespielt hatten und Lücke mit Flachschuß eingab. Das zweite Tor trat Swatosch in der 25. Minute im Alleingang aus dem Lauf. Neun Minuten vor der Pause verlor Mitteldeutschlands Hüter im Kampf mit Lücke das Leder, das dieser zum dritten Tore einschießen konnte. Das Eckenverhältnis betrug bei der Pause 2:0 für West. — Nach wechselvollem Hin und Her buchte Lücke in der zweiten Hälfte nach 22 Minuten das vierte Tor nach einer Vorlage Pörtgens. Mitteldeutschland blieb dann vornehmlich infolge Webers überragender Abwehrarbeit der Ehrentreffer versagt. Das Gesamtverhältnis der Ecken betrug 4:2 für Westdeutschland. Schiedsrichter war Schirm (Hannover), der großzügig leitete und in diesem Bestreben von beiden Mannschaften unterstützt wurde. F. C.

*

Balten-Verband.

„Titania" Stettin — „Blücher" Stettin 3:0.
„Preußen" Stettin — Stettiner S. C. 4:4.

Auslands-Ergebnisse.

„Red Star"-„Olympia" — „Fortuna" Leipzig 1:3.
„Young Fellows" Zürich — F. C. Penarol 0:1.
Holland — Belgien 3:2 (2:0).

*

Spanien führt den Berufs-Fußball ein. Dem Beispiel von Oesterreich-Ungarn und der Tschechoslowakei folgend, hat sich nun auch Spanien offen zum Berufsspielertum bekannt. Der jetzt begründeten Professionalliga sind fast alle spanischen Klubs beigetreten wie „Athletic Bilbao, „Arenas" Bilbao, „Real Union" Irun, „Real Sociedad" San Sebastian, „Real Club" Madrid, „Athleticclub" Madrid, „Celta" Vigo, A. C. Valencia, Club Deportive Corogna, „Racing" Santander und „Sporting" Gipon. In Aussicht steht ferner der Beitritt von „Europa" Barcelona und „Real Club Deportive" Barcelona. Auffallend ist allerdings, daß der spanische Meister F. C. Barcelona dieser Liga offenbar nicht beitreten will.

3. Gaugeräteturnen des Emscher-Ruhrgaues.

In der Stadthalle zu Wanne-Eickel fand am Sonntag das dritte Gaugeräteturnen des Emscher-Ruhrgaues der D. T. statt. Zu den Wettkämpfen am Vormittag traten etwa 200 Turner und Turnerinnen an. Es wurden in allen Klassen in Anbetracht des recht schwierigen Uebungsstoffes beachtenswerte Durchschnittsleistungen erzielt. Der Nachmittag, wozu Beigeordneter Schumacher (Wanne-Eickel) zur Begrüßung erschienen war, wurde von den allgemeinen Freiübungen der Vereine ausgefüllt. Im allgemeinen wurden die neuartigen Massenübungen von den Turnern und Turnerinnen gut ausgeführt. Die früheren starren Formen waren durch leichte, natürliche Bewegungen ersetzt. Das Vereinsturnen hatte besondere Leistungen aufzuweisen, da zwei Vereine, die Turngemeinde Bochum und die Turnvereinigung Herne zur Hebung des Geräteturnens an 5 bezw. 6 Barren Gemeinturnen vorführten. Von den Sondervorführungen der Turnerinnen fanden besonders die Schauübungen und die Körperschule der Turngemeinde Bochum Anklang. Mit der Siegerverkündigung am Abend, die der Gaubertreter Eisermann (Bochum 48) vornahm, fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß. Nachstehend die Sieger der einzelnen Klassen:

Zehnkampf der Männer (Oberstufe). Außer Wettbewerb Alfred Kargol (Tgde. Bochum) 191 Punkte; 1. Erich Kolbe (Tgde. Bochum) 174 Punkte; 2. Andreas Kirschbaum (Tv. Bochum 48) 163 Punkte; 3. Herbert Hosberg (Herner Turnklub) 152 Punkte; 3. Fritz Ruhrhann (Herner Turnvgg.) 152 Punkte; 4. Hans Jendrejewski (Turnvgg. Eintr. Bochum) 147 Punkte; 5. Heinrich Berglote (Tgde. Bochum) 146 Punkte.

Zehnkampf der Männer (Unterstufe). 1. Ernst Kargol (Tgde. Bochum) 171 Punkte; 2. Arthur Senff (Tgde. Bochum) 170 Punkte; 3. Ferdinand Neuhaus (Tgde. Bochum) 168 Punkte; 4. Wilhelm Brings (Tv. Weitmar) 159 Punkte; 5. Hans Birken (Tv. Wanne 85) 157 Punkte.

Siebenkampf der Altersturner: 1. Robert Becker (Tv. Bochum 48) 128 Punkte; 2. Johann Iffland (T. u. Sportv. Hamme 83) 119 Punkte; 3. Josef Wirges (Tv. Einigkeit Dahlhausen) 113 Punkte; 4. Otto Budde (Tv. Einigkeit Dahlhausen) 107 Punkte; 5. Arthur Burgardt (Tv. Wanne 85) 105 Punkte.

Fünfkampf der Turnerinnen (Oberstufe): 1. Maria Bongars (Herner Turnklub) 87 Punkte; 2. Grete Hermann (Tgde. Bochum) 83 Punkte; 3. Milly Lonkowski (Tgde. Bochum) 82 Punkte; 4. Hildegard Krämer (Herner Turnklub) 80 Punkte; 5. Liesel Hegel (Tv. Bochum 48) 78 Punkte; 5. Lea Mono (Tvgg. Eintracht Bochum) 78 Punkte; 6. Irmgard Walter (Tv. Brenschede) 77 Punkte.

Fünfkampf der Turnerinnen (Unterstufe): 1. Elisabeth Jost (Tv. Bochum 48) 85 Punkte; 2. Käte Krämer (Herner Turnklub) 83 Punkte; 3. Else Koch (Tv. Bochum 48) 82 Punkte; 4. Lucie Bernsmann (Tv. Brenschede) 80 Punkte; 5. Anny Krüger (Tv. Bochum 48) 78 Punkte; 5. Hilde Kruse (Tura Hattingen) 78 Punkte.

Vereinsvorführungen: 1. Turngemeinde Bochum (Gemeinturnen an 5 Barren) 94 Punkte; 2. Herner Turnvereinigung (Gemeinturnen an 6 Barren (88 Punkte).

Pferdesport

Trab-Rennen zu Gelsenkirchen.
Sonntag, 1. Mai.

Der heutige Renntag des Westdeutscher Traber-Zucht- und Rennvereins brachte äußerst spannende Entscheidungen. Die sehr zahlreich erschienenen Sportfreunde kamen durchweg auf ihre Kosten. Wenn auch in den meisten Rennen die Favoriten Sieger wurden, so gab es im zweiten und fünften Rennen doch große Ueberraschungen. Im zweiten Rennen wurde Angela Sieger mit einer Quote von 312, im fünften Rennen siegte Felicidor. Die Siegquote betrug hier 382. Im siebenten Rennen gab es einen packenden Endkampf zwischen Anvil jr. und Matador II. Sieger wurde mit knapper Ueberlegenheit Anvil jr.

1. Rennen. 1. Kramers Vidaffoa (Mills), 2. Veilchen von Weitmar, 3. Fagott. 14 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 12, 26, 12.

2. Rennen. 1. Krampes Angela (Jansen), 2. Komtesse Nell, 3. Jodipha. 11 Pferde liefen. Toto: 312. Platz: 34, 20, 18.

3. Rennen. 1. Melchens Braune Hexe (Nußbaum), 2. Kassierer, 3. Begonia I. 10 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 16, 20, 25.

4. Rennen. 1. Ettwigs Karl Heinz (Meineke), 2. Axtell Loustic, 3. Frauenthaler. 5 Pferde liefen. Toto: 12. Platz: 11, 16.

5. Rennen. 1. Dohrs Felicidor (Möller), 2. Bernardus, 3. Prodomo. 14 Pferde liefen. Toto: 382. Platz: 86, 31, 23.

6. Rennen. 1. Minervas Freiweg (Voß), 2. Fräulein Starnberg, 3. Puppentanz. 8 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 11, 12.

7. Rennen. 1. Bolzens Anvil jr. (Skerhut), 2. Matador II, 3. Long Lieschen. 7 Pferde liefen. Toto: 16. Platz: 12, 17, 15.

Rennen zu Recklinghausen.
Sonntag, 1. Mai.

1. Rennen. 1. Morawez' Tutankhamen (Besitzer), 2. Dorette, 3. Fromm. 8 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 10 11, 14.

2. Rennen. 1. Zimmermanns Iselberg (v. d. Bremen), 2. Totes Rennen zwischen Sam Weller und Afra, 9 Pferde liefen; Toto: 18, Platz: 11, 11, 12.

3. Rennen. 1. Ahms Günther (Grobauer), 2. Boppard, 3. Flordaliso. 4 Pferde liefen; Toto: 13, Platz: 13, 18.

4. Rennen. 1. Morawez' Minerva (Grobauer), 2. Ostsee, 3. Giralda. 6 Pferde liefen; Toto: 16, Platz: 12, 23, 14.

5. Rennen. 1. Kappes Ironie (v. d. Vlugt), 2. Ahnburg, 3. Desdemona. 5 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 11, 12.

*

Rennen zu Düsseldorf.
Sonntag, 1. Mai.

1. Rennen. 1. Ludenbergs Barcarole (Hartmannshenn), 2. Moving, 3. Gräfin Marie. 5 Pferde liefen; Toto: 37, Platz: 16, 16.

2. Rennen. 1. Steils Heruler (Fabel), 2. Sankt Gotthardt, 3. Roxanone. 4 Pferde liefen; Toto: 32, Platz 11, 10.

3. Rennen. 1. Burges Freischutz (Dinter), 2. Vehmgericht, 3. Ohnesorge. 9 Pferde liefen; Toto: 25, Platz: 14, 13, 22.

4. Rennen. 1. Morawez' Lux (Friedrich), 2. Barsita, 3. Herzkönig. 6 Pferde liefen; Toto: 27, Platz 17, 32.

5. Rennen. 1. Mühlhens Polfino (H. Schmidt), 2. Hoffnung II., 3. Agrippa. 4 Pferde liefen; Toto: 14, Platz 12, 14.

6. Rennen. 1. Bölgers Mozart (Stangl), 2. Iwan, 3. Artus. 3 Pferde liefen; Toto: 16.

7. Rennen. 1. v. Knoblochs Filius (Pretzner), 2. Tönnisheide, 3. Prinz. 4 Pferde liefen; Toto: 30, Platz 14, 22.

*

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.
Sonntag, 1. Mai.

1. Rennen. 1. v. Oppenheims Wachholder (Varga), 2. Casanova, 3. Ludwig Thoma. 4 Pferde liefen; Toto: 11, Platz: 10, 13.

2. Rennen. 1. Halmas Franconia (Haynes), 2. Waldmeister, 3. Jagaurath. 9 Pferde liefen; Toto: 93, Platz: 21, 14, 17.

2. Rennen. 1. Böhms Oran (Blume), 2. Schneewittchen, 3. Schneekönig. 4 Pferde liefen; Toto: 44, Platz 15, 11.

4. Rennen. 1. v. Oppenheims Oleander (Varga), 2. Rosenwange. 2 Pferde liefen; Toto: 11.

5. Rennen. (13 000 Mark.) 1. Landswerths Gralsritter (Ebert), 2. Patrizier, 3. Eleazar. 12 Pferde liefen; Toto: 547, Platz: 104, 32, 73.

6. Rennen. 1. v. Oppenheims Madame Pompadur (Varga), 2. Feenkönigin, 3. Persephone. 10 Pferde liefen; Toto: 43, Platz: 15, 17, 15.

7. Rennen. 1. Turgels Rita (O. Schmidt), 2. Osiris, 3. Hochstapler. 14 Pferde liefen; Toto: 42, Platz: 18, 26, 36.

*

Rennen zu Magdeburg.
Sonntag, 1. Mai.

1. Rennen. 1. Mainschs Diamant (Besitzer), 2. Centrifugal, 3. Donnerwetter. 10 Pferde liefen. Toto: 106, Platz 18, 12, 12.

2. Rennen. 1. Dr. Herzfelds Falkenauge (Korb), 2. Logarithmus, 3. Steinzeit. 5 Pferde liefen. Toto: 36, Platz: 18, 18.

3. Rennen. 1. v. d. Borks Majoran (Kränzlein), 2 Chronos, 3. Duselkop. 10 Pferde liefen. Toto: 49, Platz: 24, 14, 14.

4. Rennen. 1. Stierheims Aupa (Braun), 2. Fundin, 3. Opponent. 10 Pferde liefen. Toto: 27, Platz: 12, 12, 20.

5. Rennen. 1. Diedrichs Eulalia (Hauser), 2. Propulso, 3. Harma. 8 Pferde liefen. Toto: 106, Platz: 30, 108, 18.

6. Rennen. 1. Krahmers Camillus (Korb), 2. Saladin, 3. Türkin. 5 Pferde liefen. Toto: 23, Platz: 12, 12.

7. Rennen. 1. v. Bonins Namen (Lüder), 2. Mac Adam, 3. Jakob. 7 Pferde liefen. Toto: 61, Platz: 28, 20, 86.

Radsport.

Zuverlässigkeitsfahrt des Radfahrer-Vereins „Westfalia 1895" Bochum. Da die Meldungen zu der am 8. Mai für vereinslose Radfahrer stattfindenden Wettfahrt äußerst zahlreich eingegangen sind, mußten zur Entlastung der Geschäftsstelle noch Meldestellen in den Fahrradhandlungen Scherzek, Gerthenrich & Wolf und Bohle eingerichtet werden. Eine besondere Note wird die Veranstaltung noch dadurch erhalten, daß auch die Mitglieder des genannten Vereins unter den gleichen Voraussetzungen wie die vereinslosen Radfahrer in einen Wettbewerb treten werden.

Radfahrerverein „Zugvogel 27" Bochum. Am Sonntag trat der Verein zum ersten male mit einem Eröffnungsrennen (über 32 Kilometer) an die Oeffentlichkeit. Der vor drei Wochen gegründete Verein zählt heute 102 Mitglieder, von denen sich 20 Rennfahrer dem Starter stellten. Ergebnis: 1. Albert Flohren 1 Std. 3 Min.; 2. Joseph Flohren, Handbreite; 3. Willi Knoke 1 Std. 8 Min.; 4. Hermann Müller 1 Std. 10 Min.; 5. Ferri Knoke, 6. Heinz Winnhaus, 7. Willi Mühr, 8. Otto Leunisch, 9. Joseph Müller, 10. Bernhardt Bischof alle dichtauf.

Die fünfte Etappe der Deutschlandfahrt. Zur fünften Etappe um den Großen Opelpreis von Deutschland, die auf der 235 Kilometer langen Strecke von Görlitz über Dresden nach Leipzig führte, stellten sich in der A-Klasse nur 29 Fahrer. In der A-Klasse wurde Gugau (Frankfurt) in 6:47:12 Sieger vor R. Wolke (Chemnitz), in der B-Klasse 1. Dost (Leipzig) in 7:18:40 vor Hahn (Leipzig).

Die Radrennen auf der Olympiabahn in Berlin hatten einen ausgezeichneten Besuch aufzuweisen, dem guter Sport geboten wurde. Das Ergebnis der Dauerrennen: Gesamtergebnis: 1. Sawall 99,950, 2. Rosellen 99,470, 3. Feja 98,950, 4. Leddy 97,460, 5. Lewanow 95,430. Fliegerkampf: Erster Lauf: 1. Degelas, 2. Koch, 3. Kroll, 4. Clappdorp. Zweiter Lauf: 1. J. van Kempen, 2. Huschke, 3. Miethe, 4. Hellebaut. Punktefahren: 1. Huschke 12, 2. Miethe 8, 3. Degelas 7, 4. Hellebaut 6, 5. J. van Kempen 6.

Tennis.

Schweiz — Oesterreich um den Davis-Cup. Der erste Tag des Davis-Pokalrundenspiels in Basel brachte infolge des sehr schlechten Wetters nur eines der beiden angesetzten Einzelspiele. Wuarin (Schweiz) schlug hier den Oesterreicher Artens 6:1, 6:0, 6:4.

Kraftsport.

Die Olympia-Kandidaten des D. A. S. V. 1891. Der Deutsche Athletik-Sportverband 1891 brachte in drei Gewichtsklassen (Bantam-, Leicht- und Mittelgewicht) die Olympia-Ausscheidung zum Abschluß. In Nürnberg qualifizierten sich: Leucht (Marxorstadt), Fürchtlein (Nürnberg) und Meier Dortmund) im Bantamgewicht, Sperling (Nürnberg), Röchel (Köln) und Siegloch (Tuffenhausen) im Leichtgewicht, in Würzburg die Mittelgewichtler Krämer (Duisburg), Luft (Berlin) und Teubert (Chemnitz) zur Teilnahme an dem Olympiavorbereitungskursus in Frankfurt a. M.

Freie Deutsche Turnerschaft.

Die Termine für Handballspiele. Die diesjährigen gegen Turnverein „Germania" Wanne; 8. Mai Turnverein „Germania" Wanne gegen Turnverein Eickel; Turnklub Heßler gegen Turnverein Eppendorf; 26. Mai Turnverein Eickel gegen Turnverein „Einigkeit" Bismarck; Turnverein „Germania" Wanne gegen Turnverein „Jahn" Huckarde; 29. Mai Turnerbund Sodingen gegen Turnverein „Jahn" Huckarde; Turnverein „Einigkeit" Bismarck gegen Turnklub Heßler; Turnverein Eickel gegen Turnverein Eppendorf; 12. Juni Turnklub Heßler gegen Turnerbund Sodingen; Turnverein „Germania" Wanne gegen Turnverein Eppendorf; Turnverein „Jahn" Huckarde gegen Turnverein Eickel; 19. Juni Turnverein „Einigkeit" Bismarck gegen Turnverein „Germania" Wanne; Turnverein „Jahn" Huckarde gegen Turnklub Heßler; 3. Juli Turnerbund Sodingen gegen Turnverein „Einigkeit" Bismarck; 10. Juli Turnverein „Einigkeit" Bismarck gegen Turnverein „Jahn" Huckarde. Die erstgenannten Vereine sind Platzvereine.

Kanusport.

Kreisfrühjahrs-Regatta am 15. Mai in Essen. Mit der Durchführung der ersten diesjährigen Kurzstreckenwettfahrt in Westdeutschland ist die Regatta-Gemeinschaft Essen-Mülheim-Steele betraut worden. Den Wettfahrtausschuß bilden: G. Reichenbecher (Mülheimer K.-S.-V.), Müller (Steeler K.-C.), Schönenberg (Essener K.-G.), Wonnenberg (K.-G. Wanderfalke, Essen) und Kost (Essen). — Der Start befindet sich am Bootshaus der Essener Kanu-Gesellschaft, Ziel: Wasserwerk, Hügel. Insgesamt sind zehn Rennen vorgesehen. Erfreulich ist, daß sich unter diesen zehn Rennen allein vier befinden, die den Anfängern und Jugendlichen vorbehalten sind. — Die bisher eingegangenen Meldungen lassen eine gute Beschickung voraussahnen. Der Meldeschluß ist auf den 2. Mai, mittags 12 Uhr, festgesetzt. Die Startverlosung findet am gleichen Abend statt. Von Wichtigkeit im Hinblick auf die im Juli stattfindende Kreismeisterschafts-Regatta sind die Rennen für Junioren. Die Regatta ist somit eine gute Vorschau für die Kreismeisterschaft des Jahres 1927.

Werbe Woche

Mit diesem Verkauf bringen wir für Alle

an sämtlichen Lägern eine riesige Auswahl nur wirklich erprobter

Qualitätswaren

zu derart billigen Preisen,

daß niemand versäumen sollte, die unbedingt vorteilhaften Angebote voll und ganz auszunutzen.

Beachten Sie nebenstehendes Beispiel unserer Billigkeit.

Wir kauften einen großen Posten Strickwaren, welchen wir zu ganz besonders günstigen Preisen zum Verkauf bringen

Pullover in vielen Farben 3.95
Pullover hübsche Sommerfarben 5.95
Strickjacken aus guter Wolle mit Seide und Wollbesatz . . 9.75
Strickjacken aus Ia. Wolle mit Seide und Wollbesatz . . 13.75

Besonders billige Kinder-Pullover sind in großer Auswahl und allen Größen vorrätig.

FERD. KOPPEL G.m.b.H. BOCHUM HELLWEG 2

Das 539. Bochumer Maiabendfest.

Glänzende Beteiligung aus allen Schichten. — Harmonischer Verlauf des Festes. — Fahnenweihe der Harpener Schützen. — Ein schöner Ausklang.

Bochum, 30. April.

Zum 539. Male zogen die Bochumer Junggesellen nach Harpen aus um das ehrwürdige Maiabendfest gemäß dem Brauch unzähliger Generationen zu begehen. Zum ebenso vielten Male stand Bochum im Zeichen dieses Festes, hatte sich die im Laufe der Jahrhunderte vom bescheidenen Landstädtchen zur gewaltigen Kohlen- und Eisenstadt gewordene Vaterstadt in das prunkende Gewand ihrer blau-weißen Ausschmückung geworfen. Zum 539. Male jubelte Alt und Jung den strammen Jungs zu, die es sich noch zur Ehre anrechnen, an einem Fest mitzuwirken, das alljährlich einen Höhepunkt im vaterstädtischen Gemeinschaftsleben darstellt. 539, eine Zahl, die für sich spricht. Das ist märkische Treue, westfälische Zähigkeit, Eigenschaften eines kernigen Volkes, das sich immer wieder zu dem freudig bekennt, was die Väter groß gemacht hat.

Der Ausmarsch nach Harpen.

Trommelwirbel und Trompetenstöße hallten in der Frühe des Samstag morgen durch die Straßen, um die Junggesellenschützen zum alten Markt zu rufen, wo alljahrlich der festliche Ausmarsch nach Harpen seinen Ausgang nimmt. Zu Füßen des im Denkmal verewigten letzten Bochumer Kuhhirten Fritz Kortebusch entwickelte sich schon um 7 Uhr ein lebhaftes Treiben. Gruppe auf Gruppe blau-weiß bemützter Jungmannen stellte sich ein. Die Zahl der Beteiligten war recht stattlich; denn Junggesellenhauptmann Dr. W. Hünnebeck II konnte 26 Junggesellenoffiziere und Fähnriche, 22 Unteroffiziere und 227 Schützen begrüßen. Unter Vorantritt der Herbstschen Kapelle ging es gegen 8 Uhr zum Rathaus, wo die Offiziere des Bürgerschützenvereins und die Ehrengäste abgeholt wurden. An ihrer Spitze der Schützenkönig Hugo Schulze, der Vorsitzende des Schützenvereins, Stadtrat Stumpf, und der Schützenoberst Cornelius. Zunächst marschierte man bis zum Schützenhofe, wo die übliche Rast gemacht wurde. Nach einem kräftigen Morgenimbiß gings dann in geschlossener Formation gegen ½10 Uhr weiter bis zur „Ritterburg" (Wiesmann), die ja alljährlich das Zeremoniell der Fahnenunterstellung erlebt; denn von hier aus erfolgt der Weitermarsch bis kurz vor Harpen gruppenweise. Doch diesmal wurde die Fahne unter einem besonderen Kommando nach Harpen mitgeführt, da der Einzug in Harpen mit fliegender Fahne erfolgen sollte. Am Abzweig Harpen traf man mit dem Gerther Schützenverein zusammen, der unter der Führung seines Königs, Direktor Heiermann, und Obersten, Rechtsanwalt Danne, mit 350 Schützen heranrückte und geschlossen mit nach Harpen marschierte, nachdem Gerthes Vorsitzender Kaiser und Stadtrat Stumpf kurze Begrüßungsworte gesprochen hatten. Am Denkmal in Harpen wurden beide Vereine von dem Harpener Schützenverein in Empfang genommen, der erst kürzlich begründet worden war und doch bereits 170 Schützen aufgeboten hatte. Der Aufenthalt am Harpener Denkmal wurde zu einer weihevollen Feierstunde, da hier

die Fahne des Harpener Vereins ihre Taufe empfing.

Die Tatsache, daß Stadtrat Stumpf das feierliche Zeremoniell der Fahnenweihe vornahm, bringt das freundnachbarliche Verhältnis, das zwischen Bochum und Harpen stets bestanden hat, auch hinreichend zum Ausdruck. Stadtrat Stumpf führte u. a. etwa folgendes aus:

„Das 539. Fest, das wir heute begehen, hat eine ganz besondere Bedeutung dadurch erhalten, daß der Harpener Schützenverein damit die Weihe seiner Fahne verbindet. Die Gründung eines Bürgerschützenvereins bedeutet den Zusammenschluß von Männern, die über alle Parteien hinweg zusammenhalten wollen in Liebe zur Heimat, daß das Gute der Väter erhalten bleibt und in Liebe und Ehrfurcht gepflegt wird. Die Fahne ist ein Zeichen der Zusammengehörigkeit, sie ist heilig für jeden, der zu ihr geschworen hat. Diesen Schwur haben Sie heute getan. Auch wir wollen die Liebe zu Ihrem Banner bekunden, treu in die Bruderhand einschlagen, die Sie uns so freundlich gereicht haben. In diesem Sinne der Liebe zur Heimat weihe ich das Banner."

Während nun die Hülle der bis dahin von schmucken Harpener Mädeln getragenen Fahne fiel, begleitete strammer Präsentiergriff den Moment der Weihe. Schützenoberst Cornelius (Bochum) überreichte einen Fahnennagel mit den Worten: „In Treue fest," während Schützenkönig Schulze einen weiteren Fahnennagel mit den Worten: „Glück auf auf treue Nachbarschaft" übergab. Kaiser, der Vorsitzende des Gerther Schützenvereins begleitete die Stiftung des Nagels mit den Worten: „Sicheres Auge, starke Hand und ein Herz fürs Vaterland!" Der Männergesangverein Harpen sang das feierliche „Das ist der Tag des Herrn" und ließ so sehr wirkungsvoll die erhebende Handlung ausklingen.

Das Offizierkorps des Bürgerschützenvereins.



Unser Bild zeigt die stattliche Zahl der Offiziere des Bochumer Bürgerschützenvereins. In der Mitte des Bildes (ohne Schärpe) von links Stadtrat Stumpf (Vorsitzender), Hugo Schulze (Schützenkönig) und „Prinzgemahl" Kaufmann W. Picht. Daneben (mit weißer Hose) der diesjährige Junggesellenhauptmann Rechtsanwalt Dr. Willy Hünnebeck II.

Harpen stand wieder ganz im Zeichen des Festes.

Ueberall grüßten blau-weiße Fahnen von den Häusern, deren Eingänge an vielen Stellen obendrein besonders dekorativ herausgeputzt waren, überall herrschte Stimmung, die die Herzen freudig zusammenschlagen ließ. Böllerschüsse, die schon vorher den Bochumer Schützen die Grüße Harpens entgegengeschmettert hatten, erdröhnten an allen Ecken und Enden, während die Bochumer Junggesellenkompagnie mit den Offizieren des Schützenvereins durch Harpen zum historischen Bockholt zog und dann vor dem Restaurant Stratmann zur Einnahme des üblichen Pfefferpotthastes wegtrat. Die Gerther und Harpener Schützen sorgten bei Wiesemann bezw. Fleipmann für die unentbehrlichen leiblichen Genüsse.

Während des Essens bei Stratmann brachte Stadtrat Stumpf seine Freude darüber zum Ausdruck, daß die Vertreter der Gemeinde Harpen mit dem Amtmann an der Spitze wieder zu diesem Feste erschienen seien, und begrüßte mit herzlichen Worten die Ehrengäste, sowie den neugegründeten Verein Harpen. Im Namen der Amts- und Gemeindebehörden begrüßte Amtmann Ibing die Bochumer Gäste. Harpen habe seit langem nicht ein so schönes Maiabendfest gefeiert und er hoffe, daß sich Bochum und Harpen durch das Maiabendfest immer näher kommen möchten. Pfarrer Leich (Harpen) knüpfte in feinsinniger Rede an Graf Engelberts Wahlspruch an: "Vierecken' Stein, wie er auch fällt, sich immer auf ein' Seite stellt" und betonte das einigende Moment, die vaterländische Bedeutung des Bochumer Maiabendfestes. Der Harpener Junggesellenhauptman Dr. Beck, der von dem erhebenden Moment der Weihe ausging, hob in geistreicher Rede Hindenburgs Wort hervor: „Die Treue ist das Mark der Ehre" und flocht die entsprechende Ideenverbindung zum Bochumer Maiabendfest.

Viel zu schnell verrannen die schönen Stunden, die die Schützen mit Harpens alten Bekannten zusammenhielten; denn bald mahnte die Uhr wieder zum

Rückmarsch nach Bochum,

der von der Grenze Harpens aus wieder in Gruppen bis zur „Ritterburg" erfolgte. Freudig klang das Lied von den „Bochumer Jungens" durch die Straßen....

„Und kommen wir wieder zusammen
Auf wechselnder Lebensbahn,
So knüpfen an's fröhliche Ende
Den fröhlichen Anfang wir an . . ."

Ueberall empfand man Herzlichkeit des Abschiedes, und manche Aeuglein blieben gewiß nicht ganz trocken. Ja, die Bochumer Jungen, die haben's in sich...

Von der „Ritterburg" aus ging es wieder in geschlossener Kompagnie zum Stadtpark, wo sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, um die symbolische

Pflanzung der jungen Eiche

zu erleben, die Junggesellenhauptmann Dr. Hünnebeck gegen 5 Uhr vornahm. Anknüpfend an den Begrüßungsspruch der Harpener, den der Leser in der Ausgabe vom Samstag findet, führte er aus: „So ist es Brauch, daß wir Bochumer Junggesellen alljährlich nach Harpen ziehen, um unseren Eich-Baum zu holen, getreu der alten Ueberlieferung. Die Eiche soll uns ein Symbol deutscher Kraft und deutscher Stärke sein. In diesem Sinne pflanze ich dich junge Eiche, daß du Wurzel fassest im westfälischen Mutterboden, in deutschem Boden. Ich hoffe und wünsche, daß alle, die heute mit blau-weißen Farben nach Harpen hinausgezogen sind, festhalten an westfälischer Erde und treu zum Vaterlande stehen." Und wieder einmal erscholl das alte Lied der Maischützen: „Baum, der heute du gepflanzet".

Dann kreiste der Birkenmeier, mit kühlem Wein gefüllt, in der Runde des Offizierkorps. Unter klingendem Spiel marschierte man zum alten Markt, wo der Ausmarsch nach Harpen mit der

Auszahlung der acht Zinstaler,

die der Kassenoffizier Sauerbier mit gewohnter Würde vornahm, seinen eigentlichen Abschluß erreichte. Während ein Zug die Fahne zum Schützenobersten Cornelius einbrachte, löste sich die übrige Kompagnie in Gruppen auf, die einzeln abrückten, um sich für den Festball im Schützenhof zu rüsten.

Der Festball im Schützenhof.

Der große Schützenhofsaal, der fast zu klein wurde, um die festliche Gesellschaft zu fassen, bot ein Bild buntbewegten Lebens. Zahlreiche Gerther Schützen, an ihrer Spitze der Vorsitzende Kaiser, wohnten dem Festball bei, der der diesjährigen Maiabendfeier wieder einen feuchtfröhlichen Abschluß sicherte. Stadtrat Stumpf pries noch einmal den harmonischen Verlauf des Festes, erwähnte die wackere Mitwirkung der Gerther und Harpener Schützen und feierte insbesondere den Junggesellenhauptmann Dr. Hünnebeck, in dem die Bochumer Junggesellen die denkbar würdigste Vertretung gefunden habe. Er vergaß nicht, hierbei dem 1910 verstorbenen Vater des Junggesellenhauptmanns, Justizrat Dr. O. Hünnebeck, ehrende Worte des Gedenkens zu widmen, der sich bekanntlich vor dem Kriege als langjähriger Vorsitzender des Bürgerschützenvereins bleibende Verdienste um die Bochumer Schützenbewegung erworben hat und im Jahre 1894 Schützenkönig war. Das Hoch auf Bochum und das Vaterland gipfelte in dem Deutschlandlied, das feierlich durch den Saal brauste. Bürgermeister Dr. Geyer als Vertreter der Stadt Bochum betonte das traditionsfördernde Bestreben der Stadtverwaltung, während Kaiser (Gerthe) nochmals den Dank der Gerther Schützen aussprach. Wie sehr sich Bochums Junggesellenhauptmann die Freundschaft der Gerther Schützen gesichert hat, konnte man aus der prachtvollen Blumenspende ersehen, die Kaiser unter lebhaftem Beifall der anwesenden Gäste an Dr. Hünnebeck überreichte. Der traditionelle erste Walzer, den der Junggesellenhauptmann dann mit der Schützenkönigin Frau Hugo Schulze tanzte, gab den Auftakt zum inoffiziellen Teil. Kein Mißton störte den Verlauf der Stunden, die diese denkwürdige Maiabendfeier ausklingen ließen ....

Nachlese.

Das 539. Maiabendfest ist eins der erinnernswertesten Feste unserer Bochumer Junggesellen. Die Beteiligung erinnerte an die glänzendsten Feste der Friedensjahre, wie das ja auch schon im Vorjahre zum



Das Fahnenkommando
beim Einholen der Fahne. Links der Träger des Birkenmeiers, aus dem alljährlich der traditionelle Trunk bei der Pflanzung der Eiche getan wird.

Ausdruck kam, als die heimische Junggesellenschaft unter Hauptmann Franz Reuters jr. Führung nach Harpen auszog. Die Anteilnahme der Bochumer und Harpener Bevölkerung war oft geradezu überwältigend. Die Bochumer Junggesellen-Schützen hinterließen überall unter der schneidigen Führung ihres Hauptmanns Dr. W. Hünnebeck den besten Eindruck, sodaß auch der werbende Charakter besonders stark betont war und der Geschmack der Bürgerschaft für das im Juli erstmalig seit 1914 wieder zu begehende Bürgerschützenfest einen wesentlichen Anreiz bekommen hat. F. C.

Fahnenweihe des Bürgerschützenvereins Harpen

Harpen, 30. April.

Der Bürgerschützenverein Harpen dessen Fahne am Samstag mittag durch den Vorsitzenden des Bochumer Bürgerschützenvereins, Stadtrat Stumpf, ihre Weihe empfangen hatte, beging am Samstag abend im Stratmannschen Saale die Fahnenweihfeier mit Schützenball. Wie sehr die Idee der Gründung eines Schützenvereins in Harpen Fuß gefaßt hat, davon zeugte der lebhafte Andrang zu dieser Feier, die so stark besucht war, wie seit Jahren keine festliche Veranstaltung in Harpen. Dr. Beck eröffnete die Feier als Vorsitzender des Harpener Bürgerschützenvereins mit herzlichen Begrüßungsworten an den Gerther Schützenverein, der mit seinem ganzen Stab und dem Vorstand erschienen war. Der Redner kehrte in seinen Worten besonders die alle verbindende Idee des Vaterländischen hervor. Das auf die Gerther Schützen ausgebrachte Hoch sollte ein Gelöbnis guter Freundschaft sein, die auf der Gegenseite Rendant Kaiser ebenfalls als Vorsitzender des Gerther Bürgerschützenvereins versicherte. Aus den Darbietungen verdienen lobende Erwähnung die Reigenvorführungen der Ehrendamen unter Leitung der Herren Aufderheide und Siemons. Nach dem offiziellen Teil kamen alte deutsche Volkstänze zu ihrem Recht.

Das Plakat der Pressa.



Das Plakat für die in Köln im Jahre 1928 stattfindende Internationale Presseausstellung ist fertiggestellt und wird in Kürze in der Weltpropaganda für die Ausstellung Verwendung finden. Es war in Anbetracht der Vielseitigkeit dieser Ausstellung, die sich nicht nur allein mit dem Zeitungswesen, sondern vor allem auch mit der gesamten Technik des Presse- und Druckwesens befaßt, eine schwierige Aufgabe, eine bildliche Darstellung zu finden, die sowohl werbetechnisch stärkste Wirkung hat, als auch den allgemeinen Gedanken der Ausstellung eindringlich veranschaulicht. Der Verfasser des Plakats hat nun für seine Darstellung die beiden Buchstaben I und P zu einem ragenden Mal auf dem Erdball gebildet und dazu die konstruktiv-technische Form gewählt. Die Rundung des Buchstaben P besteht aus einem roten Außen- und einem schwarzen Innenkreis (Iris und Pupille); sinnbildlich das Auge der Welt. Wenn man will, kann man sich aber auch unter dieser Darstellung eine Achse, einen Mittelpunkt, ein Signal, einen Ziel- oder Sammelpunkt als Sinnbild des Weltpressewesens und der Ausstellung vorstellen.

Die modernste Industrieanlage Europas.

Das neue Röhrenwalzwerk der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Bochum. — Ein Triumph deutscher Ingenieur-Kunst. — Moderne Arbeitsmethoden: Schonung der menschlichen Arbeitskraft als Hauptprinzip der Rationalisierung. — Der Weltruf der Erzeugnisse des Bochumer Röhrenwalzwerks.

Das neue Stahl- und Röhrenwalzwerk des Bochumer Vereins, der jetzt zu den Vereinigten Stahlwerken gehört, das größte und modernst ausgerüstete Werk seiner Art in Europa und hinsichtlich seiner der Schonung der menschlichen Arbeitskraft Rechnung tragenden Einrichtung eine der bestangelegten Fabriken der Welt, verdankt seinen Ursprung dem Unternehmungsgeist deutscher Industrieller, die vorbildliche Ausführung aber der selbstlosen Zusammenarbeit erster deutscher Firmen, die ihre besten Köpfe und die Summe ihrer Erfahrungen zur Verfügung stellten, um etwas Großes zu schaffen. Der erste Bauabschnitt beider Werke wurde 1921 begonnen. Sie sind von allen internationalen Fachleuten anerkannte Höchstleistungen moderner Technik. Die elegante, architektonisch wirksame Linienführung hat ihr Vorbild im Stahlwerk der Georgsmarienhütte bei Osnabrück.

Die Besetzung des Ruhrgebiets verzögerte die Ausführung der Bauarbeiten, die erst 1924 bis 1925 energisch zu Ende geführt werden konnten.

Das große Martinwerk mit seinen vier Kippöfen zu je 100 bis 200 Tonnen liefert das zu der Röhrenerzeugung benötigte Stahlmaterial. Das Martinwerk ist ein hoher außerordentlich weiträumiger, heller, durchaus luftiger Raum, der mit den modernsten Kränen und automatischen Einrichtungen ausgerüstet ist und selbst bei Hochbetrieb einen befremdlich menschenleeren Eindruck macht. Die vollkommene maschinelle Einrichtung ermöglicht die Beschränkung der Belegschaftszahl und zugleich die Verminderung der physischen Leistungen der vorbildlich geschulten Arbeiterschaft, die natürlich mit der erforderlichen geistigen Konzentration arbeiten muß, auf ein Mindestmaß.

Weit lebhafter geht es im Röhrenwalzwerk zu, in dem nach dem bekannten Mannesmann-Verfahren Röhren von 12 bis 48 Zentimeter Durchmesser erzeugt werden. Zur Herstellung der nahtlosen Rohre werden runde Stahlblöcke bis zu 550 Millimeter Durchmesser verwendet, die teilweise in einem starken hydraulischen Blockbrecher gebrochen werden. Nach Erhitzung eines solchen Blocks in einem geeigneten Ofen wird er in das Schrägwalzwerk gebracht. In diesem bearbeiten zwei schräg zueinander stehende Walzen von besonderer Form den Block derartig, daß sie die außenliegenden Fasern schneller in die Längsrichtung wegdrücken, als die inneren Fasern zu folgen vermögen. Es bildet sich infolgedessen in der Mitte des Blocks eine Höhlung, die allmählich an Tiefe zunimmt und zu einem kurzen Rohrstück von sehr dicker Wandung führt. Letzteres wird in derselben Hitze dem Pilgerwalzwerk zugeführt, das in einem sehr kräftigen Walzgerüst zwei übereinander liegende Walzen trägt, die auf dem halben Umfange ein anfänglich konisch, dann zylindrisch verlaufendes Rundkaliber aufweisen. Der Durchmesser des Kalibers entspricht dem äußeren Durchmesser des zu walzenden Rohres, während der innere Durchmesser durch eine runde Stahlstange (Pilgerdorn genannt) bestimmt wird. Auf diese wird das oben erwähnte dickwandige Rohrstück eingesetzt. Vermittels eines hydraulischen Schlittens wird der Pilgerdorn mit Rohrstück in die Walzen eingeschoben. Die Walzen fassen das Rohrstück und der konische Kaliberteil quetscht die dicke Wand auf etwa ein Fünftel bis ein Sechstel herunter, das ist die Wandstärke des fertigen Rohres. Das Kaliber der Walzen wickelt sich auf dem Arbeitsstück ab und wirft es um seine Länge zurück. Durch Preßluft wird letzteres aber, während eine Drallspindel eine gleichzeitige Drehung besorgt, von neuem in die Walzen gestoßen und so schrittweise (daher der Name Pilgerschrittwalzwerk) das dickwandige kurze Rohrstück in ein dünnwandiges bis 15 Meter langes Rohr ausgestreckt. Nach dem Abschneiden der beiden Enden wird das Rohr gerichtet und mit innerem Wasserdruck auf seine Dichtheit und Haltbarkeit geprüft.

Zur Herstellung von Rohrleitungen werden die Rohre an den Enden mit Innen- bezw. Außengewinde versehen und zusammengeschraubt, oder es werden auf den Rohrenden Ringe aufgeschweißt, an die sich wieder größere Ringe, mit Löchern versehen, legen, die vermittels Schrauben die Rohrenden fest aneinanderpressen. Eine weitere Verbindung von Rohren geschieht durch Muffen. Diese werden mittels Pressen aus den zuletzt aus den Kaliberwalzen herauskommenden Rohrenden gebildet. Durch Eintauchen in ein Teerbad und nachherige Umwicklung mit in Teer getränktem Jutebande werden die Rohre gegen Verrosten geschützt. Eine besondere Anlage dient zum Ausziehen der Rohre zu Masten, diese gesamte Fabrikation erfolgt in drei Adjustagehallen von 290 Meter Länge.

Als Grundsatz bei der Erbauung des neuen Werks galt, daß für die Brennstoffversorgung nirgendwo Kohlen gebraucht werden sollten. Aus dieser Ueberlegung heraus ist das Martinwerk auf eine Mischung von Koks- und Hochofengas und das Rohrwalzwerk in der Hauptsache auf Hochofengas eingestellt. Die Versorgung übernimmt das Hochofenwerk bezw. die Kokerei der Zeche Carolinenglück. Um die Gasdruckschwankungen auszugleichen, sind an der Ostseite des Werkes zwei Scheibengasometer, Bauart M. A. N., von je 100 000 Kubikmeter aufgestellt. Die lichte Weite der Gasometer beträgt 48,6 Meter, die Höhe bis zum Dachrand 60,5 Meter und die Gesamthöhe 70 Meter.

Sinnreiche Abstell- und Signalvorrichtungen sichern den Betrieb der Gasometer.

Die notwendigen Gasleitungen haben Durchmesser von 1600 Millimeter für Hochofengas und 650 Millimeter für Koksgas mit einer Gesamtlänge von 8 Kilometer.

Die Erzeugnisse des neuen Röhrenwalzwerks haben sich bereits Weltruf erworben. Die Hauptauslandsabsatzgebiete sind Nord- und Südamerika, Rußland, Britisch-Indien und Niederländisch-Indien, wo großer Bedarf an Röhren für die Petroleum-Industrie (pipe lines) besteht. Die riesigen Röhrenleitungs-Projekte in Venezuela, Columbia, Djembi (Borneo), Kleinasien (Mosul) und Rumänien sowie die Ferngas- und Fernheizungspläne eröffnen der deutschen Röhrenindustrie günstige Aussichten.

Serbische Weisheiten.

Wer die Wahrheit geigt, den schlägt man mit dem Bogen auf die Finger.

*

Willst du jemand kennen lernen, gib ihm die Macht.

*

Unter Trefflichen trefflich sein, ist keine Kunst.

*

Bei einem reichen Bauern ist auch die Kuh klug (d. h. Schmeichler loben alles an ihm).

*

Weiße Hände lieben fremde Arbeit.